

Graudenzer Zeitung.

General-Anzeiger

für West- und Ostpreußen, Posen und das östliche Pommern

Vertheilt täglich mit Ausnahme der Tage nach Sonn- und Festtagen, kostet für Graudenz in der Expedition, und bei allen Postanstalten vierteljährlich 1,30 Mk. einzelne Nummern 15 Pf.



Anzeigen nehmen an: Briefen: P. Gonschiorowski, Bromberg; Genesener'sche Buchdr. Grotzschütz, B. W. Krawinkel, Dirschau; E. Gopp, Dr. Eplan, D. Bärthold, Bollub; O. Anken, Krone Dr.; E. Pöhlitz, Kulinsee; P. Haberer, Rautenburg; M. Jung, Rebenhölz, Opre.; A. Trampmann, Marienwerder; R. Kanter, Reibenburg; B. Müller, G. Rev. Neumarkt; J. Köpke, Osterode; P. Minning u. F. Albrecht, Riesenburg; E. Schwalz, Rosenburg; G. Wölskel u. Kreißel, Trespel; Goldau; Glöde; Strasburg; A. Fabrich

Die Expedition des Gefelligen besorgt Anzeigen an alle anderen Zeitungen zu Originalpreisen ohne Porto- oder Spesenberechnung.

Bestellungen auf das soeben begonnene zweite Quartal des „Gefelligen“ für 1894 werden von allen Postanstalten und von den Landbriefträgern entgegengenommen.

Der Gefellige kostet, wie bisher, 1 Mk. 80 Pf. pro Vierteljahr, wenn er von einem Postamt abgeholt wird, 2 Mk. 20 Pf., wenn man ihn durch den Briefträger ins Haus bringen läßt.

Wer bei verspäteter Bestellung die von Beginn des neuen Quartals an erschienenen Nummern einer Zeitung durch die Post nachgeliefert haben will, muß hierfür an die Post 10 Pfg. besonders bezahlen.

Allen neuzutretenden Abonnenten wird der bereits erschienene Theil der ungenügend besetzten, das Gebiet der hypnotischen Willensübertragung behandelnden Erzählung

„Eine seltsame Geirath“

von Fr. v. Bülow kostenlos von uns nachgeliefert, wenn sie sich, am einfachsten durch Postkarte, an uns wenden.

Expedition des Gefelligen.

Reichstag.

75. Sitzung am 6. April.

Tagesordnung: Interpellation Kardorff (die Neuausprägung von Reichs-Silbermünzen betreffend), Stempelabgabengesetz.

Am 1. Tage des Bundesraths sind Reichskanzler Graf von Caprivi, Staatssekretär v. Boetticher, Freih. v. Marschall und Graf v. Posadowsky, Reichsbankpräsident Koch u. A. zugegen. — Die Sitzung wird um 11 1/2 Uhr bei äußerst spärlich besetzten Bänken eröffnet.

Zur Verhandlung steht zunächst die nachstehende Interpellation der Abgg. v. Kardorff (Reichspartei) und Graf von Ritterbach (Kons.):

„1) Soll die von dem Herrn Reichskanzler im Bundesrath beantragte Neuausprägung von 22 Millionen Reichs-Silbermünzen trotz des Rückgangs des Silberpreises auf etwa 80 Mark für das Kilogramm nach den Vorschriften des Münzgesetzes vom 9. Juli 1873 stattfinden, wonach aus dem Kilogramm 200 Mark geprägt werden, oder ist eine Abänderung des Münzgesetzes in Aussicht genommen? 2) Sollen die beantragten Neuprägungen stattfinden, ehe die Beratungen der Kommission beendet sind, welche der Herr Reichskanzler wünschte, um Mittel zur Hebung und Festlegung des Silberwerthes zu finden, obwohl die Ergebnisse dieser Kommissions-Beratungen zu einer sofortigen Umprägung der beantragten Neuprägungen führen können? 3) Aus welchen Silberbeständen sollen die Neuprägungen hergestellt werden?“

Abg. v. Kardorff (Abg.): Der frühere Abg. Bamberger sagte 1875, daß das Verhältniß von Gold zu Silber wie 1:15,5 dem Durchschnittswerte des ganzen Jahrhunderts entspreche. Niemand dachte damals an eine weitergehende Silberverwertung. Seit der Erhöhung der Goldwährung ist der Silberpreis ständig, und deswegen mußten ja auch die Silberverkäufe eingestellt werden. Ja, man mußte schließlich sogar die Prägung von Zehnmärkstücken eine zeitlang einstellen, und dafür wurden Silberthalere wieder in den Verkehr gesetzt. Das liegt auch im Interesse der arbeitenden Klassen, weil diese Silbermünzen viel lieber haben als Gold (Widerpruch links). Heute befindet sich noch eine ganze Menge von Silberthalern in der Reichsbank, die die Menge des Goldvorraths übersteigt. Man sollte doch einmal diese Geheimnißkammer aufgeben und in den Ausweisen der Reichsbank die Gold- und Silberbestände getrennt angeben. Wenn man das in der Reichsbank lagernde Silbergeld nach seinem wirklichen Werth berechnet, so ergibt sich die zwei- bis dreifache Zahl an ungedeckten Noten. Bei den heutigen Verhältnissen ist die Nachprägung von Silbermünzen ein einträgliches Geschäft, auch wenn die Münzen nur wenige Prozente unter dem wirklichen Werth nachgeprägt werden. Der preussische Minister des Innern hat ja in einem Circular auf diese Gefahr hingewiesen. Es ist eine merkwürdige Erscheinung, daß die Zinsmarkstücke in viel geringerem Maße in die Banken zurückkommen, als andere Geldstücke. Das kommt davon, weil das Volk diese Münzen liebt, denn das Volk weiß nichts von Goldwährung. (Lachen links). Nun hat sich die Regierung entschlossen, der Währungsfrage Aufmerksamkeit zuzuwenden. Aber die Enquete ist zu Ungunsten des Bimetallismus zusammenberufen worden, und nun kommt noch die Ausprägung minderwerthiger Silbermünzen dazu. Da kann man sich nicht wundern, daß die Landwirtschaft das Vertrauen in die Regierung verliert, daß es ihr mit der Regelung der Währungsfrage ernst sei. Wir haben es sehr bedauert, daß einer der bewährtesten Bimetallisten, Prof. Adolf Wagner, trotz unserer wiederholten Forderung nicht in die Enquetekommission berufen worden ist. (Weißfall rechts).

Staatssekretär des Reichsschatzamt Graf v. Posadowsky: Ich kann mir die eingebrachte Interpellation nur dadurch erklären, daß die Anhänger des Bimetallismus vermuthen, die vom Herrn Reichskanzler beim Bundesrath beantragte Maßregel betr. die Neuausprägung von Reichs-Silbermünzen sei dazu bestimmt, die Durchführung der reinen Goldwährung in Deutschland zu beschleunigen. Demgegenüber kann ich erklären, daß der Maßregel jede programmatische Bedeutung fehlt, und daß dieselbe nur einem praktischen Bedürfnisse entspricht. Zur Begründung der Behauptung, daß die vorhandenen silbernen Scheidemünzen ausreichen, um das Bedürfnis zu decken, wird auf den Bestand an Reichs-Silbermünzen in der Reichsbank hingewiesen. Ende Dezember 1892 — der Dezember ist bei dem Münzumlauf ja von besonderer Wichtigkeit — betrug der Bestand 84 350 000 Mark, und Ende Dezember 1893 82 720 000 Mk., obwohl in der Zwischenzeit für 8 Millionen Mark neu ausgeprägt worden waren. Der Verkehr hatte also in dem einen Jahre 9 bis 10 Mill. Mk. an Silbermünzen verbraucht. Wenn man berücksichtigt, daß die Reichsbank den gesammten Geldumlauf im Reiche zu regeln hat, so kann der vorhandene Bestand gewiß nicht als zu groß erklärt werden. Man darf nicht vergessen, daß die Reichsbank 164 Stellen zu versorgen hat, so daß auf die einzelne Stelle

im Durchschnitt nur 400 000 Mk. an silbernen Scheidemünzen kommen. Derartige Bestände sind doch unbedingt erforderlich; denn daß im Lande ein Bedürfnis nach Silbermünzen vorhanden ist, geht sowohl aus den Anträgen hervor, die hier im Reichstage gestellt worden sind, wie aus den Anträgen, die mir aus den Industriebezirken vorliegen. Die erste Frage der Interpellation habe ich dahin zu beantworten, daß die Reichsregierung keine Veränderung in Bezug auf die Relation (Verhältniß des Silberwerthes zum Goldwerthe) beabsichtigt, die nur auf Grund internationaler Abmachung eintreten könnte. Was die zweite Frage anlangt, so würden die Kommissionsberatungen nicht unmittelbar zu einer Umprägung führen können; das würde nur der Fall sein, wenn man zu einer internationalen Vereinbarung gelangte, und dann würde eine Umprägung der Silbermünzen allgemein nöthig sein, und dagegen kämen diese 22 Millionen gar nicht in Betracht. Auf die letzte Frage habe ich zu erwidern, daß zum Zwecke der Neuprägung hauptsächlich die österrödischen Thaler eingegeben werden sollen. Zum Schluß erkläre ich, daß nicht daran gedacht ist, auf einmal die ganzen 22 Millionen zu prägen, sondern zunächst vielleicht den vierten oder fünften Theil. Wir wollen nur vom Bundesrath eine Fakultät haben, von der nach dem Bedürfnis des Verkehrs Gebrauch gemacht werden soll. (Bravo!)

Abg. Müller-Fulda (Chr.): Daß die Reichsregierung zu ihrer Maßregel berechtigt ist, steht außer Frage, und auch das Bedürfnis ist anzuerkennen. Sollte die Interpellation vielleicht die Absicht verfolgen haben, die Währungsfrage anzuschneiden, so habe ich Namens meiner Freunde zu erklären, daß es uns im gegenwärtigen Augenblicke, in welchem die Enquetekommission in Thätigkeit ist, nicht angebracht scheint, in eine solche Erörterung einzutreten.

Reichsbankdirektor Koch beleuchtet eingehend die Bedürfnisfrage und spricht sich im Sinne des Reichsschatzamtars aus. An manchen Bankstellen habe sich der Bestand an Silbermünzen als viel zu gering erwiesen. Der geplanten Neuausprägung von silbernen Reichsmünzen sei von jedem Gesichtspunkte aus unbedenklich zuzustimmen.

Abg. Vath (Frei. Vereinig.): Die Erklärungen vom Regierungssitze genügen vollständig, um die Interpellation als erledigt zu erklären. Es ist der durchschlagende Beweis erbracht, daß die Neuprägung von Reichs-Silbermünzen einem entschiedenen Verkehrsbedürfnis entspricht. Deutschland hat verhältnismäßig wenig Silbergeld, und ich möchte darauf hinweisen, daß zu derselben Zeit, wo die deutschen Bimetallisten sich der Ausprägung von 22 Mill. Mark Silbermünzen widersetzen, die Bimetallisten in den Vereinigten Staaten mittelst der bekannten Wandschüsseln Silberbill die Ausprägung von Silbermünzen in einem Umfange fordern, der die Summe von 22 Millionen Mark um das Zehnfache übersteigt. (Abg. v. Kardorff: Das ist eine andere Sorte von Bimetallisten!) Mit dieser „anderen Sorte“ wollen Sie aber doch internationale Verträge eingehen! Thatsächlich sind die amerikanischen Bimetallisten auch gar keine andere Sorte; denn auch die deutschen Bimetallisten tragen sich mit ähnlichen Plänen. Ich erinnere nur an den Antrag des Grafen Mirbach, welcher die Einführung der Doppelwährung betrifft. Auf die Resultate der Silber-Kommission können wir unmöglich warten; diese Kommission wird nichts zu Stande bringen. Ich betrachte das als die glücklichste Lösung; denn es ist nicht möglich, das Silber wieder auf den Stand zu bringen, den es vor 20 Jahren hatte. Die Behauptung, die Goldbede reicht nicht, ist längst widerlegt und wird durch die bedeutenden Goldfunde immer von neuem widerlegt.

Abg. Graf v. Kanitz (Kons.): Der Herr Reichsschatzamtars scheint der Ansicht zu sein, der Weg bis zur Doppelwährung sei noch sehr weit. Warum sollen wir diesen Weg noch verlängern? Wenn England energisch vorgeht und wir folgen, dann läßt sich der Weg bedeutend abkürzen. Die Verhältnisse auf dem Lande sind jetzt so schlecht wie nie, und die Noth ist dringend geboten. Ich kann Ihnen eine charakteristische Geschichte mittheilen, die ich während der Osterferien erlebt habe, und welche zeigt, daß unsere Bauern sich über den Einfluß der minderwerthigen russischen Valuta recht wohl klar sind. Ein Bauer fragte mich, wie es mit dem russischen Handelsvertrag gegangen sei. Auf meine Mittheilung, daß der Vertrag angenommen sei, stieß der Mann ein Paar derbe Flüche aus und bemerkte dann: Was habe ich nun davon, daß ich mich bei St. Dientia habe zu Schanden schiefen lassen? Wenn wir den Krieg nicht gewonnen hätten, hätten wir das Deutsche Reich und die Goldwährung nicht, und der Scheffel Roggen würde heute noch 2 Thaler kosten! (Abg. Richter: Ich kann Ihnen noch schönere Geschichten erzählen. Heiterkeit.) Präsident v. Levetzow: Ich bitte dringend, diese Zwischenrufe zu unterlassen. (Abg. Richter: Er hat uns ja auch eine Geschichte erzählt! Heiterkeit.)

Abg. Graf Kanitz (fortfahrend): Ich glaube schon, daß der Abgeordnete Richter auch Geschichten weiß. Ab und zu hält er ja eine Bauernversammlung ab; es thut mir nur leid, daß er mich niemals dazu einladet. Damit, daß ohne durchschlagenden Grund die minderwerthigen Münzen vermehrt werden sollen, kann ich mich nicht einverstanden erklären. Dann wäre es mir schon lieber gewesen, wenn ähnlich wie 1880 ein Gesetzentwurf eingebracht worden wäre, betreffend die Erhöhung des Silberquantums von 10 auf 12 Mk. pro Kopf, mit der Maßgabe allerdings, daß die Münzen vollwerthig ausgeprägt werden mit 90 Mk. auf das Pfund. Ich bitte die Regierung, mit der Ausführung ihrer Absichten zu warten, bis sich die Ergebnisse der Enquete absehen lassen.

Abg. Metzger-Halle (Frei. Ver.): Graf Kanitz hat die Milchmädchenrechnung entworfen von den ungeheuren Verdiensten, die wir machen können, wenn wir Silber mit 90 Mk. auf das Pfund prägen. Diese Rechnung setzte ich nicht an; zu seiner Fähigkeit, mit benannten und unbennannten Zahlen zu rechnen, habe ich ein grenzenloses Zutrauen (Heiterkeit), aber Graf Kanitz wird nicht behaupten können, daß der Nationalreichtum sich dadurch vermehrt, daß man betritt, irgend ein Gegenstand, der bisher einen geringen Werth hatte, solle zu höherem Werthe angenommen werden. Graf Kanitz hat heute den Zug klar gelegt, der durch die ganze bimetallistische Agitation hindurchgeht. Jeder solcher Eingriff in die Münzgesetzgebung, wie die Bimetallisten ihn wollen, führt dazu, in ungedachter Weise eine Klasse der Bevölkerung gegen die andere zu benachtheiligen; er führt dazu, diejenigen zu benachtheiligen, welche eine Gegenleistung zu fordern

haben, wofür sie die Leistung unter dem bisher herrschenden System gemacht haben. Im Jahre 1873 war Deutschland gezwungen, zur Goldwährung überzugehen, weil das Silber schon unheilbar in seiner Weltstellung erschüttert war (Widerpruch rechts), und die Folge der Maßnahmen war ein weiterer Sturz. Heute handelt es sich nur um eine Maßregel, welche an dem bestehenden System nichts ändert, um die Frage, ob der deutsche Verkehr einen größeren Bedarf an Scheidemünzen hat. Die Frage hat mit der Doppelwährung nichts zu thun.

Staatssekretär Graf v. Posadowsky: Die Ausführungen des Grafen Kanitz haben mir nicht Klarheit gebracht, was er unter „vollwerthig“ versteht. Einen Parameter für den Weg bis zur internationalen Doppelwährung besitze ich nicht. Ich führe Ihnen aber einen Zeugen an, den Sie als vollwerthig gelten lassen werden, den holländischen Finanzminister Pierson, der Bimetallist ist (Zuruf: war!), nein, noch ist; ich berufe mich auf Dr. Arendt. Dieser hält eine internationale Verständigung über die Doppelwährung für aussichtslos.

Abg. Dr. Paasche (nat.-lib.): Die Herren Bimetallisten wollen — das beweist die heutige Rede des Grafen Kanitz — einfach das Silberverhältniß ändern, um ihre Schulden damit bequem zu tilgen. Aber wozu brauchen Sie denn eine Ueberschwemmung Deutschlands mit Silber? Ihren Zweck können Sie doch auch erreichen durch einfachen Druck von Kassenscheinen. Ich wundere mich, daß Sie Ihre Ziele heute so unverschämte ausgesprochen haben. Ich sehe mit meinen politischen Freunden gar nicht ein, wie man gegen die vom Bundesrath beschlossene Maßregel irgend einen Widerspruch erheben kann.

Abg. v. Kardorff: Alle Autoritäten haben anerkannt, daß eine Steigerung des Goldwerthes stattgefunden hat. (Widerstrebender Widerspruch links.) Dazu der heruntergegangene Silberwerth, das sind die beiden Mühlensteine, zwischen denen die deutsche Landwirtschaft zerrieben wird.

Abg. Graf v. Kanitz vertheidigt sich dem Abg. Dr. Paasche gegenüber, die Erzielung eines Profites habe auch er nicht bei internationaler Regelung aus der Silberprägung angenommen. Damit schließt die Diskussion, womit die Interpellation erledigt ist.

Darauf vertagt sich das Haus. Abg. Richter (zur Geschäftsordnung): Es ist jetzt eine Nachricht im Umlauf, als ob die Regierung beabsichtige, in drei Wochen die Session zu schließen oder zu vertagen. Andererseits hat der Schatzsekretär an den Vorsitzenden der Steuerrkommission das Ersuchen gerichtet, die nächste Sitzung der Steuerrkommission erst nach zehn Tagen, also erst am 16. April, anzuberäumen. Ich bitte den Herrn Präsidenten hierüber um Aufklärung. Präsident v. Levetzow: Ich glaube, befugt zu sein, hierauf zu erwidern, daß nach einer Unterredung zwischen mir und der Reichsregierung ein so naher Schluß der Session nicht beabsichtigt ist. Ich glaube, richtig zu disponiren, zunächst die Börsensteuer zu erledigen und dann diejenigen Vorlagen, die bereits die Kommission passiert haben bis zur zweiten Lesung. Ich bin überzeugt davon, daß wir noch eine ganze Menge dieser Vorlagen zu erledigen Zeit haben werden.

Nächste Sitzung: Sonnabend (Börsensteuergesetz!)

Die Vermögenssteuer.

Ueber das Wesen der neuen Vermögenssteuer, wie sie durch das Ergänzungsteuer-Gesetz vom 14. Juli 1893 vom 1. April 1895 ab in Preußen eingeführt wird, herrscht in den Kreisen der Steuerzahler noch Unklarheit.

Weit verbreitet ist die Meinung, daß nur das eigentliche Kapitalvermögen zur Besteuerung herangezogen wird, während viele Andere wieder sich mit der Annahme trösten, daß nur die ganz reichen Leute von der Steuer betroffen werden. Beides ist unzutreffend, es sind vielmehr sehr viele Kreise der Bevölkerung bei der Ergänzungsteuer interessiert und es ist daher wohl am Platze, auf die wichtigsten Grundzüge derselben hier kurz einzugehen.

Im Text des Gesetzes wird die Steuer als „Ergänzungsteuer“ bezeichnet, weil sie dazu bestimmt ist, die Einkommensteuer nach einer gewissen Richtung hin zu ergänzen. Es giebt umfangreiche Vermögensstücke ohne jeden Ertrag, die bei Auflegung der Einkommensteuer gänzlich außer Betracht bleiben; andere wieder gewähren ihrem Besitzer einen im Vergleich mit ihrem Werthe unverhältnismäßig geringen Nutzen. Ein Bauplatz oder ein Park z. B. sind im Allgemeinen völlig ertraglos, ausgedehnte Ländereien, welche unrationell bewirthschaftet werden, bringen manchmal weniger ein, als zur Deckung der Unkosten erforderlich ist. Hier tritt nun ergänzend die Vermögenssteuer hinzu, denn zu dieser wird der Werth eines jeden Vermögensstückes ohne Rücksicht auf dessen Erfolg herangezogen. Man hat — wie bei Verathung des Gesetzes zur Sprache kam — in der Ergänzungsteuer den Anfang einer Vermögens-Conskisation erkennen wollen. Diese Befürchtung ist indessen als offenbar übertrieben zu bezeichnen, wenn man in Betracht zieht, daß die Steuer nur 1/2 auf das Tausend des steuerbaren Vermögens beträgt und daß eine Steigerung der Steuer auch bei den größeren Vermögen — wie in der Einkommensteuer — nicht stattfindet.

Als steuerbares Vermögen im Sinne des Ergänzungsteuer-Gesetzes gelten alle Grundstücke (liegenschaften und Gebäude) nebst allem Zubehör, Bergwerkseigentum, Nießbrauchrechte, welche einen in Geld schätzbaren Werth besitzen, ferner das dem Betriebe eines Gewerbes oder der Landwirtschaft dienende Anlage- und Betriebskapital, endlich alles sonstige Kapitalvermögen; Mobilien und sonstige bewegliche körperliche Sachen, soweit sie nicht Zubehör eines Grundstücks sind, werden als steuerbares Vermögen nicht angesehen. Bei Verrechnung und Schätzung des steuerbaren Vermögens kommt der gemeine Werth der einzelnen Theile in Ansatz.

Bei der Verabreichung des Gesetzes im Abgeordnetenhaus kam es zu Erörterungen darüber, was unter dem „gemeinen Werth“ eines Gegenstandes zu verstehen sei. Der Finanzminister als Vertreter der Regierung erklärte diesen Ausdruck dahin, daß der gemeine Werth eines Gegenstandes demjenigen Betrage entspreche, welchen jeder Eigenthümer jede Zeit für den betreffenden Gegenstand bekommen könne, ohne daß besondere Konjunktoren oder Liebhaberereien für diesen Gegenstand in Frage kommen. Für forstwirtschaftlich genutzte Grundstücke insbesondere gilt der Grundsatz, daß der Werth derselben unter Ansehung der Forst als Ganzes bei Einhaltung eines geordneten Wirtschaftsplanes, nicht aber nach dem Werthe des Holzbestandes unter der Voraussetzung des sofortigen Abtriebes zu berechnen ist.

Bei Landwirtschafts-Betrieben oder Gewerben, welche geordnete Buchführung haben und regelmäßig jährliche Abschlässe machen, kann der Berechnung des steuerbaren Vermögens das Ergebnis der letzten Bilanz zu Grunde gelegt werden.

Das Kapitalvermögen endlich, wie es der Besteuerung unterliegt, umfaßt zunächst alle Kapitalforderungen, verzinsliche sowohl wie unverzinsliche, Aktien-Werthe und Geschäftsanteile, ferner alles baare Geld in Münzen oder Papier — mit Ausschluß dessen aus den letzten Jahres-Einkünften des Steuerpflichtigen — und endlich alle Rechte auf Renten und sonstige periodische Gebühren, welche gegen Hingabe von Vermögenswerthen oder auf Grund letztwilliger Verfügungen zu beziehen sind, sie mögen auf Lebenszeit oder auf eine beschränkte Dauer zahlbar sein.

Zur Einschätzung für die Vermögenssteuer müssen solche Bezüge nach bestimmten Grundätzen kapitalisirt werden, und zwar wird der Kapitalwerth der immerwährenden Nutzungen auf das 25fache, der Nutzungen von unbestimmter Dauer auf das 12½fache des einjährigen Betrages angenommen. Nutzungen, welche auf die Lebenszeit des Berechtigten oder einer anderen Person beschränkt sind, werden nach dem Lebensalter der betreffenden Person abgestuft kapitalisirt, so daß beispielsweise bei einem Alter bis zu 15 Jahren der Kapitalwerth auf das 18fache, bei einem Alter von 80 Jahren und darüber aber nur das Doppelte der jährlichen Nutzungsquote geschätzt wird.

Der Besteuerung unterliegen ferner die Lebens-, Kapital- und Renten-Versicherungen, wenn auch die Ansprüche auf Auszahlung derselben noch gar nicht fällig sind, und zwar mit zwei Dritteln der eingezahlten Prämien bezw. wenn der Rückkaufs-Werth feststeht, mit diesem Betrage. Ruhe-Pensionen aller Art, Renten aus der Unfall-, Alters- und Invaliditäts-Versicherungen dagegen bleiben unbesteuert.

Nach Vorstehendem müßte es fast scheinen, daß Jeder, der nicht gerade zu den Besitzlosen zählt, sich auf die Heranziehung zur Ergänzungssteuer gefast machen müsse. Dem ist jedoch nicht so, denn der § 17 des Gesetzes gewährt weitgehende Vergünstigungen, durch welche die Steuerpflicht beträchtlich eingeschränkt wird.

Zunächst bleiben die kleinen Vermögen bis zu 6000 Mk. von der Steuerpflicht völlig ausgeschlossen. Ferner sind diejenigen Personen von der Steuer befreit, deren Einkommen 900 Mk. nicht übersteigt, sofern ihr steuerbares Vermögen nicht mehr als 20000 Mk. beträgt. Unter letzterer Voraussetzung bleiben weibliche Personen, welche minderjährige Familien-Angehörige zu unterhalten haben, sowie waisenlose minderjährige Waisen sogar noch bis zu einem Jahres-Einkommen von 1200 Mk. von der Ergänzungssteuer frei. Personen mit Vermögen bis zu 32000 Mk. sind, wenn sie nicht zur Einkommensteuer veranlagt sind, nur mit 3 Mk., wenn sie in den ersten vier Stufen der Einkommensteuer veranlagt sind, nur mit einem, um 2 Mk. unter dem zu zahlenden Einkommensteuersatz zurückbleibenden Betrage zur Vermögenssteuer heranzuziehen. Auch sonstige besondere Verhältnisse, auf Grund welcher Ermäßigung der Einkommensteuer beansprucht werden darf, finden auch bei der Vermögenssteuer Berücksichtigung.

Einen weiteren Schutz gegen zu große Belastung mit der neu eingeführten Vermögenssteuer gewährt ferner der § 51 des Gesetzes, nach welchem bei der Vertheilung und Aufbringung öffentlicher Lasten, die nach dem Maßstabe der direkten Staatssteuern erfolgt, also insbesondere der Kommunalabgaben, die Vermögenssteuer nicht in Ansatz gebracht werden darf.

Der Ergänzungssteuer unterliegen übrigens ausschließlich physische Personen, nicht auch — wie bei der Einkommensteuer — Aktien-Gesellschaften und sonstige, auf den Gewinn gerichtete Vereinigungen. Die Vermögenstheile solcher Gesellschaften werden vielmehr bei deren einzelnen Mitgliedern besteuert.

Die Veranlagung zur Ergänzungssteuer soll mit derjenigen zur Einkommensteuer verbunden werden, und zwar soll sie ebenfalls durch die für jeden Kreis bestehenden Einkommensteuer-Veranlagungs-Kommissionen erfolgen, aus welchen für die Vermögenssteuer-Veranlagung noch besondere Schätzungs-Anschüsse gebildet werden.

Eine Deklarationspflicht, wie bei der Einkommensteuer, besteht nicht, doch sind die Steuerpflichtigen berechtigt, dem Vorsitzenden der Veranlagungs-Kommission ihr steuerbares Vermögen in Form einer Vermögens-Anzeige nach kostenlos zu verabsolgenderen Formularen anzugeben.

Die Benachrichtigung über die erfolgte Veranlagung zur Vermögenssteuer geschieht gleichzeitig mit der Steuer-Zuschrift über die Einkommensteuer-Veranlagung, wie auch die Erhebung zusammen mit dieser erfolgt. In Konsequenz dessen können auch die Rechtsmittel gegen die Vermögenssteuer mit denjenigen der Einkommensteuer verbunden werden, daß sie in einem und demselben Schriftsatze gemacht werden.

Die Bestimmungen des Ergänzungssteuer-Gesetzes über die Verrechnung von Zeugen und Sachverständigen im Rechtsmittelverfahren sowie über die gesammte formelle Behandlung der Vermögenssteuer-Veranlagung und der Zuständigkeit der damit befaßten Behörden entsprechen denjenigen des Einkommensteuer-Gesetzes. Die Veranlagung der Ergänzungssteuer soll nach dem Gesetze in Perioden von drei Jahren erfolgen, das erste Mal jedoch nur auf ein Jahr.

Veränderungen im Vermögensstand während einer laufenden Steuerperiode können naturgemäß nur bei erheblichen Anlässen Berücksichtigung finden. Höhere Veranlagungen treten nur bei Erbzfällen, Schenkungen und Verheirathungen ein; Ermäßigungen des Steuerzuges im Laufe der Steuerperiode setzen den Verlust von mindestens dem vierten Theile des steuerbaren Vermögens voraus.

Wichtige Angaben über das steuerbare Vermögen sind natürlich im Gesetz mit Strafen bedroht. Die Strafen sind recht empfindlich, sie betragen das 10- bis 25-fache des hinterzogenen Jahressteuerbetrages, mindestens aber 100 Mark.

Was nun das finanzielle Ergebnis der Vermögenssteuer anbelangt, so wird auf einen Gesamt-Ertrag für den Staats-Fiskus in Höhe von 35 Millionen gerechnet. Für den Fall erheblicher Ueberschreitung der veranschlagten Summe ist eine entsprechende Ermäßigung der Steuerätze im Gesetz vorgesehen, wie andererseits das Zurückbleiben der aufkommenden Steuer hinter der Anschlagssumme eine Erhöhung der Steuerätze zur Folge haben kann. — 1 —

Berlin, 7. April.

Der Kaiser ist auf der Reise nach Venedig diesen Freitag Vormittag an Bord des „Moltke“ in Pola eingelaufen. Beim Passiren des Kap Compare begrüßte das Küstenfort Maria Louise den Kaiser mit 24 Salutgeschüssen, ein Gleiches geschah vom Thurm Munde beim Einlaufen in den Vorhafen. Bei der Ankunft in Triela bemannten sämtliche Schiffe, welche große Flaggen galat mit der deutschen Flagge am Großtopp angelegt hatten, die Masten. Das Hafenschiff „Salsburg“ gab 21, das Hafenschiff 24 Salutgeschüsse ab. Der Erzherzog Karl Stefan, der Kommandant der Marine, Admiral Freiherr von Serner, der Bezirkshauptmann sowie der Bürgermeister begaben sich an Bord des „Moltke“ zur Begrüßung des Kaisers. Kurz darauf ließ die Yacht „Christabel“ mit dem kaiserlichen Gefolge ein.

Im großen Generalstabe werden, wie die „Allg. Mil. Kor.“ mittheilt, die Operationspläne für die Kaiser-Manöver entworfen, wobei auf den Kostenaufwand Rücksicht genommen werden soll. Der Kaiser befreit sich an diesen Arbeiten zu näherer Belehrung und entwirft den großen Operationsplan für die Feldmanöver selbst.

Der Reichstagsausschuß zur Verabreichung des Tabaksteuergesetzes tritt nicht schon am 9. April, sondern erst Montag den 16. April zusammen. Der weitere Verlauf der Steuerfrage läßt sich noch gar nicht übersehen. Der Rücktritt des konservativen Frhrn. von Mantuffel vom Vorsitz im Ausschusse und seine Erziehung durch den ultramontanen Abg. Kintelen, den bisherigen stellvertretenden Vorsitzenden, wird in Reichstagskreisen viel bemerkt und spricht vielleicht mit für eine rasche Ablehnung der Vorlage.

Eine Umfrage über den Grundbesitz soll, wie die „Korr. d. B. d. L.“ erzählt, im Gange sein. Da aus den Hypothekenbücher nicht immer ein sicheres Bild für die Vertheilung der Vertheilung des ländlichen Besitzes zu gewinnen sei, so sollen als Hilfsmittel hierfür auch die Steueranschätzungen herangezogen werden, wobei gleichzeitig an eine Mitarbeit der Katasterämter in der Weise gedacht worden ist, daß diese im Verein mit den Gemeinde-Autoritäten die Anzahl derjenigen Güter festzustellen haben, die im Laufe der letzten zehn Jahre bis zu einem Betrage von 4000 Mk. veräußert worden sind. Bei diesen Feststellungen soll ganz besonderes Augenmerk auf die Qualität des Bodens, die Beschaffenheit der Gebäude zur Zeit des Gutverkaufs; ob der Grundbesitz mit oder ohne Inventar veräußert worden, ob Inventar und Besitz in gehörigem Verhältnis zu einander standen und auf letzterem noch Nebenbetriebe stattfanden? Ferner soll der Werth der Wirtschafts- und Wohngebäude bei Grundbesitzleistungen von einer Größe von 5, 10, 15 bis 20 Hektar festgesetzt und das zum Besitz gehörige landwirtschaftliche Inventar genau abgeschätzt werden, endlich auch bei den Feststellungen von Gutverkäufen noch festgesetzt werden, ob zwischen Verkäufer und Käufer verwandtschaftliche Beziehungen bestanden hätten.

Auf einer Agitationsreise hat der Vorsitzende des Bundes der Landwirthe, Herr v. Flöh, vor einigen Tagen in Gütrow (Meddenburg) im Verlaufe einer Rede angedeutet, daß nicht nur er persönlich, sondern auch der Bundesvorstand bisher gegen die Vor schläge von Gunsten eines Getreidemonopols gegenübergeganzen hätten, da ein solches immer einen sozialistischen Beigeschmack haben müsse. Wenn jetzt aber kein anderes Mittel gefunden würde, die so schwer geschädigten Landwirthe wieder in die Höhe zu bringen, so wäre vielleicht bald der Augenblick gekommen, an ein Getreidemonopol zu denken.

England. In der Wohnung des Anarchisten Meunier ist eine polizeiliche Hausdurchsuchung vorgenommen worden. Unter zahlreichen anarchistischen Schriften soll sich auch eine von Meunier verfaßte Geschichte der Explosion im Cafe Berry befinden. Die Pariser Polizei glaubt, in Meunier den Ueheber des Attentats in der rue des bons enfants gefunden zu haben. Meunier war ein sehr intimer Freund Ravachols.

Rußland. Nachdem der Generalgouverneur Gurko auf unbeschränkte Zeit Urlaub erhalten hat, glaubt in Warschau Niemand mehr an seine Rückkehr.

Den Bureaubeamten der Warschau-Wiener Eisenbahn ist seitens der Regierung anbefohlen worden, von nun an in den Kanzleien sowohl unter sich wie mit den Interessenten nur noch russisch zu sprechen. Die Beamten der Warschau-Wiener Eisenbahn sind fast ausschließlich Polen.

Die Gebrüder Nobel haben ihre seit einem Jahre geschlossenen Naphthareservoirs in Moskau an der preussischen Grenze nach Intraffreten des deutsch-russischen Handelsvertrages wieder eröffnet, um den Naphthahandel mit Deutschland zu fördern.

Amerika. Zwischen den Regierungstruppen und Indianern hat dicht an der Grenze des Staates Oklahoma ein blutiger Zusammenstoß stattgefunden, bei dem 22 Indianer, 14 Soldaten und 12 Ansiedler getödtet worden sind.

Aus der Provinz.

Graudenz, den 7. April.

Die Lage der Schifffahrt auf der Weichsel zeigt sich doch weniger günstig, als bisher angenommen wurde. Rußland hält mit Vorräthen noch zurück, weil die Inhaber von Getreide bessere Preise als die jetzigen erwarten. Was zum Versand auf dem Wasserwege kommt, sind hauptsächlich Kleie und Steine. Es sind aber in Rußland so viele Röhne vorhanden, daß die Konkurrenz täglich die Preise drückt. Auch in dem zu Preußen gehörenden Theile des Weichselllaufes klagen die Schiffer über mangelnde Ladung. Von Thorn aus kommen nur Ziegel nach Graudenz und Bromberg zu Wasser zur Verfrachtung.

Vor dem Steindamm am jenseitigen Weichselufer hat sich wieder eine so große Sandbank gebildet, daß der Fährdampfer „Fortuna“ genöthigt ist, bedeutend weiter unterhalb anzulegen. Auch bei Schluß kommen große Sandbänke zum Vorschein. Bei den Mühlen nehmen die

Sandbänke fast die ganze Breite der Weichsel ein, so daß nur eine ganz schmale Fahrinne bleibt. Auch dort hat sich eine Sandbank gelagert. Der Verkehr, welcher sich durch Einrichtung einer Dampffähre, die bereits seit 14 Tagen im Verkehr ist, haben sollte, wird durch die schlechten Anlegeplätze fast ganz gehemmt.

Dem Kontraktbruch ländlicher Arbeiter, über den seit Jahren in landwirthschaftlichen Kreisen Klage geführt wird, suchen die preussischen Staatsbehörden dadurch zu steuern, daß sie kontraktbrüchig gewordene ländliche Arbeiter nicht mehr beschäftigen. Auf Anweisung des Ministers der öffentlichen Arbeiten haben die Eisenbahndirektionen die Anordnung getroffen, daß keine Arbeiter mehr angenommen werden, die nicht durch ein Zeugniß nachweisen können, daß sie im Wege gesetzlicher Kündigung ihr früheres Arbeitsverhältniß aufgegeben haben.

In das Gesetz betreffend die privatrechtlichen Verhältnisse der Binnenschifffahrt soll, wie verlautet, eine Bestimmung aufgenommen werden, wonach den Landesregierungen die Befugniß zur Anordnung übertragen werden soll, daß auch Schiffe von einer geringeren als der sonst im Entwurfe bezeichneten Tragfähigkeit in das Schiffsregister einzutragen sind.

Der Centralverband der deutschen Gewerksvereine (Nisch-Dumder) entfaltet gegenwärtig eine große Agitation, die ganz Deutschland umfaßt wird. In diesem Monat kommt auf Beschluß des Centralathes eine Agitationsreise durch die Provinzen Ost- und Westpreußen zur Ausführung, und zwar wird der Redakteur des „Gewerksvereins“, des Organs des Verbandes der deutschen Gewerksvereine, Herr Goldschmidt, die Reden halten. Den Reigen eröffnet am 12. April ein Vortrag in Bromberg, dann folgt ein solcher in Thorn, am 14. in Graudenz, am 15. in Osterode, am 16. in Allenstein, am 18. in Gumbinnen, am 19. in Memel, am 20. in Tilsit, am 21. oder 22. in Königsberg, am 23. in Elbing, am 24. in Dirschau und am 25. in Danzig. Die Schlußversammlung der Tour findet in Joppot statt.

Der Finanzminister hat die Entscheidung getroffen, daß nach den bestehenden gesetzlichen Vorschriften die Gemeinden nicht verpflichtet sind, den Mitgliedern der Vereinstätigkeitskommissionen für die Veranlagung der im § 74 des Einkommensteuergesetzes bestimmten Normalsteuersätze irgend welche Geldvergütung zu gewähren, und daß die Gemeinden daher zu der Zahlung von Tagelohnern und Reisekosten an die Kommissionsmitglieder, wenn sie sich dazu nicht etwa freiwillig verstehen, zwangsweise nicht angehalten werden können.

Infanterie-Truppentheile der Graudenz Garnison werden auf dem Schießplatz Gruppe am 11., 12., 13., 14., 16., 17., 18. April von 8 Uhr Vormittags bis zum Eintritt der Dunkelheit, am 23., 24., 25. April von 8 Uhr Vormittags bis 12 Uhr Mittags scharf schießen. Der Weg Pilla-Mühle-Gr. Eibau wird deshalb bis 18. April Vormittags 8 Uhr geschlossen bleiben und erneut geschlossen werden vom 23. April 7 Uhr Vormittags bis 25. April 1 Uhr Mittags.

[Stadttheater.] „Grüß Euch Gott, alle miteinander!“ Das muntere Lied des frischen Tirolerbuben Adam, der mit seinen Vögeln die Welt durchstreift, hat am Freitag bei der ersten Aufführung der Zeller'schen Operette „Der Vogelhändler“ ein großes und beifälliges Publikum begrüßt können.

In ein Dorf der Pfalz pflegt Adam von Zeit zu Zeit auf seiner Wanderschaft zu kommen und hat dort sein Herz an die „Vrieschriestel“, „einen weiblichen Landbriefträger“, verloren. Einst, als Adam gerade wieder im Dorfe ist, wird dort der Kurfürst zur Jagd erwartet; statt seiner aber kommt nur der Oberjägermeister Baron Weps mit seinem Reffen, dem Gardeleutnant Graf Stanislaus, der, ohne zu ahnen, daß die Kurfürstin und ihre Hofdamen, als Bäuerinnen verkleidet, ebenfalls im Dorfe ist, die Rolle des Kurfürsten spielt und in einem Pavillon der Vrieschriestel eine Audienz gewährt, in welcher Christel für ihren Schatz Adam um eine Stelle bei Hofe bittet. Jene Audienz erweckt aber die Eifersucht Adams und er bricht mit Christel, mit der er jedoch nach einer Reihe von glücklich gelösten Mißverständnissen am kurfürstlichen Hofe durch die Kurfürstin selbst wieder vereinigt wird.

Der, wie man sieht, etwas dürrigen Handlung hat der Komponist eine Musik von entzückender Frische und Lieblichkeit gegeben. Die Melodien schmeicheln sich förmlich dem Ohre ein. Ein Theil des Publikums, und keineswegs nur das auf der Galerie, summt die Melodien leise mit. — Die Aufführung legte wiederum beides Zeugniß von der Vorzüglichkeit der Kräfte ab. Herr Lenz sang und spielte den Adam ganz ausgezeichnet. Sein „Gießt Du Rosen in Tirol“, sowie namentlich das erzeigende gesungene Lied von der Nachtigall („No amaal, no amaal“) sowie das „Lied vom Gimpel“ etc., waren von großartiger Wirkung. Fräulein Kattner spielte die „Vrieschriestel“ mit allerhöchster Schmelzer und war gesanglich sehr gut. Ihr Duett mit Stanislaus, den Herr Stein nach glücklicher Ueberwindung seiner Indisposition mit prächtigem Zensor sang und recht gut spielte, wurde stürmisch da capo verlangt. Das übertriebene Spiel mit der Schleppe sollte die Künstlerin aber besser unterlassen; um Effekte zu erzielen, braucht Fräulein Kattner zu solchen Mitteln nicht erst zu greifen. Wie immer bot Fräulein Herber auch als Kurfürstin in gesanglich Vollendetes. Herr Calliano, der das Stück mit vielem Geschmack inszenirt hatte, hatte als Weps mit Fr. v. Glöh (Uelade) durch maßvolle Komik die Lächer auf seiner Seite. Die Herren Roloff, Mederhoff und Wasch spielten die fast unmöglichen Professorenen mit vielem Erfolge. Chor und Orchester waren wie bisher auch diesmal auf dem Platze und die Ausstattung nobel gehalten.

Sonntag gelangt Suppl's „Vocaccio“ zur Aufführung und Montag wird der „Vogelhändler“ wiederholt. Am Dienstag werden die Theaterbesucher Gelegenheit haben, einer Jubelfeier beizuwohnen. Frau Gajewski, die Zettelträgerin und Requisiteurin unseres Stadttheaters, feiert an diesem Tage den Tag ihres 25jährigen Jubiläums. Herr Direktor Gottschaid, dem davon Mittheilung gemacht ist, hat sich sofort bereit erklärt, für die Jubiläarin eine Benefiz-Vorstellung zu veranstalten, in welcher alle Kräfte seines großen Ensembles, sowie er selbst beschäftigt sein werden. Zur Aufführung gelangt das hier seit vielen Jahren nicht mehr gesehene und von Direktor Gottschaid bearbeitete Venedig'sche Studenten-Lustspiel „Der lange Israel“ mit großer Kommerz-Szene und Lieber-Einlagen der Operetten-Mitglieder. Dem Lustspiel voraus geht ein kleiner Festakt auf der Bühne.

Herr Werführer P. Seislowski hat sein Grundstück Trieststraße 16 an Herrn Fleischermeister Fr. Pizaro für den Preis von 14000 Mk. verkauft.

Dem Apotheker Dienitz in Fide ist die Konzession zur Errichtung einer neuen Apotheke in Schöneberg, Kr. Marienburg, erteilt worden.

Dem Hauptmann Nieland in Grenadier-Regiment Nr. 5 ist das Ritterkreuz zweiter Klasse mit Eichenlaub des Badischen Ordens vom Jahlinger Löwen und dem Rittmeister Freiherrn v. Wechmar im Sulzener Regiment Nr. 5 der Russische St. Annen-Orden dritter Klasse verliehen worden.

Der Gerichtsassessor Ornaß in Thorn ist zum Amtsrichter daselbst ernannt.

In Danzig, 6. April. Gegenwärtig finden wieder Verhandlungen zwischen der Verwaltung der hiesigen Schichau'schen Werft und dem österreichischen Marineministerium statt, welches das längere Verweilen des österreichischen Kaiser-Schiffes „Miramar“ in unserer Stadt nicht länger gestatten will. Die Yacht fuhr früher eine gewisse Anzahl Knoten, bevor sie zur Reparatur auf die Schichau'sche Werft kam; obwohl nun die

Wessel Bedeutend mehr indizierte Verdächtigungen, als früher, ist doch die frühere Gewandtheit nicht erreicht worden, es fehlt etwa ein Knoten an derselben. Für jeden fehlenden Werteknoten muß die Schächische Wert Strafe zahlen, und durch Verbesserungen an den Nadeln wollte sie diese erparen. Es scheint nun, als wenn die österreichische Marineverwaltung, zumal da die Kaiserin von Esterházy in diesem Jahre umfassende Reisen auf ihrer Yacht unternehmen will, doch nicht gesonnen ist, das Schiff, welches nun bald ein Jahr hier liegt, in Danzig noch länger zu belassen und auf Uebergabe dringt. Wenigstens ist in der letzten Woche ein lebhafter Depechen- und Briefwechsel zwischen Danzig und Berlin erfolgt.

Für die am Sonntag Nachmittag stattfindende außerordentliche Fremden- und Kindervorstellung „Der verwunschene Prinz“ und Ballet hat Herr Direktor Rose dem Waisenhaus in Pelouken 133 Felleis zur Verteilung an die Höglinge zur Verfügung gestellt.

Zu dem 50jährigen Doktorjubiläum des Sanitätsrates Dr. Semon überbrachte Herr Polizeidirektor Wessel den Rothen Adlerorden, Herr Oberbürgermeister Baumbach die Glückwünsche des Magistrats. Die Ärzte des Regierungs-Bezirksvereins Danzig ließen durch Herrn Sanitätsrat Dr. Freymuth eine Adresse überreichen. Namens des „Bezirksvereins-Vorstandes“ des Vereins für Kinderheilstätten an den deutschen Seefahrern“ überbrachte Herr Geh. Rath Dr. Abegg dem Jubilar, als dem Sekretär des Bezirksvereins, eine schön ausgestattete Adresse. Abends fand im Schützenhause die vom ärztlichen Verein veranstaltete Feier unter Theilnahme aller Berufsstände statt. Die Herren Oberpräsident v. Gölzer, Oberbürgermeister Dr. Baumbach, Polizeidirektor Wessel, Brigade-Kommandeur Graf Wartenstein u. a. wohnten dem Festmahle bei. Herr Oberpräsident v. Gölzer ergiff das Wort zu einem schwingvollen Kaisertoast. Geheimrath Dr. Abegg brachte den Trinkspruch auf den Jubilar aus. Es folgten noch eine ganze Menge anderer Reden zu Ehren des Gefeierten.

Zu der Westpreussischen Husaren-Dehrschmiede fand gestern die Prüfung von 8 ausgebildeten Husarenkadetten statt. 3 befanden mit sehr gut, 3 mit gut und 2 mit genügend. Der Centralverein Westpreussischer Landwirthe hatte die Herren A. P. Muskat und Wanderlehrer Masch als Vertreter entsandt.

Die Fischzufuhr ist seit gestern recht bedeutend; infolge des wärmeren Wetters und der günstigen Windrichtung sind die Lachse aus der Tiefe aufgestiegen, und deren Fang ist daher ziemlich ergiebig. Der Preis des Lachses betrug 70 Pf. pro Fisd. Bemerkenswert ist, daß große Sendungen frischen Lachses regelmäßig von hier direkt nach Paris gehen.

Amst. 6. April. Zu dem Bericht im „Ges.“ über den Geflügel- und Taubenzüchterverein schreibt der Vorstandes folgendes: Zu der Generalversammlung am 29. März wurde der Beschluß gefaßt, sämtliche Einnahmen und Ausgaben einer gewählten Kommission zur Prüfung vorzulegen, welches innerhalb drei Wochen geschehen sollte. Ferner wurde durch den Kassirer und Vorsitzenden des Vereins den anwesenden Mitgliedern die Einnahme und Ausgabe der Vereinskasse mitgeteilt. Die Regulirungen der Prämien und sonstigen Vereinsauszahlungen sind längst erfolgt. Die erwählte schnelle Auflösung des Vereins ist nicht zu befürchten, da der Verein täglich an Mitgliedern zunimmt. Die Vereinskasse ist in der Lage, jede Zahlung zu leisten, ausgenommen ungerückte Zahlungen.

K. Thorn, 6. April. Auf unterhalb der Eisenbahnbrücke bei Thorn an der Bazarstraße hat sich eine Sandbank gebildet, die der Schifffahrt schädlich ist. Die Ueberfluthungen müssen im großen Degeu um die Sandbank herumfließen.

e. Thorn, 6. April. Auf dem Gute Wilsch brannte am 31. Dezember ein dem Rittergutsbesitzer v. P. gehöriges Jagthaus nebst zwei daran stehenden Ställen vollständig nieder. In dem Hause, welches für acht Familien eingerichtet war, wohnte auch die Schöne Frau Katharina Felski, welche sich heute wegen fahrlässiger Brandstiftung vor der hiesigen Strafkammer zu verantworten hatte. Die Angeklagte begab sich an dem genannten Nachmittage mit ihrem kleinen etwa 3jährigen Knaben nach ihrem Schweineschale, zündete dort eine Laterne an, an welcher eine Scheibe zerbrochen war, und gab sie dem Knaben mit der Weisung, in der Ställe so lange mit der Laterne stehen zu bleiben, bis sie wieder kommen würde. Selbst ging sie in die Wohnung zurück, um für die Schweine Futter zu holen. Während der Zeit nahm der Junge eine Hand voll Stroh, zündete es in der Laterne an und warf es in den Stall, welcher alsbald, weil dort viel Stroh lag, brannte. Die zurückgekommene Angeklagte goß zwar sofort das für die Schweine bestimmte Futter auf die Flamme, vermochte jedoch das Feuer nicht mehr zu löschen, und obgleich sie sofort auch um Hilfe rief, brannten die Ställe und das Jagthaus nieder. Der Gerichtshof erkannte auf eine Woche Gefängnis. Ferner erfuhr auf der Anklagebank der Landwirth Heinrich Lurau aus Nuda, angeklagt des Hausfriedensbruchs, Widerstandes gegen die Staatsgewalt und Bedrohung. Angeklagter ein Sohn wohlhabender Eltern, knüpfte im Jahre 1889 mit einer Wirtstochter aus N. ein Verhältnis an, welches jedoch, da es von den Eltern des Mädchens nicht gebilligt wurde, von dem Mädchen aufgelöst wurde. Von nun an führte der Angeklagte ein leichtfertiges Leben, so daß er sogar mit dem Strafrichter in Konflikt gerieth. Am 19. Februar früh begab er sich in die Wohnung der Eltern des Mädchens, bedrohte letztere und deren Mutter mit dem Revolver, entfernte sich nicht auf deren Aufforderung, auch nicht auf die Aufforderung des Wirtshausbesizers, hielt auch diesem sowie endlich auch dem herbeigekommenen Gemeindevorsteher den Revolver drohend entgegen und entfernte sich auf die Aufforderung des Letzteren nicht aus der Wohnung. Der Angeklagte wurde zu 6 Monaten Gefängnis verurtheilt.

C. Strasburg, 6. April. Die Alliengeellschaft „Helios“ AöN hat der Stadt folgendes Angebot gemacht: Die Gesellschaft übernimmt die Anlage des Elektrizitätswerkes mit Dampftrieb für den Preis von 54106 Mk. Angenommen, die Stadt brauchte 600 Glühlampen mit je 16 Kerzen, die durchschnittlich jährlich 800 Stunden brennen, und jede Lampe kostete pro Stunde 3 Pfg., so würde sich ein Jahresertrag von 12633 Mk. ergeben. Rechnet man die jährlichen Betriebskosten auf 6400 Mk., so könnte das Anlagekapital mit 4 Prozent verzinst und mit 7 1/2 Prozent getilgt werden. Die Anlage würde sich dementsprechend sehr gut rentiren. Die Stadtverwaltung steht diesem Projekt wohlwollend gegenüber, und die Versammlung beschloß, eine größere Deputation zur Besichtigung der von obiger Firma angelegten Elektrizitätswerke nach einer Vorstadt Polens zu entsenden. Ferner wurde, um vielfachen Wünschen der Bürgerschaft entgegen zu kommen, die Gründung einer städtischen Sparkasse beschlossen. Zu Mitgliedern der Schulddeputation wählte die Versammlung die Herren Kreisinspektoren Dr. D. u. e. h. l., Speibaur v. Belinsski und Kaufmann Louis.

Br. Stargard, 6. April. Die Mitglieder der Kommission zur Begutachtung der Wasserfrage für das geplante neue Landgestüt sind wieder von hier abgereist. Dem Vernehmen nach soll die Wasserreinigung des Gestüts durch Brunnen erfolgen. Graf Wschowetz, der bekannte „Quellenfinder“, hat durch seine Untersuchungen gestern eine Wasserader auf dem Terrain festgestellt, welche in einer Tiefe von 60 bis höchstens 90 Meter nach seinen Angaben etwa 150 Kubikmeter Wasser innerhalb zehn Stunden liefern kann. Da das Gestüt nur etwa 7 Kubikmeter pro Tag braucht, würde ein riesiger Ueberfluß vorhanden sein. Nach der Meinung des Grafen Wschowetz dürfte das Wasser bereits bei 62 Meter Tiefe zu finden sein.

i. Barent, 6. April. Gestern früh gegen 7 Uhr wurde die Bevölkerung unserer Stadt in große Aufregung versetzt, die sich auch heute in den niederen Volkskreisen noch nicht ganz gelegt hat. Mit Windeseile durchzog nämlich das Gerücht die Stadt,

ein 9 Jahre altes Christenmädchen sei von einem Juden für rituelle Zwecke geschlachtet worden, und Massen von Menschen wälzten sich nach dem Hause hin, in welchem das Kind verschunden sein sollte. Selbst die Polizei wurde zum Einschreiten wegen Wiedererlangung des Kindes angegangen. Der richtige Thäter, der bald darauf festgesetzt wurde, und der zu dieser Aufregung die Veranlassung gegeben hat, war folgender: Der Fleischer Werner, jüdischer Konfession, hatte von der Wittwe Hermann (katholisch) in ihrer Wohnung eine kleine Ziege gekauft, und die 9jährige Tochter Hermann war von ihrer Mutter beauftragt, das Thier dem Werner hinzubringen und den Rest des Kaufpreises in Empfang zu nehmen. Das Kind aber verkaufte unterwegs die Ziege anderwärts und brachte sie nicht zu dem Fleischer Werner, was diesen wiederum veranlaßte, bei der Wittwe H. wegen des langen Ausbleibens der Ziege nachzufragen. Hierbei gerieth die S. in Aufregung und schrie: „mein Kind ist fort, die Juden haben es geschlachtet“, lief vorwärts durch unter großem Geschrei durch die Stadt nach der Wohnung des W. und klopfte an Thür und Fenster, ihr Kind verlangend. Im nächsten Augenblick hatten sich wohl an hundert Menschen vor dem Hause angeammelt, die drohend Miene machten, das gefangene gläubige Kind zu befreien, um so mehr, als auch gleich Jungen aufrufen, die gesehen haben wollten, daß das Kind der Hermann in das Wernerische Haus früh hineingegangen, aber nicht wieder herausgekommen sei. Die Mutter des Kindes griff die Frau des Werner an und schrie, sie möge ihr das Kind herausgeben, sie habe ihr Kind und wolle es zu Ostern schlachten. Schließlich lief die Frau S. aufs Rathhaus und verlangte vom Bürgermeister die Befreiung des Kindes. Als sie hier auf das Ansuchen ihres Thuns hingewiesen wurde, beruhigte sie sich schließlich, zumal sich auch das Kind, das bis dahin in einer andern Straße gewesen war und die Ziege verkauft hatte, eingefunden hatte. Bei der eingeleiteten polizeilichen Untersuchung hat die S. angegeben, sie habe geglaubt, die Juden hätten das Kind geschlachtet oder schlachten wollen, um das Blut davon zu bekommen; sie habe mehrmals aus Zeitungen gehört, daß solches geschieht. Wäre das Kind nun nicht bald wieder zu Hause gewesen, wer weiß, zu welchen Ausschreitungen es gekommen wäre.

K. Königsberg, 6. April. In der Begleitung des Kaisers während seines Aufenthalts in unserer Stadt vom 4. bis zum 7. September wird sich Prinz Friedrich Leopold befinden. Dieser ist als Protetktor der drei preussischen Großlogen von den hiesigen drei Logen zur Theilnahme an einer am 5. September zu veranstaltenden gemeinschaftlichen Feier ernannt worden. Dem Gesuche wird Folge gegeben werden, wenn die an demselben Tage stattfindende große Parade es ermöglicht. — Die aus Staatsmitteln erbetene Beihilfe von je 150000 Mk. zum Neubau zweier Fregatkrüden hat der Herr Minister für öffentliche Arbeiten, wie schon erwähnt, wiederholt abgelehnt, so daß nun die Brüden durch größere und kostspieligere Reparaturen tragfähiger gemacht werden müssen. Es waren Durchlässe für Seeschiffe geplant worden. Die Kaufmannschaft hatte gleichfalls die Gewährung einer Beihilfe aus Mangel an verfügbaren Mitteln ablehnen müssen, da sie bereits mit Kosten an der Herstellung des Pflauer Saffanalns in Anspruch genommen ist. Dagegen hat der Provinziallandtag einen Beitrag von 120000 Mk. zu leisten beschlossen. — Für das nun beendigte Verwaltungsjahr waren in dem städtischen Haushalt an Provinzialabgaben 153000 Mk. unter Zugrundelegung des dreijährigen Durchschnitts eingestellt worden. Nach dem von der Provinzialverwaltung aufgestellten Verteilungsplan beträgt aber der auf die Stadt entfallende Anteil 193952 Mk. Die Stadt ist demnach zur Nachzahlung von 40952 Mk. verpflichtet und leistet somit 23 Pct. der Gesamtkosten. — Auf der hiesigen Schiffswerft von Gustav Scheyer ist im Auftrage einer russischen Firma zu Tourfahrten zwischen Warschau und Thorn neben ein elegant eingerichtetes Salondampfer „Planet“ vom Stapel gelassen. Die Dampfmaschine desselben ist von der hiesigen Antriebsberei geliefert worden.

Gumbinnen, 5. April. Heute früh schoß sich auf seiner Etude der Jägliler K. von der 3. Kompanie des hiesigen Jägliler-Regimentes mittels Revolvers eine Kugel in den Kopf; die Verletzung war so schwer, daß der Mann auf dem Transport nach dem Garnisonlazareth starb. Der Beweggrund der That soll in Familienangelegenheiten zu suchen sein. K. ist aus Berlin gebürtig und im Oktober vorigen Jahres eingezogen worden.

H. Tilsit, 6. April. Soeben geht uns die Nachricht von einem blutigen Ueberfall zu, der in Rußland unweit der Grenze verübt worden ist. Etwa 5 Kilometer von Schaalon entfernt steht an der Straße ein einzelnes Haus, in welchem eine jüdische Familie die Gastwirthschaft betrieb. Dieser Tage wurde die Familie von benachbarten russischen Bewohnern überfallen und der Mann sowie die Frau erschossen. Eine Tochter wurde verwundet und starb am andern Tage. Eine 92jährige Frau und ein 9jähriges Kind blieben verschont. Das Kind wurde von den Räubern gezwungen, den Versteck des Geldes anzugeben, worauf sie die Baarschaft, bestehend in etwa 700 Papier-Rubeln und 300 Rubel in Gold und Silber an sich nahmen und das Weite suchten.

G. Tilsit, 6. April. Heute früh hat sich auf einem hiesigen Kirchhof der Buchhändler L. durch einen Schuß ins Herz getödtet. L. hatte sich am vorherigen Tage mittels eines Briefes von seiner Familie verabschiedet. Geschäftliche Sorgen sollen die Veranlassung zu dem Selbstmord gegeben haben.

Bromberg, 6. April. In der Generalversammlung der Schützen Gilde wurde mitgeteilt, daß der Ostdeutsche Freihand-Schützenbund, welcher hier seinen Sitz hat, am 10 Juni d. Js. sein erstes Bundesfest im Schützenhause unter Theilnahme auswärtiger Gilden abhalten wird. Ferner wurde beschlossen, den Grundstock der Sterbekasse von 6000 auf 10000 Mk. zu erhöhen. Dann wurde Stadtsekretär Mündner als Schriftführer und Fabrikant Franke als stellvertretender Schützenmeister wieder, Restaurateur Benzlow zum Vergnügungsvorsteher neugewählt. Zum Delegirten für den in Schönlank in diesem Jahr stattfindenden Bundestag wurde Fabrikant Franke gewählt.

Verchiedenes.

— Eine Feuersbrunst hat am Freitag im Dorfe Lazist, Kreis Groß-Strehlitz (Oberschlesien) 17 Besitzungen eingeäschert. Es sind dabei viel Schwarzwild und große Getreidevorräthe verbrannt. Nur wenig konnte gerettet werden.

— Die Revision im Prozeß Hugo Löwy hat der Straffenat des Reichsgerichts verworfen und dahin erkannt, daß auf die 5jährige Zuchthausstrafe sechs Monate der erlittenen Untersuchungshaft anzurechnen seien.

— Ein Berliner Komitee zur Abwehr antisemitischer Angriffe versendet „263 neue Gutachten in der Schächfrage“, in welchen die berühmtesten Gelehrten Europas, Du Bois Reymond, Exner (Wien), Bichow, Pettenkofer, Voit, die französischen Physiologen Chauveau und Nictet, Karl Vogt (Genf), die namhaftesten Thierärzte, darunter Professor Polanski (Wien), das rituelle Schächten der Juden als beste Schlachtmethode bezeichnen.

— Der ehemalige russische Cornet Sawine, der zu europäischem Ruf gelangte gewandte Verbrecher, ist gestorben. Man wird sich nach der Flucht erinnern, die der von zwei Berliner Polizisten begleitete listige Russe aus einem Eisenbahnwagen in voller Fahrt unweit der Stadt Rosen bemerkte, als er vor einigen Jahren von Berlin nach Alexandrowo zur Auslieferung an die russischen Behörden gebracht werden sollte. Sawine wurde dann, nachdem er wieder eingefangen war, in Kaufland abgeurtheilt und nach Sibirien verschickt. Auch dort

gelang es ihm, flüchtig zu werden, aber er wurde in Nisjan ansässigt gemacht und war jetzt wieder auf dem Wege nach Sibirien, als ihn der Tod ereilte.

— [Die fehlenden Knöpfe.] Ein Mädchen in Ratibor, dessen Herz von Liebe zu einem Musiketier des dortigen Bataillons erfüllt ist, hat sich, wie der „Natic. Anz.“ schreibt, im vorigen Monat mit einem Wittgeleit an den Kaiser gemeldet. Es schmerzte sie tief, daß ihr Auserwählter keine Knöpfe am Krageu trägt, und so setzte sie sich dem am 14. März hin und trug in einem stillvollen Schreiben dem Kaiser die Bitte vor, er möge den Musiketier K. von der 12. Komp. des 3. oberschlesischen Inf.-Regts. Nr. 62 zum Gefreiten ernennen. Zugleich bat sie, der Kaiser möge doch die Angelegenheit so beschleunigen, daß der biedere Musiketier bereits an den Ostertagen die Knöpfe besitze. Das Schreiben ging von Berlin an das Generalkommando nach Breslau und gelangte dann an das Bataillionskommando nach Ratibor „zur Beschaffung der Braut.“ Das Bataillon ertheilte auch diesen Begehren in etwas übersehender Form; es ließ der Wittgeleit nämlich eine Abschrift des Verzeichnisses der Strafen ihres Musiketiers zugehen.

— [Ein Liebesdrama.] In einem Gasthose der Landsbergerstraße in Berlin kehrten am Dienstag ein etwa 21jähriger Mann und ein etwa 18jähriges Mädchen ein und verlangten ein Zimmer. Der junge Mann schrieb sich als „Paul Koch aus Schönebeck nebst Schwester“ in das Fremdenbuch ein. Beide kamen öfters in das Gastzimmer hinunter, wo das junge Mädchen jedesmal schwermüthige Weinen auf dem Klavier spielte. Als sie am Donnerstag Abend nichts von sich hören ließen und auch auf Klopfen nicht öffneten, ließ der Wirth das Zimmer öffnen. Beide lagen tot in der Wette, sie hatten sich mit Cyankali vergiftet; mehrere Briefe lagen auf dem Tische. Am demselben Tage erhielt die Kriminalpolizei aus Magdeburg die Drahtnachricht, daß am 31. März der 21 Jahre alte Alfred K. mit der 18jährigen unverschämten Adelheid B. sich aus ihrem Heimatorte entfernt hätten, um gemeinsam in den Tod zu gehen.

— [Annonce.] Adolf, kehre zu Deiner Elise zurück — das Klavier ist verkauft! (Zl. Bl.)

Neuestes. (Z. D.)

Triest, 7. April. Der Kaiser hat gestern Abend in Pola an dem Diner im Marinecasino theilgenommen. Einem Toast auf die österreichisch-ungarische Kriegsmarine, von deren freundschaftlichen Entgegenkommen ihm soviel berichtet worden sei, schloß der Kaiser: „Wohin der Ruf des Kaisers Franz Josef, seines besten Freundes, mit dem ihn innigste Freundschaft und treueste Waffenbrüderlichkeit vereint, führen möge, immer Vollstumpf voraus!“

Dem Erzherzog Carl Stephan hat der Kaiser den Schwarzen Adlerorden, mehreren Marineoffizieren höhere Orden verliehen.

Benedig, 7. April. Der deutsche Kaiser ist heute Vormittag 10 Uhr hier eingetroffen und von einer ungeheuren Menschenmenge begrüßt worden. Alle Gebäude und Schiffe, der Hafen und der Markusplatz sind festlich geschmückt. Das Wetter ist prächtig. Der König von Italien und der Herzog der Abruzzen begaben sich sofort an Bord der kaiserlichen Yacht, der Besuch dauerte zwanzig Minuten. Darauf erfolgte ein Besuch des Kaisers im königlichen Palais am Markusplatz, der von Tausenden angefaßt ist, denen die Monarchen sich auf dem Balkon zeigten.

Berlin, 7. April. Im Abgeordnetenhaus verfaugte Graf Limburg-Stirum, die Großindustrie solle für Befreiung der durch sie hervorgerufenen Schäden aufkommen. Der Finanzminister bekämpfte die höhere Veranschlagung der Einnahmen aus dem Personenverkehr als sehr gefährlich und rath von Tarifreformen bei der knappen Finanzlage ab. Bei Mißlingen würden neue Steuern notwendig werden. Auf Anregung des Abg. Gammacher erklärte der Finanzminister weiter, wenn auch die Tarife für den Getreidetransport nach der jetzigen Lage der Dinge aufgehoben würden, so sei eine Anhebung anderer Tarifsätze nicht beabsichtigt.

Berlin, 7. April. Der Senatorenconvent des Reichstags tritt am Montag zur Verathung der Vertheilung der Geschäfte zusammen. Es verlanet, die Tagung des Reichstags soll bereits mit Ende April zu Ende gehen.

Brandenburg, 7. April. Getreidebericht. Grand. Handelst. Weizen 122-136 Pfund holl. Mk. 124-132. Roggen 120-126 Pfund holl. Mk. 105-110. Gerste Futter-Mk. 110 bis 120. Bran-Mk. 120-135. Hafer Mk. 130-150. Erbsen Futter-Mk. 120-140. Koch-Mk. 140-165.

Bromberg, 7. April. Städtischer Viehhof. Wochenbericht. Auftrieb: Rindvieh 48 Stück, Kälber 75, Schweine 987, darunter 587 Ferkel, Schafe 26; Preise für 50 Kilogramm Lebendgewicht ohne Tara: Schweine 35-39 Mk., für das Paar Ferkel 27-31 Mk.

Danzig, 7. April. Getreidebörse. (Z. D. von S. v. Morstein.)			
Weizen (p. 745 Gr. Du.)	Markt	Termin April-Mai	107,50
Gew.; matter.		Termin	81
Ulmas 50 To.		Regulirungspreis z.	
inl. hochbunt u. weiß	133-136	freien Verkehr	107
hellbunt	132	Gerste gr. (660-700 Gr.)	135
Termin hochb. u. weiß	105	h. (625-660 Gr.)	115
hellbunt	102	Hafer inländisch	135
Termin f. B. April-Mai	138,50	Erbsen	150
Termin	104	Termin	95
Regulirungspreis z.		Rüben inländisch	210
freien Verkehr	136	Strohänderl. Rend. 88%	12,40
Roggen (p. 714 Gr. Du.)		Stettin	
Gew.; unverändert.		Spiritus (loco pr. 10000	49,25
inländischer	106	Peter % fontingentirt	29,00
russ. poln. z. Transit	87	nichtfontingentirt.	29,00

Danzig, 7. April. Marktbericht von Paul Kuden. Butter per 1/2 Agr. 1,10-1,20 Mk. Eier Wdl. 0,60 Mk. Zwiebeln neue per 5 Str. 0,80 Mk., Wirsing Wdl. 50-80, Mohrrüben p. 15 Stüd 2-3 Pfg., Weißhohl Wdl. 0,60-0,90, Rothhohl Wdl. 0,70-0,90 Mk., Kartoffeln per Str. 1,50-2,00 Mk., Bruden Schffel 1,00-1,30 Mk., Hüner alte Stüd 1,20-2,50, Hüner junge Paar 2,75 Mk., Tauben Paar 1,00 Mk., Puten lebend - Mk., Ferkel per Stüd 9,00-21,00 Mk., Schweine lebend per Str. 38,00-40,00 Mk., Kälber per Str. 35,00-38,00 Mk.

Königsberg, 7. April. Spiritusbericht. (Telegr. Dep. von Vortatus u. Grothe, Getreide, Spiritus und Woll-Kommissions-Geschäft) per 10000 Liter % loco fonting. Mt. 49,75 Brief, unfonting. Mt. 30,00 Brief, Mt. 29,50 Fonting.

Berlin, 7. April. Getreide- und Spiritusbericht. Weizen loco Mt. 133-144, per Mai 143,00, per Juli 145,00. Roggen loco Mt. 114-122, per Mai 124,75, per Juli 126,75. Hafer loco Mt. 131-173, per Mai 132,25, per Juli 131,75. Spiritus loco Mt. 30,30, per April 35,70, per Mai 36,00, per August 37,10. Tendenz: Weizen fester, Roggen fester, Hafer fester. Spiritus fester. Privatdistont. 1 1/2 %.

Berliner Centralviehhof vom 7. April. Amtl. Bericht der Direction. (Tel. Dep.) Zum Verkauf standen: 5948 Rinder, 7522 Schweine, 1432 Kälber und 13886 Hammel. — In Rindern sehr langames Geschäft, es bleibt ziemlich Ueberhand. Man zahlte Ia 55-60, Ila 48-53, IIIa 38-44, IVa 33-36 Mk. für 100 Pfd. Fleischgewicht. — Schweine. Der Markt verließ schleppend und wurde nicht geräumt. Wir notiren für Ia 51, Ila 48-49, IIIa 45-47, Vatomer 47-49 Mk. für 100 Pfd. lebend mit 43 Pfund Tara per Stüd. — Der Kälberhandel gestaltete sich gedrückt. Ia brachte 57-63, Ila 43-53, IIIa 35-42 Pfg. pro Pfund Fleischgewicht. — Der Markt für Schlachthammel zeigte ruhige Tendenz und wurde ziemlich geräumt. Ia brachte 40-50, Ila 36-38 Pfg. pro Pfund Fleischgewicht.

Unterricht in doppelter Buchführung erteilt unter günstigen Bedingungen Getreidemarkt 2, 2 Treppen. [6033]

Bin zurückgekehrt.
Dr. Stanowski,
Nervenarzt
und Elektrotherapeut,
Danzig,
Langgasse Nr. 6.

Hüte
werden gewaschen und modernisiert
[6170] Oberbergstraße 16, 1 Tr.
Feine Wäsche wird zum Waschen
u. Plätten gesucht
[6030] Oberthornerstraße 27.

Schindeldächer
Liefere und fertige aus bestem kernigem
Kiefernholz, bedeutend billiger
als alle anderen Bedachungen, u. liegen
dieselben 30-40 Jahre ohne Reparatur.
Die Bedachung ist sehr leicht und wird
nur auf Latten eingeleitet. [1051]
Gefällige Aufträge bitte mir baldigst
zukommen zu lassen. Hochachtungsvoll
S. Mendell, Schindeldächermeister
Bestellungen nimmt Gastwirth Lilienthal
in Marienburg Westpr. entgegen.

Alte Briefmarken?
kauft Postsekretär Fuchs, Raumburg (S.)

Das Weidenschalen
auf der Kante an der Brücke beginnt
Montag, den 9. d. Mts. [6202]
G. Kuhn & Sohn.

Mühlheimer Geschirrläder
von 25-30 Pf. per Haut schwer, offerirt
billig die Lederhandlung von [6173]
F. Czwiklinski.

Victoria-Strumpf
Ersatz für Seide, Diamantschwarz, mit
doppelter Sohle, Hade und Spitze,
6 Paar 7 Mark.
Allein-Verkauf für Graudenz:
L. Heidenhain Nachf.
Inb. Gustav Gabel.

Sommerhandschuhe
von 10 Pf. an,
Sommerstrümpfe 25 Pf. an,
Wirtschaftsschürzen
von 75 Pf. an,
Cändelschürzen von 35 Pf. an,
schwarz-wollene Schürzen
von 50 Pf. an,
Plaids von 1,00 Mk. an,
Staub-Unterröcke von 1,50
Mk. an,
Corsetts von 75 Pf. an,
Blousen von 1,50 Mk. an,
Sonnenschirme von 50 Pf. an
bis zu den allerbesten Quali-
täten, empfiehlt
L. Wolfsohn jr.

Die so schnell vergifteten
Schulstrümpfe
mit Doppelfäule, echt schwarz ga-
rantirt, sind wieder in allen Größen
vorrätig und empfehle dieselben zu
allerbilligsten Preisen. [6176]
L. Wolfsohn jr.

Wichtig
für Maschinenbesitzer:
Saar-Treibriemen,
Baumwoll-Treibriemen,
sowie Kernerde-Riemen,
Maschinen-Dele,
Constitente Maschinenfette,
Saug- u. Gummischläuche,
Armaturen, Schmierbüchsen,
Gummi- u. Asbest-Packungen,
Lokomobil-Decken,
Drehmaschinen-Decken,
Napspläne,
Kieselguhr-Wärmeischutzmasse
zur Bekleidung von Dampf-
kesseln u. Röhren empfehlen
Hodam & Ressler
Danzig.

Schmiedebälge
dauerhaft gearbeitet, heißes Fabrikat,
offerirt billig [6172]
F. Czwiklinski.

Eich und Buchskin. Cheviots u.
Kammgarn und Patentstoffe versendet
meterweise direkt an Private. Muster-
sendungen fr. Tuchfabr. King, Decker,
Edin a. N. Krenzgasse 6. [1066]

Schützenhaus Graudenz.
Sonntag, den 8. d. Mts., Abends 7/8 Uhr:

Großes Extra-Militär-Concert
der Kapelle des Infanterie-Regiments Nr. 141
unter Leitung ihres Dirigenten Herrn C. Kluge.
Program-Auszug:
Ouverturen: Tell, Raymond. Große Fant. a. Cavalleria Rusticana v. Mascagni.
Finale a. Rheingold v. R. Wagner. Fantasie a. Die Jünglinge v. Meyerbeer.
Entrée 50 Pf., Vorverkauf 40 Pf., Familien-Billets 3 Stk. 1 Mk.
bei Schintel und Sommerfeld. [5997]

Hodam & Ressler, Danzig
Maschinenfabrik
empfehlen
Heinrich Lanz'sche
Locomobilen **Dampf-**
Drehmaschinen
mit neuesten Verbesserungen u. Schutz-
Vorrichtungen in allen Größen
unter Garantie für
unübertroffene Lei-
stungen, geringsten
Brennstoff-Ver-
brauch, beste Kon-
struktion u. vorzüg-
lichste Materialien.
Kataloge u. Hunderte der vorzüglichsten Zeugnisse stehen
gerne zu Diensten.



Zeugnis über eine an die Fürstlich von Bismarck'sche
Güterverwaltung Varzin gelieferte Superdreh-Dampfmaschine.
Gemäß Ihrem Wunsch bestätige ich Ihnen hiermit gern, daß der
Heinrich Lanz'sche Dampfapparat, bestehend aus acht-
zylinderiger Locomobile u. 54" Drehmaschinen - telegraphische Bezeichnung
"Landau" - meine vollständige Zufriedenheit erlangt hat und das
Arbeiten mit demselben mir zur großen Freude gereicht.
Die Locomobile arbeitet bei geringem Kohlenverbrauch
ruhig und der Drehmaschinen, trotzdem das Koggenrohr über 5'
lang ist, schafft enorme Quantitäten goldbrei in die Säde.
An beiden Maschinen ist eine vorzügliche, praktische, saubere Aus-
führung der Arbeit unverkennbar und ich freue mich, daß unsere
deutsche Industrie hierdurch beweist, daß sie in jeder Beziehung
tadelloses Fabrikat zu liefern im Stande ist.
Varzin, den 14. April 1893.
gez. Fürstl. von Bismarck'sche Güterverwaltung, Varzin.

Fabrik für
**Blitzableitungs-
Anlagen.**
Ferd. Ziegler & Co.
Bromberg. Seit 1872.
Revisionen
schon bestehender
Blitzableitungs-Anlagen
auf ihre Wirksamkeit. (4135)

Wer beim Einkauf
von **Tapeten**
viel Geld ersparen will
der bestelle die neuesten Muster der
Ostdeutschen Tapeten-Fabrik
von Gustav Schleising in Bromberg.
Dieselben übertreffen an aussergewöhnlicher Billigkeit und über-
raschender Schönheit alles andere und werden auf Verlangen
überallhin franco gesandt.
Victoria-Tapete!
Grösste Neuheit, vollendet in Zeichnung und Colorit,
konkurrenzlos im Preise, darf als etwas ganz Aussergewöhnliches
in keinem Hause fehlen. (9765)

Hodam & Ressler, Danzig
Maschinenfabrik
(7650) empfehlen:
"Geräuschlose"
Patent-Milch-Centrifugen
für Handbetrieb.
Neueste Konstruktion
bis zu 250 Liter pro Stunde leistend
Vorzüglichste Entrahmung, leichtester
Betrieb, billigste Preise, Lieferung
franko Wahnsation, Aufstellung
durch unsere Monteure gratis.



Betten, Bettfedern und Daunnen,
sowie ganze
Wäsche-Ausstattungen
in allen Preislagen empfiehlt [3621]
H. Czwiklinski.
Polsterheede
offerirt billigt die Lederhandlung von
[6174] **F. Czwiklinski.**

Ratten! Ratten! Ratten!
Scillitin-Zutwerge, sicheres Ratten-
und Mäusevertilgungsmittel, kein Gift
für Menschen und Haustiere, 1/2 Büchse
2 Mk., 1/2 1 Mk., 1/1 oder 1/2 4 Mk.
franko; ferner frische Frierer Weer-
zwicbeln, ebenfalls sicheres Rattenver-
tilgungsmittel, pr. 1 Kilo 1 Mk., Post-
tolli 4 Mk. franko, empfiehlt (7662)
Z. Ritter, Apotheke und Drogerie,
Lautenburg Westpr.

Seit dem Beschluß vom 13. 1. 94 betreffend Gründung
einer Zuckerrabrik in Nieczuchowo sind neuerdings so viele
und gewichtige Bedenken aufgetaucht, welche den erstgenannten
Ort für eine umfangreichere Fabrik nicht geeignet halten,
vielmehr als einen solchen Punkt den Bahnhof Walden a.
d. Ostbahn bezeichnen, so daß sich die Unterzeichneten für ver-
pflichtet halten, die Entscheidung einer Generalversammlung
anzurufen. Zu diesem Zweck, insbesondere auch zur endgültigen

Gründung einer Zuckerrabrik
unter Zugrundelegung eines bestimmten Vertrages werden
alle Interessenten aus dem Kreise Wirsh und den Nach-
barkreisen eingeladen, am
(5908)

Freitag, den 13. April,
Nachmittags 3 Uhr,
in Wirsh (Hotel Fischer) entweder in Person, erscheinen
oder einen mit gerichtlicher oder notarieller Vollmacht
versehene Vertreter dorthin senden zu wollen.
Die gewählte Commission:
**Möhrs, Büttner, v. Komierowski Radoy,
v. Witzleben, Graf Goltz, Döhn, Mehl, Hertz.**

Silberlachs
frisch vom Fange morgen
eintreffend, pro Pfd. 1 Mark.
Bestellungen nehme schon
jetzt entgegen.
B. Krzywinski.

Den
elegantesten
Anzug
u. Paletotstoff in Tuch, Buckskin,
Cheviot, Kammgarn liefert jedes
Maas zu staunend bill. Fabrikpreis.
Garantie für streng reelle Qualitäten.
Zobende Anerkennungen über aus-
gezeichnete Tragfähigkeit. (7785)
Muster franco.
Otto Deckart, Tuchfabrikant,
Spremberg N/V.

Tapeten-Fabrik
Leopold Spatzier
Königsberg 1/Pr. (1962)
verkauft an Jedermann zu Fabrik-
preisen. Muster gratis und franko.
Verene,
Versammlungen,
Vergnügungen.

Montag, den 9. April 1894,
Mittags 11 1/2 Uhr,
in der Aula des Gymnasiums
Freier wissenschaftl. Vortrag
für Damen, Herren, Schüler und
Schülerinnen der höheren Lehr-
Anstalten.

Die Physiologie der Stimme
und der Sprache
mit besond. Berücksichtigung der Stimm-
verlebungsfunktion iog. Vaugreden, mit
diversen Sprachproben klassischer und
heiteren Inhalts, erklärt von **Otto**
Meyer, Sprachphysiologe.
Kaße findet nicht statt. Eintritts-
karten für Erwachsene nur im Vorver-
kauf in der Musikalien-Handlung des
Herrn **Kaufmann** zu 50 Pf.
Schülerkarten zu 20 Pf. bei den
Schuldienern der höh. Lehranstalten.

Krieger-Berein
Graudenz.
Sonntag, den 8. d. Mts., Abends
7 Uhr, im Schützenhause: [5910]
Einnahme der Beiträge.
Aufnahmen.
Bücherwechsel.

Kaufmännischer Verein.
Mittwoch, den 11. d. M.
Abends 8 Uhr
findet in dem Vereinslokale des
"Schwarzen Adlers" die [6096]
General-Versammlung
statt, zu der die Mitglieder des Vereins
hiermit ergebenst eingeladen werden.

Tagesordnung:
1. Berichterstattung.
2. Rechnungslegung pro 1893.
3. Wahl des Vorstandes und Wahl-
Comités.
Graudenz, den 7. April 1894.
Der Vorstand.
Schleiff.

Deutscher Schulverein
Strasburg.
Mittwoch Abend 8 Uhr
Schützenhaus.
1) Vereinsangelegenheiten.
2) Dr. Farrer's Bericht: Die soziale
Bewegung der Gegenwart.
3) Klavierstücke des Fr. C. Lebs.
Gäste willkommen! [6054]
Der Vorstand.

Tivoli.
Sonntag, den 8. April cr.:
Großes Concert
ausgeführt von der Kapelle des
Inf.-Regts. Graf Schwerin.
Entrée a. Person 50 Pf. Anfang 7/8 Uhr.
Vorverkauf wie bekannt.
(6178) **Nolte.**

Arbeiter-Sterbekassen-Berein
zu Graudenz. [5699]
Sonntag, den 8. April
4 Uhr Nachmittags.
Einnahme der Beiträge.
Aufnahme neuer Mitglieder.
Königliches Gutachten durch Herrn
Dr. Cohn. **Der Vorstand.**

Schuhmacher-Zunng.
Am Montag, den 9. d. M., Nach-
mittags 3 1/2 Uhr, findet das Begräbnis
des Kollegen **P. Miedzianowski**
statt. Die Mitglieder der Zunng sollen
sehr pünktlich vor dem Trauerhause er-
scheinen. [6104]

Aufruf.
Unterzeichnete ersucht die Herren
Arbeitgeber wie Arbeitnehmer des
Schneidergewerbes zu einer Versammlung
bezug Gründung eines Ortsvereins,
im Anschluß an den Hirsch-Bund'schen
Gewerkeverein, zu Sonntag, den 8. d.
Mts., Nachmittags 3 Uhr, in Sommer's
Restaurations. [5855] **R. Müller.**
"Erholung", H. Farben.
Sonntag,
den 8. d. Mts.: **Tanztränzchen.**

Zu Landparthien
empfehlen sein Etablissement
P. Unruh, Schwedisch.
Ausschau von vorzüglichem [5412]
Höcherlbräu.

Stadt-Theater in Graudenz.
Sonntag, 7 1/2 Uhr Abends:
Boccaccio.
Operette von Suppé.
Montag, 8 Uhr Abends:
Novität! Zum 2. Male: **Novität!**
Der Vogelhändler.
Operette von Jeller.
Dienstag: Benefiz für Frau Gajewski
(25-jähriges Jubiläum):
Der lange Israhel.
Aldorf. **Franz Gottscheid.**

Danziger Stadt-Theater.
Sonntag Nachmittags 3 1/2 Uhr. Bei
kleinen Preisen. Fremden- und Kin-
der-Vorstellung. Jeder Erwachsene
hat das Recht, ein Kind frei einzu-
führen. Der verwundliche Prinz.
Zuküpfel von Wäs. Hierauf: **Die**
hohe Schule. Balletdivertissement.
Zum Schluß: **Serpentinanz.** Wa-
gischer Jambertanz. Neu! Abends 7 1/2
Uhr: **Der Freischütz.** Romanz.
Oper von E. M. v. Weber. Hierauf: **Die**
hohe Schule.
Montag. Benefiz für Clara Wyben.
Neu einstudirt. **Satiniga.** Komische
Operette von Zell und Genée [1908]

Vorschriftsmäßige (7379)
Geschäftsbücher
für Geschäftsbuchhalter, Vorschnitter u.
zu haben in
Gustav Rölhe's Buchdruckerei.

Pianos
zu Original-Fabrikpreisen,
auch auf Abzahlung, empfiehlt
Oscar Kaufmann,
Pianofortemagazin.

Pianos
bestes Fabrikat, billigst, auch auf Ab-
zahlung, empfiehlt (4218)
M. Kahle, Böggenstraße 5.
Heute 4 Blätter.

Preussischer Landtag.

[Abgeordnetenhaus.] 42. Sitzung vom 6. April.

Tagesordnung: Vorlage wegen des Elbe-Trade-Kanals; Eisenbahnetat.

In dritter Berathung wird die Vorlage über den Elbe-Trade-Kanal ohne Debatte angenommen, und das Haus geht zur Berathung des Etats der Eisenbahnverwaltung über.

Minister der öffentlichen Arbeiten Thiele: Ich habe bereits früher dem Hause über das Betriebsergebnis der Staatseisenbahnen für das Jahr 1892/93 Mittheilung gemacht. Danach beliefen sich die Betriebseinnahmen auf rund 921 Millionen; obwohl sie um rund 3200000 Mk. die des Vorjahres überstiegen, blieben sie gegen den Etat doch um rund 45 Millionen zurück. Zur Zeit, als der Etat aufgestellt wurde, glaubte man, die Ernte würde eine ausgezeichnete sein. Wind und Wetter sind im Laufe des Jahres nicht so günstig gewesen, und wir erlitten eine bittere Enttäuschung. Ich habe daraus die heilsame Lehre gezogen, für die Zukunft mit den Etatsberanschlagungen vorsichtiger zu sein. Andererseits haben die Ausgaben einen ziemlich erheblichen Rückgang gezeigt. Während das Verhältnis von Ausgaben und Einnahmen bereits die Höhe von 65% erreicht hat, gingen die Ausgaben im Jahre 1892/93 seit 1888/89 zum ersten Male und zwar um 14 1/2 Millionen zurück. Im Jahre 1892 sind insbesondere in technischer Beziehung im Anfang des Jahres Summen zurückgestellt worden in der Absicht, feinerlei Ausführungen vornehmen zu lassen, die nicht in dem gegebenen Momente sich noch als notwendig herausstellen, um namentlich gegen Ende des Jahres noch Summen für sich ergebende dringliche Ausgaben zur Verfügung zu haben. Es ist da der gesamter Finanzverwaltung in der Eisenbahn der Stempel einer gewissen Stetigkeit aufgedrückt. Unter dieser Annahme wird das Ergebnis von 1893/94 sich auf rund 960 Millionen stellen. Was die Gesamtausgabe betrifft, welche 1892/93 rund 581 Millionen betrug und 1893/94 auf rund 595 gestiegen ist, so wird sie ungefähr die Höhe des Vorjahres erreichen, es wird sich also gegen den Etat ein Ersparnis von etwa 13 Millionen ergeben. Der Gewinn, der 1892/93 339 Millionen betrug, verspricht 378 Millionen zu erreichen. Die finanzielle Lage der Eisenbahnverwaltung ist daher wohl unzweifelhaft eine günstige, und ich darf wohl die Hoffnung aussprechen, daß wir, wenn nicht unbegünstigte Ereignisse einen ungünstigen Einfluß auf das Resultat ausüben, auch 1894/95 nicht ungünstige Erfahrungen in der Eisenbahnverwaltung machen werden. (Beifall) Hinzufügen will ich noch, daß über die von der Budgetkommission gewünschte Einziehung der Gasanfall- und Wertstätten in den Etat Untersuchungen angestellt sind. (Beifall.)

Bei der Berathung des Einnahme-Etats weist der Bericht-erstatler Abg. Sattler (national.) darauf hin, daß in der Budgetkommission ein Theil der Mitglieder die Vereinfachung und Verbilligung der Tarife, namentlich der Personentarife, dringend befürwortet habe. Die Regierung habe sich nicht ablehnend zu diesem Wunsche verhalten, aber den gegenwärtigen Zeitpunkt für die Erfüllung als ungeeignet bezeichnet. Eine Ausdehnung der Geltungsdauer der Rückfahrkarten erklärte der Eisenbahnminister für unpraktisch.

Abg. Graf v. Kanitz (kons.): Ich möchte auf einen dunklen Punkt hinweisen, welcher mit der Frage der Eisenbahntarife in einem unzulänglichen Zusammenhange steht; ich meine das Anwachsen der Bevölkerung in den Großstädten und die Entvölkerung des platten Landes. Einen wesentlichen Grund für diese Erscheinung finde ich in der jetzigen Einrichtung unseres Verkehrswesens; denn die Normirung der Personentarife ist von einem großen Einfluß auf das Anwachsen der Bevölkerung der Großstädte gewesen.

Keine Volkszählung hat eine so ungleiche Vertheilung des Wohlstandes ergeben, wie die von 1890, und noch niemals hat sich das Anwachsen der Bevölkerung in den Großstädten in stärkerer Maße gezeigt. Die letzte Volkszählung hat aber auch eine Abnahme der Bevölkerung im Osten, und zwar nicht bloß auf dem platten Lande, sondern auch in den kleineren Städten, ergeben. Die statistischen Zahlen lassen diesen Nachtheil des Ostens in noch schärferem Lichte erscheinen, wenn man die Vertheilung der Altersklassen ins Auge faßt. So macht die Altersklasse zwischen 20 und 30 Jahren in Ostpreußen 14 Proz. der Bevölkerung aus, in Westfalen 14-15 Proz., in Berlin 23 Proz.; die Ziffern für die Altersklasse zwischen 30 und 40 Jahren sind für Ostpreußen 12 Proz., für Westfalen 12 Proz., für Berlin 17 Proz. Dagegen umfaßt die Altersklasse unter 10 Jahren in Ostpreußen 25 Proz., in Westfalen 27 Proz., in Berlin 19 Proz. der Bevölkerung, und die Altersklasse über 60 Jahre bildet in Ostpreußen 9 Proz., in Westfalen 6 Proz., in Berlin nur 5 Proz. der Bevölkerung. Daraus ergibt sich, daß gerade die arbeitsfähigen Elemente in der Provinz vernichtet worden sind, während die unproduktiven zunehmen. Die arbeitsfähigen Altersklassen werden sich eben mehr und mehr den Großstädten zu. Daß das nicht ohne einen schädlichen Einfluß auf den Wohlstand der betroffenen Gegenden sein kann, ist selbstverständlich. Die Wanderlust hat ja eine natürliche Ursache. Die Arbeitslöhne sind in Berlin ungleich höher als auf dem platten Lande, und sie sind höher, weil die Berliner eben reicher sind. Die Ziffern der Einkommensteuer bringen den Beleg für diese Behauptung. In Berlin kommen an Einkommensteuer 14 Mk. auf den Kopf, während in Westfalen nur 4 Mk., in Ostpreußen gar nur 1 1/2 Mk. auf den Kopf der Bevölkerung entfallen. Es ist unbedingt geboten, dieser rückläufigen Bewegung, die sich auf dem Lande zeigt, Einhalt zu thun. Es ist ungerecht und nicht zulässig, daß die Industrie in Berlin und in den Großstädten auf Kosten der industriellen Entwicklung im Lande so außerordentlich begünstigt wird. Ich bitte deshalb den Minister, die Jahressitzungsberichte, welche schuld sind an dem ungesunden Wachsthum der Großstädte und an der Entvölkerung des platten Landes, zu besichtigen. Ich weiß, daß ich damit in ein Wespennest greife, aber ich bin gewohnt, was ich auf dem Herzen habe, rückhaltlos auszusprechen. Ich meine, die Besichtigung der Jahressitzungsberichte würde dem ganzen Lande zum Segen gereichen. (Lebhafte Zustimmung und Beifall rechts.)

Abg. Brömel (Freif. Berg.): Ich hätte gewünscht, daß der Graf Kanitz einen Antrag auf Befreiung der Tarifermäßigungen gestellt hätte. Ein Antrag würde beim Minister doch ein größeres Gewicht gehabt haben als die bloße Bitte eines einzelnen Abgeordneten. Bisher war doch die allgemeine Ansicht, daß die Erleichterung des Verkehrs eine Errungenschaft des allgemeinen Fortschrittes der Menschheit sei. Man mag national-ökonomische Werke lesen, welche man wolle, die Anschauungen des Grafen Kanitz findet man nur bei einer Partei, der Partei des reaktionären Agrarierthums. (Zustimmung links, Widerspruch rechts.) Entgegen dem Ausspruch: Unsere Zeit steht unter dem Zeichen des Verkehrs, ist die Konsequenz dieser Anschauungen: je weniger Verkehr, desto besser fürs Land. (Widerspruch rechts.) Die Tarifermäßigungen im Berliner Nahverkehr sind das einzige Mittel, den ungesunden Wohnungsverhältnissen der Großstadt entgegenzuarbeiten. Alle, die die Entwicklung der Wohnungsverhältnisse verfolgen, werden der Regierung dank wissen, daß sie unbeschadet solcher Angriffe zur sozialen Seilung beiträgt. (Beifall links.) Was den Etat anbelangt, so sind in demselben die Einnahmen für den Personenverkehr zu niedrig angesetzt,

der Anseh entspricht keineswegs den Erwartungen, die wir an die Zunahme des Verkehrs zu stellen berechtigt sind. Ich beantrage daher, die Einnahmen um 2300000 Mk. zu erhöhen und statt der 24900000, 251300000 in den Etat für den Personenverkehr einzusetzen. Sodann müssen wir endlich eine Reform der Personentarife verlangen; insonderheit eine Verlängerung der Gültigkeitsdauer der Rückfahrkarten, wie sie jetzt in Süddeutschland eingeführt ist. Die Einrichtung der Harmonikzüge entspricht durchaus nicht den Erwartungen und den Besprechungen des Herrn Ministers, die Lösung der Platzarten bedeutet lediglich eine Tarifierhöhung.

Minister Thiele: Die Harmonikzüge bieten dem Reisenden insbesondere eine größere Sicherheit und eine Beweglichkeit während der Fahrt. Wer oft damit gefahren ist, wird diese Vorzüge zu würdigen wissen. Gewisse Nachtheile werden immer auch bei diesen Zügen vorhanden sein. Der Zuschlag von zwei Mark rechtfertigt sich durch den Charakter der Züge als Luxuszüge. Ob sich der Zuschlag auf kleine Entfernungen beschränken läßt, kann erst eine längere Erfahrung lehren. Zur Verlängerung der Gültigkeitsdauer der Rückfahrkarten ist einerseits kein Bedürfnis vorhanden, andererseits haben die süddeutschen Bahnen schlechte Erfahrungen mit der neuen Einrichtung gemacht. In den Ausführungen des Grafen Kanitz hat mich namentlich die Auffassung, daß das ungesunde Anwachsen der Verkehrscentren wirtschaftlich und politisch zu bedauern ist, sympathisch berührt. Wenn ich losgelöst vom Eisenbahnetat die Rede lesen würde, so würde ich glauben, sie schloße mit dem Verlangen nach Aufhebung der Freizügigkeit, aber nicht mit der Forderung einer Erhöhung der Personentarife. Der Vorwortverkehr ist nicht, wie Graf Kanitz annimmt, für die Einschränkung der Landbevölkerung in die Städte. Ich möchte dafür vielmehr einen gewissen psychologischen Grund angeben: die wachsende Genußsucht führt die jungen Burtschen und Mädchen zumeist aus dem platten Lande in die großen Städte.

Die Bevölkerung Berlins hat nicht infolge der Verkehrs-erleichterungen zugenommen, sondern unter der Einwirkung der allgemeinen wirtschaftlichen Verhältnisse. Der Vorwortverkehr war eine soziale Nothwendigkeit geworden, der durch andere Verkehrsmaßregeln bedrängt worden wäre, wenn der Staat durch die Einführung der Vorortstarife nicht eingegriffen hätte. Was die angeregte Frage, wie sich in Zukunft die Personentarife gestalten sollen, betrifft, so stehe ich auf dem Standpunkte, daß das gegenwärtige Personentarifsystem mit seinen vielen Unregelmäßigkeiten und Unübersichtlichkeiten nicht bestehen bleiben kann. Es muß ein System an seine Stelle treten, welches die Nachteile des bisherigen Systems beseitigt, die Rückfahrkarten, Sommerkarten u. a. aufhebt. Einer Reform in diesem Sinne steht zur Zeit nur die allgemeine Finanzlage entgegen, die ein großes Risiko unmöglich macht. Die Unvollkommenheiten des bisherigen Tarifs werden daher noch so lange bestehen bleiben müssen, bis eine günstigere Finanzlage die Inangriffnahme durchgreifender Reformen gestattet.

Abg. Wurmbrand (nl.) schildert die Nachteile, die es mit sich bringe, wenn die Bestellungen der Eisenbahnverwaltung bei der Industrie allzusehr auf einen Zeitpunkt zusammengeklärt würden, und bespricht deshalb, daß diese Arbeiten möglichst auf das ganze Jahr vertheilt würden, damit nicht zu viele Arbeiter brotlos würden.

Abg. Sieg (nl.) macht auf die Mißstände, die sich beim Bau neuer Eisenbahnen herausgestellt hätten, aufmerksam. So würden die Ladestellen häufig so schlecht gelegt, daß viel Zeit und Kosten damit verbunden seien. Diesbezügliche Beschwerden beim Direktionsbezirk Bromberg müßten schnelligt erledigt werden. An Güterwagen bestände insbesondere in Westpreußen ein andauernder Mangel. Das habe sich besonders beim Feuertransport des letzten Sommers herausgestellt. Auch müsse er bezweifeln, daß die Desinfektion der Güterwagen, trotzdem sie 5 Mark koste, immer richtig erfolge, es seien in manchen Fällen seiner Ansicht nach durch desinfizierte Waggons Viehseuchen verbreitet worden. Er müsse auch darum bitten, daß die Menschen ein bischen mehr desinfiziert würden (Heiterkeit), die mit feuchentrankeem Vieh in Berührung kämen.

Minister Thiele: Die Herren Abgeordneten der Nebenbahnen, bei denen Ladestellen sind, haben zwei Seelen (Heiterkeit), die eine Seele will zu den Grunderwerbskosten möglichst wenig beitragen und darum sind die Ladestellen nachher knapp bemessen, die andere Seele tritt dann in Thätigkeit, wenn sie selbst die Bahn benutzen wollen, und dann sind sie über eine solche knappe Bemessung ungelassen. Wir sind aber bis jetzt noch keine Klagen über unzureichende Ladestellen zugegangen, ich werde aber die Sache untersuchen. Was den Wagenmangel anlangt, so muß ich zugeben, daß ein solcher stellenweise vorhanden war, das kam aber nur daher, daß von allen Seiten möglichst große Wagen verlangt wurden und diese großen Wagen daher nicht immer zur Hand waren. Was die Desinfektion betrifft, so wird dieselbe sehr scharf gehandhabt und jeden Fall, in dem dagegen verstoßen wird, verfolgen wir. Daß auch die Menschen, die mit dem Vieh in Berührung kommen, desinfiziert würden, wäre allerdings nach mehr als einer Richtung hin wünschenswerth. (Heiterkeit.)

Abg. Fleiß (Chr.) beklagt den zeitigen Stillstand auf dem Gebiete der Eisenbahnreform.

Abg. Buel (natl.) ist von der Erklärung des Ministers betr. die Personentarife sehr befriedigt, da er ebenfalls das gegenwärtige System für unhaltbar hält. Die Einrichtung der Vorortstarife halte er für segensreich; er theile keineswegs die Auffassung des Grafen Kanitz über die Anhebung der Arbeitslöhne in den Großstädten infolge der Verbilligung der Fahrpreise. Die Aufhebung der Personentarifreform halte er ebenfalls für notwendig; derselben müsse die Reform der Güter-Tarife vorhergehen, da es für die Arbeiter noch wichtiger sei, daß die Produktion erleichtert werde. Die Ausnahmetarife für den Güterverkehr, deren Beseitigung Graf Kanitz verlange, müßten, als im Zusammenhange mit dem Staatsbahnsystem stehend, aufrecht erhalten bleiben. Dieselben kämen nicht allein der Großindustrie zu statten, wie Graf Kanitz meine. Es sei ihm unverständlich, wie Graf Kanitz einen künstlichen Gegensatz zwischen Kapital und Grundbesitz konstatiren könne, da doch auch der landwirtschaftliche Betrieb auf dem Zusammenwirken von Kapital und Arbeit beruhe.

Abg. v. Schalscha (Chr.): Die Arbeitslosen in den großen Städten seien eine alte Einrichtung, die sich jedesmal nach einem Krach der Industrie einstelle. Die ziellose Freizügigkeit sei längst als soziales Unglück erkannt worden. Redner theilt im Wesentlichen den Standpunkt des Grafen Kanitz.

Um 4 1/2 Uhr wird die Sitzung auf Sonnabend vertagt.

Aus der Provinz.

Grandenz, den 7. April.

In der in Stettin abgehaltenen Generalversammlung des konservativen Provinzialvereins für Pommern wurde dem Vorschlage zugestimmt, im Herbst d. J. eine außerordentliche Generalversammlung zum Zwecke der Statutenänderung und der Besprechung über die Lage und die Zukunft der konservativen Partei abzuhalten. Außerdem wurde folgende Erklärung einstimmig angenommen: „Die Generalversammlung des konservativen Provinzialvereins für Pommern bricht die Erwartung aus, daß die Parteileitung alle Bestrebungen,

in den Parlamenten eine Kartellmehrheit zu schaffen, zur Zeit zurückweisen wird.“ Endlich wurde beschlossen, die Parteileitung um Einberufung eines allgemeinen konservativen Parteitagess zum Herbst d. J. oder zum Frühjahr u. J. zu ersuchen.

Im Regierungsbezirk Köslin wird bei der Entlassung aus der Elementarschule seit längerer Zeit nicht mehr nach den Bestimmungen des § 46, Theil II, Titel 12 des allgem. Landrechts, sondern nach einer Verordnung des Regierungs-Präsidenten vom 29. März 1887 verfahren. Während das allgem. Landrecht bestimmt, daß ein Kind nach vollendetem 14. Lebensjahre nicht mehr zum Schulbesuch verpflichtet ist, wenn es die einem jeden vernünftigen Menschen seines Standes entsprechende Schulbildung besitzt, verlangt die Regierungs-Verordnung „eine förmliche Entlassung aus der Schule beim Semesterschluß“. Kamen Fälle vor, daß ein Vater sein Kind nach Vollendung des 14. Lebensjahres nicht mehr zur Schule schickte, so wurde er von den Schulbehörden zur Bestrafung angezeigt und in den meisten Fällen von den Gerichten verurtheilt. In einem Falle wurde Revision eingelegt und die Sache kam zur Entscheidung durch das Kammergericht. Letzteres erkannte dahin, daß die Verordnung der gesetzlichen Gültigkeit entbehrt. Nach den Ausführungen des Kammergerichts ist der Regierungs-Präsident zwar nach § 136 des Gesetzes über die allgemeine Landesverwaltung befugt, gemäß §§ 6, 12 und 15 des Gesetzes über die Polizeiverwaltung gültige Polizeiverordnungen zu erlassen, diese Befugniß erstreckt sich aber nur auf die im § 6 des letzteren Gesetzes bezeichneten Gegenstände. Nur die Verfügungen sind nach den gesetzlichen Bestimmungen als diejenigen Behörden anzusehen, welchen die Aufsicht, Verwaltung und Ordnung des gesammten Elementarschulwesens übertragen ist, und nur diese sind berechtigt, zu den Bestimmungen des Landrechts Ausführungs-Verordnungen zu erlassen. Im vorliegenden Falle ist die von der Regierung, Abtheilung für Kirchen- und Schulwesen, erlassene Verordnung allerdings rechtsgiltig, bei einer Bestrafung kann sie aber nicht in Betracht kommen, weil sie keine Strafbestimmungen enthält.

Das auf jeder Eisenbahnstation aufzuliegende Beschwerdebuch, dessen Benutzung allen Verkehrsinteressenten — auch Nichtreisenden — zusteht, ist auch da, wo das Stationsbureau mit in die Bahnsteigsperre einbezogen ist, dem Publikum unentgeltlich zugänglich zu machen.

Zur Verhütung der Einschleppung der Maul- und Klauenseuche hat der Regierungs-Präsident in Danzig angeordnet, daß die auf den Eisenbahnstationen Marienburg, Alfeld, Grunau und Elbing zur Ausladung gelangenden Viehdierer und Schweine vor dem Abtrieb durch einen beamteten Thierarzt untersucht werden müssen. Die thierärztlichen Untersuchungen sind für Marienburg auf jeden Mittwoch, für Alfeld jeden Donnerstag, für Grunau und Elbing jeden Dienstag und Freitag festgesetzt. Die Kosten trägt die Staatskasse. Ausnahmeweise können Untersuchungen auch an anderen Tagen stattfinden, wenn die Viehhändler u. a. sich vorher zur Tragung der Kosten verpflichtet.

Unter dem Rindviehbestande des Besitzers Joseph Wisenski in Schwarzenau, Kreis Löbau, ist die Maul- und Klauenseuche ausgebrochen.

Im Schützenhause findet am Sonntag Abend ein Konzert der Kapelle des 141. Regiments statt, in welchem sich der neue Kapellmeister Herr Kluge als Konzertdirigent dem Publikum vorstellen wird. Das Programm ist für diesen Abend besonders reichhaltig und gewählt. Zur Aufführung gelangt u. a.: Finale aus „Rheingold“, „Fantasie aus Cavalleria rusticana“, Ouvertüre zur Oper „Wilhelm Tell“, Fantasie aus den „Hugenotten“ u. a. m.

Der im Februar in St. Albrecht verstorbene Pfarrer und Lehant D. Gierkowski hat seine baare Hinterlassenschaft für Missionen zu zweck, z. B. für die bulgarische und afrikanische Mission, vermacht.

[Militärisches.] Kembs, Hauptm. u. Kom. Chef vom Inf. Regt. Nr. 44, kommandirt zur Dienstleistung als Generalstabsoffizier bei der 15. Div., unter Befehl der 15. Div., in den Generalstab der Armee zurückversetzt. Johow, R. Lt. von demselben Regt., zum Hauptm. u. Kom. Chef, vorläufig ohne Patent, Franke, Sek. Lt. von demselben Regiment, zum Premier-Lieutenant, — befördert. v. Schimmelmann, gen. v. d. Dye, Rittmeister und Eskadr. Chef vom Jäger-Regiment Nr. 12, unter Ueberweisung zum Großen Generalstabe, als Hauptmann in den Generalstab der Armee verlegt. v. Köppen, R. Lt. von demselben Regt., zum Rittm. und Eskadr. Chef befördert. v. Dewitz, R. Lt. à la suite des Drag. Regts. Nr. 1, in das Man. Regt. Nr. 12 einrangirt. Wenig, Sek. Lt. vom Inf. Regt. Nr. 25, in das Inf. Regt. Nr. 44, Siedle, Sek. Lt. vom Inf. Regt. Nr. 25, in das Inf. Regt. Nr. 41 verlegt. Wegener, R. Lt. vom Inf. Regt. Nr. 140, kommandirt zur Dienstleistung bei den Gewehr- und Munitionsfabriken, unter gleichzeitiger Beförderung zum Hauptm., à la suite des Regiments geteilt und zum Direktionsassistenten bei den gedachten Fabriken ernannt. Bünsche, R. Lt. vom Inf. Regt. Nr. 59, kommandirt zur Dienstleistung bei den Gewehr- und Munitionsfabriken, zur dauernden Dienstleistung bei den gedachten Fabriken, v. d. Cavallerie, R. Lt. vom Inf. Regt. Nr. 61, zur Dienstleistung bei der Gewehrfabrik in Spandau, Graf v. d. Goltz, R. Lt. vom Gen. Regt. Nr. 1, zur Dienstleistung bei der Munitionsfabrik in Spandau, Hoffmann, Sek. Lt. vom Inf. Regt. Nr. 129, unter Beförderung zum R. Lt. und unter Verlegung in das Inf. Regt. Nr. 72, zur Dienstleistung bei der Gewehrfabrik in Danzig auf ein Jahr kommandirt. Zu Bezirkssoffizieren sind ernannt: Wade, Hauptm. z. D., bisher Rittm. Chef vom Inf. Regt. Nr. 41, bei dem Landw. Bezirk Köst, Reimer, Hauptm. z. D., zuletzt Kom. Chef im Inf. Regt. Nr. 61, bei dem Landw. Bezirk Inowrazlaw, Runge, Hauptm. u. Kom. Chef vom Inf. Regt. Nr. 72, unter Stellung zur Disposition mit Pension, bei dem Landw. Bez. Naugard, Fordan, Hauptm. z. D., bisher Kom. Chef vom Inf. Regt. Nr. 58, kommandirt zur Dienstleistung als Bezirkssoffizier bei dem Landw. Bezirk Samter, bei dem Landw. Bezirk Ralau, Hauptm. z. D., bisher Battr. Chef vom Feldart. Regt. Nr. 36, bei dem Landw. Bezirk Schlawe.

[Von der Ostbahn.] Ausgedienten: Regierungsbaumeister Böttcher in Thorn zur Beschäftigung bei der Militärverwaltung. Verlegt: Regierungsbaumeister Schuster in Thorn nach Schubin, Stationsaufseher Heyner in Kulmsee nach Kulm.

Der Regierungsrath v. Wilkowski in Berlin ist der Regierung in Bromberg überwiesen worden.

Der Landrichter Peiser in Könitz ist an das Amtsgericht in Danzig verlegt.

Der Amtsgerichts-Assistent Müller in Pr. Stargard ist zum Sekretär bei dem Amtsgericht in Neuenburg ernannt.

Der frühere Subnumerar der Regierung in Danzig, Malowski ist als Sekretär des Kreis-Ausschusses in Rosenberg in Oberhessen angestellt worden.

Der Gymnasiallehrer Dr. Wilhelm in Marienburg ist an das Gymnasium in Thorn versetzt worden.

Dem Lehrer Jankowski in Szepanowo bei Mogilno ist bei seinem Uebertritt in den Ruhestand der Adler der Inhaber des Hausordens von Hohenzollern verliehen worden.

Dem Ober-Landmesser und Vermessungsrevisor Hilscher zu Bromberg ist der Rothe Adler-Orden vierter Klasse, dem Steuer-Einnehmer zweiter Klasse a. D. Poddick zu Zisterburg, bisher zu Kankshen im Kreise Niederung, der Kronen-Orden vierter Klasse, dem Steueraufseher Köleke zu Papenburg, Regierungsbezirk Osnabrück, bisher zu Dintlar im Kreise Marienburg, das Allgemeine Ehrenzeichen verliehen.

Die bisherigen Landmesser Buchkötter zu Greifswald, Martel zu Köslin und Dürrling zu Stettin sind zu königlichen Ober-Landmessern ernannt.

Der Förster Schwedtfeger zu Wigodda in der Oberförsterei Mirchau ist auf die Försterei zu Vorchal in der Oberförsterei Borez veretzt und der bisherige Forstausseher Bistreck als Förster auf der Försterei Wigodda in der Oberförsterei Mirchau endgültig angestellt worden.

Im Kreise Graudenz ist der königliche Forstmeister Schulz zu Jammi zum Amtsvorsteher ernannt.

Die Wahl des Rathsmanns Etter zum unbesoldeten Rathmann der Stadt Lautenburg auf eine weitere Wahlperiode ist bestätigt worden.

Aus dem Kreise Kulm, 6. April. Für das Etatsjahr 1894/95 sind von den Deichgenossen der Stadtniederung folgende Deichkastenbeiträge zu zahlen: Von der Gesamtniederung 5 Raten zu 40 Pf. und 1 Rate zu 20 Pf. pro Normalmorgen, von der alten Niederung 1 Rate zu 10 Pf. pro Normalmorgen, und von der Ehrenthaler Niederung 7 Raten zu 80 Pf. pro Normalmorgen.

Kulmsch, 6. April. Für die hiesige Stadtschule wird jetzt neben dem Schlachthaus eine Baumschule errichtet, damit die Knaben die Obstbaumzucht auch praktisch erlernen. Die Lehrer Gerndt und Polaczek nehmen zu diesem Zwecke am Kursus in der Obstbaumzucht in Marienwerder theil.

Thorn, 6. April. Im Jahre 1895 beabsichtigt Graudenz bekanntlich eine Gewerbeausstellung zu veranstalten. Der hiesige Magistrat und die Handelskammer sind um ihre Unterstützung ersucht worden; auf Veranlassung des ersteren war die hiesige Gewerbe-Deputation einberufen worden, um sich über diese Angelegenheit zu äußern. Ein bestimmter Beschluß wurde nicht gefaßt, es werden dagegen die Vorstände der hiesigen Innungen ersucht werden, Erhebungen zu veranlassen und sich darüber zu erklären, ob die Gewerbebetriebe unserer Stadt geneigt sind, sich an der geplanten Ausstellung zu betheiligen.

Strasburg, 5. April. (W. B.) Heute fand die Einführung des neu gewählten Rectors Herrn Hensel aus Landsberg in der Dächterschule statt. Da der Herr Bürgermeister noch krank ist, hielt der evangelische Pastor Herr Haß die Einführungsrede. Außer zwei Magistratsmitgliedern und zwei Herren der Schuldeputation nahmen auch Stadtverordnete an der Feier theil. Am Typus starb heute der Kreisphysikus Herr Dr. Weisner. Er soll infolge Behandlung von Typhus-Kranken in Rochau sich angesteckt haben.

N. Rosenbergs, 6. April. Die angeklagte Frau Sobel, welche in St. Eylan Schweinefleisch betrieb, bis sie sich kürzlich als die wegen Betrugesschuld verfolgte Geknechte Arndt entpuppte, hat auch in Rosenbergs und Umgebung ihr Unwesen getrieben. In Frauen liegt seit längerer Zeit eine Infirmansfrau an rheumatischen Lähmungen darnieder. Sie „foulsüktirte“ die „Frau Doktorin“, welche erklärte, die Kranke wäre „behebt“; indessen wolle sie ihr ein Bad bereiten, wonach die Gesundheit sofort wiederkehren würde. Für dies Bad, welches natürlich nichts geschloffen hat, liquidirte die Betrügerin die Kleinigkeit von 22 Mark und 3 Mk. Reiseposten! Heute fanden dieser Betrügereien wegen Zeugenvernehmungen statt.

Marienwerder, 6. April. (N. B. W.) Gestern Abend war der neugewählte Vorstand des Gewerbevereins zu seiner ersten Sitzung versammelt. Mit dem Vorsitz wurde Herr Regierungsrath Martinus betraut, Herr Regierungsassessor Dr. Leidig wurde als zweiter Vorsitzender, Herr Lehrer Kuhn als Schriftführer, Herr Buchhalter Linke als Schatzmeister, Herr Förster A. D. Kluduhn als Bibliothekar bestimmt.

Das bisher dem Gutsbesitzer Dümmler zu Rothhof gehörige, etwa 160 Morgen große Grundstück ist mit sämmtlichem Inventar für 51500 Mk. in den Besitz des Oekonom Herrn Gerhard Claßen in Marienburg übergegangen.

Marienwerder, 5. April. (N. B.) In der letzten Stadtverordneten-Sitzung wurde u. A. mit Rücksicht darauf, daß das Verhältnis der Einkommensteuer zu den von der Kommune aufgewandten Schullasten für 1893/94 sich wie 100:171,45 verhält und eine Aenderung dieses Verhältnisses zum Besten für die nächsten Jahre vollständig ausgeschlossen ist, die Einführung der neuen Besoldungsordnung für die Volksschullehrer abgelehnt. Der Etat für 1894/95 hat um 16019,25 Mk. in Einnahme und Ausgabe erhöht werden müssen. An Gemeindeabgaben müssen 48240,19 Mk. aufgebracht werden. Das ist ein Mehr von 16317,23 Mk. gegen das Vorjahr. Demnach werden an Zuschlägen als Kommunalsteuer erhoben werden: zur Einkommensteuer 374 pCt., zur Grund-, Gebäude-, Gewerbe- und Betriebssteuer 125 pCt.

K. Schwach-Bromberger Grenze, 6. April. Von einem eigenthümlichen Unglück wurde gestern die Wessersfamilie P. in L. betroffen. P., welcher nebenbei Schneider ist, hatte an der Wand ein Brett befestigt, auf welches er u. a. auch zwei ziemlich schwere Bügel liegen gestellt hatte. Als die Familie nun gestern bei Tisch saß, löste sich plötzlich das zu sehr beschwerte Brett, und ein schweres Bügelstück fiel gerade auf den Kopf des beim Mittagessen sitzenden P. Dieser erlitt eine so furchtbare Wunde am Hinterkopfe, daß der Arzt an der Erhaltung seines Lebens zweifelt. P. ist erst 32 Jahre alt und Vater von 5 Kindern.

Sauziger Höhe, 6. April. Heute früh brannte das massive Wohnhaus des ersten Inspektors und der Getreidespeicher des Gutes Gr. Bülkau nieder. Da das Feuer sehr schnell um sich griff, so konnte nur wenig gerettet werden, von dem bedeutenden Getreidevorrath überhaupt nichts.

Neustadt, 6. April. Fräulein W. in Kl. Schlatau, das beim Blumenpflücken im Walde vor einigen Tagen von einer Kreuzotter gebissen wurde, ist trotz sofort angewandter ärztlicher Hilfe verstorben.

Königsberg, 5. April. Ein neuer Industriezweig ist in nächster Nähe unserer Stadt im Entstehen begriffen: Ein Industrieller hat von den Kaiserlichen Gutslandereien ein großes Stück zur Anlage einer umfangreichen Tabakfabrik gekauft. Zur Unterbringung und Verarbeitung der zu erwartenden Pflanzen und Produkte ist bereits ein mächtiger Schuppen erbaut.

i Orlisburg, 6. April. Im vergangenen Herbst verunglückte bei einer Uebung der freiwilligen Feuerwehler ein Schmiedegeselle der Stoll'schen Schneidemühle dadurch, daß ihm ein Spritzenwagen über beide Füße hinwegging. Er wurde zwar als geheilt aus dem Krankenhaus entlassen, konnte aber seiner früheren Beschäftigung nicht mehr nachgehen. Da eine Unterstützung von 9 Mark monatlich, die ihm die Stadt gewährt, zur Unterhaltung einer Familie von 4 Personen nicht ausreicht, veranstalteten ebedenfalls Frauen, an deren Spitze Frau Oberförstentant Richter stand, eine Wohlthätigkeits-Versammlung, die einen Reinertrag von ungefähr 130 Mark ergab. Diese Summe ist der armen Familie als Unterstützung überwiesen worden.

d Sabian, 5. April. Gestern stiftete der Herr Oberpräsident Graf zu Stolberg-Wernigerode unserer Stadt einen Besuch ab, aus welchem Anlasse viele Häuser Flaggenhiss angelegt hatten.

r Frauenburg, 6. April. Unser als herrlicher Aussichtspunkt bekannter Domberg, etwa 26 Meter über dem Meerespiegel liegend, erhält wiederum einen neuen schönen Schmuck durch die infolge der Vermittlung des Herrn Oberpräsidenten in Angriff genommene Pflanzung der kalten Domberge, welche sich längs des Baudokanals zu beiden Seiten der nach Trausberg führenden Gasse hinziehen. — Der zur Inspektion fahrende Pillauer Dampfer „Kamigal“ wollte heute in unseren Hafen einfahren, mußte aber infolge Versandung des Fahrwassers draußen liegen bleiben.

Haus- und Landwirthschaftliches.

Steckzwiebeln.

Wer für recht große Steckzwiebeln Verwendung hat, erzieht sie am leichtesten und sichersten aus Steckzwiebeln. In ihrem besten Gezeihen verlangen sie einen besonders gut kultivierten, in alter Düngkraft stehenden, nicht zu schweren Boden. Früher animalischer Düng ist den Zwiebeln nicht zuträglich, denn er befördert ihr Wadigwerden; braucht aber der Boden Nahrung, so gebe man auf den Quadratmeter 30 Gr. 17 Prozent Superphosphat, 20 Gr. Chlorcalcium und 15 Gr. schwefelhaltiges Ammoniak. Die Steckzwiebel nehme man so klein wie möglich, denn je kleiner sie sind, um so weniger schleien sie, derjelbe Fall tritt ein, wenn man sie im Winter nicht trocken aufbewahrt. Am sichersten verhütet man das Schleien, wenn man die Zwiebeln am Neujahr auswählt, sie in der Nähe des geheizten Ofens aufhängt und so trocknet, oder nur gut getrocknete Zwiebeln kauft. Auch zu tief gesteckte Zwiebeln schleien fast regelmäßig, d. h. treiben Samenentgel. Die Steckzwiebeln kommen in Reihen von 15-20 Centimeter Abstand und eine Entfernung von 6 Centimeter in den Reihen, so daß auf einem Beete von 1,2 Mtr. Breite sieben Reihen Platz finden. Man ziehe die Gartenschür, mache mittelst des Gartenpfeiles flache Rillen und drücke in diese die Zwiebeln mit der Hand einfach fest und ein guter Erfolg wird nicht fehlen. Die beste Pflanzzeit ist im April, wenn der Boden abgetrocknet und härtere Fröste nicht mehr zu befürchten sind. Als Steckzwiebel eignen sich am besten die Birnzwiebel und die blagrotze Ernterter.

Das Eierkochen.

Obgleich das Ei im rohen Zustande, mit Wasser verrührt, am verdaulichsten ist, wird es doch am meisten in gekochtem Zustande genossen. Für weiche Eier rechnet man 3 $\frac{1}{2}$ für wachsende 4 und für harte Eier 5 Minuten. Die weichgekochten Eier müssen mit Brod gründlich gefaut werden, die hartgekochten sind an und für sich laubar. Je besser gekaut, desto besser verdaulich. Beim Kochen findet eine Wechselbeziehung zwischen dem Ei-Inhalt und dem Kochwasser statt, ein Bruchtheil der Nährstoffe tritt ins Kochwasser über, weshalb man unbedingt ganz reines Wasser als Kochwasser benutzen muß. Sonst nehmen die Eier leicht schlechten Geschmack an und sind unappetitlich. Aus diesem Grunde müssen die Eier auch zunächst gereinigt werden.

Verchiedenes.

Die Generalversammlung des Vereins für Sozialpolitik findet am 28. und 29. September in München statt. Auf der Tagesordnung stehen: 1. die industriellen Kartelle; 2. das ländliche Vererbrecht. Ueber den ersten Gegenstand werden zwei Bände Besprechungen in- und ausländischer Kartelle vorbereitet, die im Juni erscheinen sollen. Mit der zweiten Frage haben sich die Schriften des Vereins bereits früher beschäftigt.

Wegen Wuchers hat am Donnerstag gegen den Kaufmann Max Wildenow und Genossen Termin zur Hauptverhandlung vor der 9. Strafkammer des Landgerichts 1. Berlin stattgefunden. Wildenow, ein bekannter Geldmann für Kavaliere, ist schon einmal wegen Wuchers mit einem Jahre Gefängnis vorbestraft, hat aber sein altes Geschäft wieder begonnen, durch Anzeigen in Zeitungen sich geldbedürftigen Offizieren und Beamten zu empfehlen. Das Geschäft ging flott, und Wildenows Hintermänner — zwei außerhalb wohnende Zigarrenfabrikanten — gaben das Geld her. Die Hintermänner stellten in vielen Fällen dem Wildenow nur einen Theil des verlangten baaren Geldes zur Verfügung; für den Rest lieferten sie ganze Posten Zigarren, die dieser dann erst wieder veräußern mußte, um Baargeld zusammen zu bekommen. Bei der Untersuchung in dem hannoverschen Spielerprozeß ist auch dieses Treiben aufgedeckt worden. Zu den Zeugen, die mit den Angeklagten in Verbindung getreten waren, gehören zahlreiche Offiziere aus Berlin, Karlsruhe, Kiel, Wittenberg, Gumbinnen, Paderborn und anderen Garnisonsorten. Da das Gericht bei der verwickelten Sachlage eine kommissarische Vernehmung der Offiziere nicht für zweckmäßig erachtet hat, so waren diese sämmtlich zum Termin als Zeugen vorgeladen worden, ein großer Theil der Offiziere ist aber, wie die eingegangenen Anzeigen ergeben, plötzlich durch Krankheit an der Reise verhindert worden, so daß dem Gericht nichts anderes übrig blieb, als den Termin zur Hauptverhandlung aufzuheben und die noch gesund gebliebenen Zeugen durch den Draht abzubeistellen.

[Wohlfahrt.] Junger Arzt: „... Neulich habe ich einem Patienten das Leben gerettet.“ — Collega: „So — war er denn in's Wasser gefallen?“ (Zf. M.)

[Moderner Heirathsantrag.] „... Mein Fräulein, darf ich Ihrem Herrn Papa meine Schulden gestehen?“ (Zf. M.)

Man muß keinem Menschen trauen, der bei seinen Versicherungen die Hand aufs Herz legt. Eichtenberg.

Büchertisch.

Eine neue Auflage von „Neumanns Orts-Lexikon des Deutschen Reichs“ erscheint in der Verlagshandlung des Bibliographischen Instituts in Leipzig. Die von Direktor W. Reil besorgte Neubearbeitung gibt in den 70000 Artikeln Auskunft über alle in Deutschland vorkommenden topographischen Namen sowie über sämtliche Staaten und deren Verwaltungsbezirke. Als Orts-Lexikon enthält das Werk alle Orte mit mehr als 300 Einwohnern und alle kleineren Wohnstätten, in denen eine Verkehrsstation, eine Pfarrkirche, ein großes Gut, eine nennenswerthe Industrie u. vorhanden ist. Bei den einzelnen Orten sind der Reihe nach aufgeführt: Name — Zugehörigkeit zur Verwaltung, zum Amtsgericht, zur Post — Gewässer — Einwohner nach der Zählung von 1890 — Garnison — Verkehrsanstalten — Banken und Geldinstitute — Behörden — Kirchen, Schulen — sonstige Merkwürdigkeiten — Industrie, Handel — historische Notizen. Dem Werke eingefügt sind: eine geographisch-statistische Skizze, eine politische Uebersichtskarte, zwei statistische Karten, 31 Städtepläne und 275 Abbildungen deutscher Staaten, Provinzen und Städteappen. So ausgestattet, bietet Neumanns Orts-Lexikon des Deutschen Reichs den Inhalt einer vollständigen deutschen Landeskunde in Form eines Nachschlagebuches. Die neue Auflage erscheint in 26 Lieferungen zu je 50 Pfg. und wird auch in Halbleder gebunden zum Preise von 15 Mk. ausgegeben.

Zur Besprechung gingen ferner bei uns ein: Das Wetter. Meteorologische Monatschrift für Gebildete aller Stände. Herausgegeben von Professor Dr. H. W. Mann. Wissenschaftlicher Ober-Beamter im königl. Preussischen Meteorologischen Institut. Heft 3. März 1894. Preis pro Heft 75 Pfg. Verlag von Otto Salle, Braunschweig. Franz Grillparzers sämmtliche Werke. Lieferung 1 und 2. Herausgegeben von A. Sauer. Neue Lieferungs-Ausgabe. Erscheint vollständig in 40 Lieferungen zu 40 Pfg., alle 14 Tage eine Lieferung. Verlag der F. W. Costas'schen Buchhandlung Nachfolger in Stuttgart. Goethe als Naturfreund und Naturforscher. Vortrag gehalten im Verein für Naturkunde zu Jülich von Prof. Dr. Otto Mülich. Preis 50 Pfg. Verlag von Gebr. Hofst. (R. Wöhringer.) Jülich.

„Frauenhände“. Illustrierte Monatschrift für weibliche Handarbeiten, ein nur naturgroße Vorlagen enthaltendes nächstes Blatt. Vierteljahrspreis 50 Pfg. Verlag von John Henry Schwertsch's Verlagshandlung, Berlin W., Magdeburger-Platz 5.

Von vor und nach der Reise. Wandereien und kleine Geschichten. Herausgegeben von Theodor Fontane. Preis 3 Mk. Verlag von F. Fontane & Co., Berlin W. 35.

Hundschau für die gesammte Industrie der Nahrungs- und Genußmittel unter Berücksichtigung der Gesundheitspflege. Herausgegeben von Dr. Adolf Bender, Docent an der Humboldt-Akademie zu Charlottenburg. Preis pro Quartal 2 Mark. Verlag von Rosenbaum & Hart, Berlin W., Kurfürstentrasse 8.

Deutscher Eisenbahn-Güter-Tarif. Allgemeine Tarifvorschriften nebst Güter-Klassifikation und Nebengebühren. Druck und Verlag W. Vögenstein, Berlin SW., Friedrichstraße 240/241.

Deutsches Dichterheim. Organ für Dichtkunst und Kritik. Herausgegeben von Adalbert von Mafersatz. Heft 11. Preis pro Halbjahr 5 Mk. Zu beziehen von jeder Buchhandlung. „Kindergarde robe“. Illustrierte Monatschrift mit Zuschneidebogen zur Selbstanfertigung der Kinderbekleidung und Zeitschrift zur Handarbeitlichen Beschäftigung und Unterhaltung der „Kleinen“. Vierteljahrspreis 60 Pfg.

Sprechsaal.

Im Sprechsaal finden Zuschriften aus dem Leserkreise Aufnahme, selbst wenn die Redaction die darin ausgesprochenen Ansichten nicht vertritt, sofern nur die Sache von allgemeinem Interesse ist und eine Betrachtung von verschiedenen Seiten sich empfiehlt.

Vom Rathhaus zur Wasserleitung.

Es hat lange gedauert, bis von den städtischen Körperschaften der allein richtige Beschluß gefaßt ist, das frei werdende Seminargebäude käuflich zu erwerben, um in dessen mit Kreuzgewölben überdeckten 35 Zimmern und Sälen die gesammte städtische unpolizeiliche Verwaltung, das Bauwesen, das Lichtamt, die Kranken-, Unfall-, Invaliditäts- und Altersversicherungs-Kassen, das Museum, das Archiv, die Fortbildungsschulen und alle sonstigen jetzt und künftig der Verwaltung zufallenden Anstalten für lange Zeit zufriedenzustellen und reichlich einzurichten. Möchte nun aber auch nichts mehr veräumt und jeder Schritt unverweilt gethan werden, welcher nöthig ist, den obigen Beschluß ins Werk zu setzen. Wenn dies gelingt, mag Graudenz sich Glück wünschen und den Mitgliedern des Kreis-Ausschusses danken, der durch sein Eintreten gar manchen Vater der Stadt noch in letzter Stunde umgekehrt und eine große Gefahr von der Stadt abgewendet hat.

Ein Projekt, ähnlich demjenigen des Rathhausbaues auf dem Tabaksacker, welches weiter vorgeschritten ist in der Vorbereitung, schwebt noch gefährdend über der Bevölkerung. Dasselbe betrifft die Wasserleitung. An und für sich wird einem Unternehmen, welches gutes Wasser in die Haushaltungen schafft, die Reinheit und Geruchlosigkeit der Straßen befördert, gegen Feuersgefahr sichert und für die Erhaltung der Gesundheit von großem Nutzen ist, von allen Seiten zugestimmt werden. Aber auch hierin muß die finanzielle Lage der Stadt beachtet und das Gewünschte auf möglichst billigste Art erstrebt werden. Das ist zweifellos nicht der Fall, wenn das zuleitende Wasser, wie beabsichtigt, aus einem bei Börsershöhe zu grabenden Brunnen entnommen, durch das einzurichtende Pumpwerk mittelst Röhren drei Kilometer weit an den Ort der Bestimmung befördert und auf diese Weise ein großes Vermögen verbraucht wird, bevor an die eigentliche Herstellung der Wasserleitung gedacht werden kann.

Es waren etwa 8000 Mk. bei den Bohrungen verausgabt, als sich ergab, daß das erbohrte Grundwasser eisenhaltig und unbrauchbar war. Diese Erfahrung ist theuer erlangt, sie wäre nicht zu theuer, wenn das vorliegende Projekt dadurch auf eine gesunde Grundlage käme. Das scheint indessen fürerst noch nicht einzutreten, weil eine Mittheilung des Magistrats in der letzten Sitzung der Stadtverordneten weitere Beharrlichkeit auf dem Irrwege zeigt und erkennen läßt, daß zu den ungezählten Summen, welche die geplante Wasserleitung kosten wird, auch noch fernere 36000 Mk. kommen sollen, um das Pumpwerk bei Börsershöhe mit einer Filteranlage zu versehen.

Nach diesen bedrohlichen Anzeichen ist es an der Zeit, wieder einmal daran zu erinnern, daß Graudenz eine Wasserleitung besitzt und diese einer Ausdehnung fähig ist, welche gerechtfertigte Ansprüche befriedigt. Seit Jahren steht das angeblich kopernikanische Getriebe unserer Wasserkunst nicht mehr mit dem Trinkschiffe, sondern mit einem daneben gegrabenen reichhaltigen Brunnen in Verbindung, aus welchem es das Wasser aufsaugt und nach drei Brunnen am Markte hebt. Die mit dem Wasser zu verschiedenen Zeiten angestellten Proben ergaben übereinstimmend, daß selbe ist rein und gut. Dieses Wasser in dem Brunnen neben der Wasserkunst reichlich fürerst zu steigern, so mag man neben ihm einen zweiten graben und mit dem ersten verbinden. Daraus kann die Stadt alles Wasser beziehen, welches sie braucht. Neben dem Kuhn'schen Speicher wird auf dem Schloßberge ein gedecktes Reservoir angelegt, eine Lokomobile auf den Brunnen treibt das Wasser dorthin. Aus der erhöhten Lage des Reservoirs ergibt sich die Ableitung des Wassers bis in die obersten Stockwerke der Häuser mit Leichtigkeit, Krähne an den Straßen gestatten die Abdringung von Schläuchen. So wird im Wesentlichen der in's Auge gefaßte Zweck erreicht und hätte man die bei Börsershöhe zwecklos verbrauchten 8000 Mark in diesem Sinne verwendet, so wäre unsere Wasserleitung, so gut wie sie haben können, schon jetzt im Gebrauch.

Graudenz, 6. April 1894.

Sauziger Produkten-Börse. Wochenbericht.

Donnerabend, den 7. April.

In unserem Plake werden die Zufuhren per Bahn immer schwächer, nur Kleie ist im verstärkten Maßstabe herangekommen. Dagegen ist zu Wasser in dieser Woche reichlich 5000 Tonnen Getreide herangekommen. Per Bahn arrivirten 263 Waggons und zwar 75 vom Inlande und 188 von Polen und Rußland. — Weizen. Die steigenden Notierungen in Newyork beeinflussten unseren Markt für Weizen recht beständig. Die feinen inländischen Weizen bleiben von unseren Exportorten recht gesucht und erzielen dieselben zuletzt Mk. 4 höhere Preise. Auch die Mittel- und geringeren Qualitäten wurden bis Mk. 2 besser bezahlt. Für Transithweizen, die jetzt zu Wasser recht reichlich herankommen, zeigte sich zu Anfang der Woche wenig Frage. Nur als sich zeigte, daß die Steigerung in Newyork beständig war, regte sich die Spekulation und wurden in den letzten Tagen mehrere Kabinladungen zu Mk. 2 bis Mk. 3 gegen die Vorwoche bessere Preise aus dem Markt genommen. Es wurden ca. 1400 Tonnen umgeleitet. — Roggen war im Anfang der Woche recht flau und gab sowohl inländische wie Transithweizen Markt 2 nach. Die letzten Tage brachten jedoch mehr Leben in das Geschäft und ist nicht allein der Rückgang eingeholt, sondern Preise schließen gegen die Vorwoche Mk. 2,00 höher. Es sind circa 900 Tonnen gehandelt. — Gerste war bei kleinem Angebot in guter Qualität gefragt und theurer bezahlt. Gehandelt ist inländische große 668 Gr. Mk. 132, bessere 677 Gr. 136, 674 und 689 Gr. Mk. 137, 680 Gr. Mk. 138, russische zum Transit 668 Gr. Mk. 89 $\frac{1}{2}$ v. Tonne. — Hafer: Inländischer erzielte bei sehr schwacher Frage Mk. 128 bis Mk. 135 je nach Qualität v. Tonne. — Erbsen: polnische zum Transit Mittel Mk. 97, Futter feucht schimmlich Mk. 82 v. Tonne bezahlt. — Wicken: bei schwächerer Zufuhr gefragt. Inländische Mk. 155, Mk. 170, große Mk. 200, polnische zum Transit Mk. 135, Mk. 140 v. Tonne bezahlt. — Pferdebohnen: polnische zum Transit Mk. 95 Mk. 96 v. Tonne gehandelt. — Lupinen: polnische zum Transit blau Mk. 77, Mk. 78, Mk. 80, weiß Mk. 80 v. Tonne bezahlt. — Senf: polnischer zum Transit gelb Mk. 15 v. 50 Kgr. gehandelt. — Kleesaaten: Weiz bleibt bei großer Knappheit gut bezahlt. Auch von Rothklee ist seine Qualität wenig vorhanden, daher er volle Preise erzielen konnte, andere Sorten und eher vernachlässigt. Schwedisch Klee fehlt. Timothee steigend. Gehandelt ist weiß Mk. 75, Mk. 81, Mk. 83, Mk. 89, Mk. 90, Mk. 92, Mk. 93, rotz 55, Mk. 50, Mk. 51, Mk. 52, Mk. 54, Mk. 57, Mk. 59, Mk. 60, Timothee Mk. 33, Mk. 34 $\frac{1}{2}$, Seradella Mk. 11 v. 50 Kgr. — Weizenkleie war trotz starker Zufuhr in letzten Tagen gefragt und Preise Mk. 0,15 bis Mk. 0,20 höher. Zuletzt erzielte zum Seexport große Mk. 3,50, Mk. 3,55, Mk. 3,60, Mk. 3,65, mittel Mk. 3,30, feine 3,05, Mk. 3,10 v. 50 Kgr. — Roggenkleie zum Seexport Mk. 3,45 v. 50 Kgr. bezahlt. — Spiritus: kleines Angebot belebte die Nachfrage und konnten Preise im Laufe der Woche Mk. 1 anziehen. Zuletzt notirte contingentirter loco Mk. 49,50, nicht contingentirter loco Mk. 29,50, April Mk. 29,50. Juni-Juli Mk. 30 v. 1000 Liter $\frac{1}{2}$.

Beitragmachung.

Am 9. d. Mts., Vormittags 11 1/2 Uhr, steht hier selbst zur Verpachtung der Markt- und Staudgelberhebung Termin an, zu dem Pachtlustige eingeladen werden.

Nehden, 4. April 1894.
Der Magistrat.

Verdingung.

Auf Grund der Bedingungen um Arbeiten und Lieferungen vom 17. Juli 1885 - Amtsblatt Nr. 37 des Jahrgangs 1885 - sollen für den Bau der evangelischen Kirche zu Warlubien folgende Lieferungen öffentlich verdingt werden:

1. 169 cbm geschlagene Feldbausteine,
2. 160 tausend Hintermauerungssteine,
3. 82 tausend besonders gute, gleichfarbige und wetterbeständige Hintermauerungssteine.
4. 80 cbm gelöschten Kalk.

Die Lieferungsbedingungen liegen im Kreisbauamt aus und werden den Bewerbern gegen Einzahlung von 30 Pf. (in Briefmarken) für jede Lieferung zugesandt. Die für die einzelnen Lieferungen getrennt abzugebenden Angebote sind verschlossen und mit kennzeichnender Aufschrift versehen bis Freitag, d. 20. April d. J. Nachm. 4 Uhr, an den Unterzeichneten unter der Adresse des Herrn Farrers v. Hülsen in Warlubien zu richten, in dessen Wohnung die eingegangenen Angebote zu der genannten Zeit in Gegenwart der erschienenen Bewerber geöffnet werden.

Schwarz, den 3. April 1894.
Der königliche Kreisbauinspektor Otto Koppen.

Beitragmachung.

Beitrag zur Herstellung des Alfred-Fabianus-Schulzhauses werde ich die

Restbestände

(Schnittmaterial, sowie d. Comtoir-einrichtung) am Freitag, den 13. April cr., in St. Sarselsee bei Bromberg, und am Sonnabend, d. 14. April cr., in Sorbo auf der Juliusmühle, an jedem Tage von 10 1/2 Uhr Morgens, meistbietend, gegen gleich baare Bezahlung freiwillig verkaufen.

- Das Lager besteht hauptsächlich aus:
- 1/2", 3/4", 1", 1 1/4", 1 1/2", 2", 2 1/4", 2 1/2", 3" kieferner Zapf- u. Mittelware,
 - 1", 1 1/4", 1 1/2", 2", 2 1/4", 2 1/2", 3" kiefer. Stammware II. Kl.,
 - 1", 1 1/4", 1 1/2", 2", 2 1/4", 2 1/2", 3" kiefer. Stammware I. Kl.,
 - Russischen Eisen-Stämmen in den Stärken von 3/4" aufwärts, vorberst. II. Kl., sowie Zapfware.
- Serner: Birken, Eichen u. s. w. Verdingung ist jeder Zeit vorher gestattet.
- Diminski, Gerichtsvollzieher in Bromberg.

Gesunde weißfleischige, blane Speisefartoffeln kauft R. Hoberg, [6127] Bromberg, Wörthstr. Nr. 7.

Geschäfts- u. Grundstücks-Verkäufe und Pachtungen.

Suche ein flott. Colonialw.- u. Destillat.-Geschäft, mögl. m. Kaufahrt, v. sofort oder spät. pachtwise od. käuflich zu übernehmen. [6195] A. Bromber, Caminden vor Driesen a. Nebe.

Ein Mühlengrundstück verb. mit einer Gastwirthschaft (beides vorzügl. Geschäft), in ein. Kirchdorf v. 1700 Einw., an 2 Kreuzwegen u. 2 Minuten v. Bahnhof geleg., 7 Morgen Acker u. Wiese dazu, d. Gebäude sind neu, mögl. ist zu verkaufen. Preis 8000 Thlr., Anzahl. u. Nebereinf. Sojeh b. Weyer, Kicolaiten Weidbr., Bahnhst. [6080]

Verkaufe mein im vorigen Herbst neu eingerichtetes, Schießzelt zum Reisen, mit auch ohne innere Einrichtung, als: Büchsen, Flinten etc. Dasselbe eignet sich auch als Sommer-Veranrungszelt, Schaubude etc. [3298] Preis u. Anzahlung nach Uebereinf. Schießw. u. Maschinen u. Maschinen. C. H. Schmidt, Bromberg, Friedr. Str. 61

Molkerei-Verkauf w. mit sehr g. Erfolg geht. Zur Ueberr. sind 3-5000 Mk. erforderlich. Offert. zu ziehen an Molkerei Tüb Wpr. [6198]

Sof. vert. i. m. Drog., Bbh., leb. Str. a. B. 25, g. verz. Reichmeier, Danz., Wäthlg. 7.

Günstiger Kauf für Fischer und Korbmacher! Mein in der Nähe einer großen Garnitionsstadt Wpr., an der Weichsel, liegendes Grundstück mit neuen Zäunungen, massiven Gebäuden, gute Einrichtung, 2 Morgen Gartenland, 200 Obstbäume 1. Kl. mit Kernobst, 4 Morgen Weidenpflanzung u. 2 Hühner nachw. Fischerei, 1454 Thaler in Feuerversicherung, zur Zeit 2 Wohnungen vermietet, bin ich Willens wegen Alterschwäche bei 1500 Thaler Anzahl. für den geringen Kaufpreis von 2000 Thaler zu verkaufen. Reflektanten, die geneigt sind, sich um den günst. Kauf zu bewerben, bitte ich Off. u. Nr. 6037 a. d. Exp. d. Ges. einzul. Das in vollem Betriebe befindliche

Hotel Wilscher in Kolberg ist einschließlich Inventar für 48000 Mk. zu verkaufen. [6147] Der Nachlasspfleger Bennheim, Rechtsanw. in Kolberg.

2 schöne Grundstücke erstes 240 M. Acker, 44 Bienen, 16 Milchkuhe, gute Gebäude u. g. holl. Mühle, Pr. 57000 Mk., Anzahl. 30000 Mk., zweit. 170 M. Acker, 30 Wald, 60 Bienen, 12 Milchkuhe, Preis 30000 Mk., Anzahl. 9000 Mk., nur Selbstkäufer wollen sich bei mir melden. [6072] Giese, Besitzer, Moltsen b. Lothen Dv.

Ein in der belebtesten Straße von Graudenz vor ca. drei Jahren neu gebautes

Privathaus mit großem Hof und Garten, ist mir zum Verkauf übertragen. Näheres zu erfahren durch F. Czwiklinski.

Ein Grundstück in mittlerer Stadt Wpr. mit Bad- u. Wasserleitung, worin seit 10 J. ein Holz- u. Kohlengeschäft, verbunden mit Fuhrwerkerei mit Erfolg betr., ist mit Invent. weg. Todesfall des Besitzers zu verkaufen. Adr. unt. 50 postl. Culm evb.

Schlosserei-Verkauf. Eine in einer Stadt Westpreußens von über 40000 Einw. an Markt- u. Hofraum, worin seit 24 Jahren eine Bau- u. Maschinen-Schlosserei u. Gesch.-Schraub-Fabrikation mit gutem Erfolg betrieben ist, wegen Aufgabe des Besitzers mit allem Zubeh. u. Maschinen in voll. Betriebe, guter Kundsch. bei 8000 Mk. Anzahl., für 21000 Mk. zu verkaufen. Off. u. Nr. 6084 a. d. Exp. d. Gesell. erbeten. Umständehalber ist die bisherige

Kreditorei in meinem Hause Brombergerstraße 35 mit Vorgarten und Eingangshalle sofort billig zu vermieten. [5707] Das Geschäftslokal, am beliebtesten Promenadenweg Thorn's gelegen, eignet sich namentlich zu einem feinen Kaffee- u. Lokal und dürfte einem strebsamen Geschäftsmann sichere Existenz bieten. H. Hebrich, Thorn 3.

In einer Garnitionsstadt ist e. gangb. **Cigarren-Geschäft** mit feiner Kundsch. mit. günst. Beding. zu verkaufen. Meldungen verb. briefl. mit Aufschrift Nr. 5895 durch die Exped. des Geselligen in Graudenz erbeten.

Mein hieselbst an der Hauptstraße gelegenes

Hausgrundstück mit Auffahrt, Laden, gr. Hintergebäude u. gutem Kellerraum, insbesondere für Fleischer od. Bäcker geeignet, will ich um. günstig. Beding. sof. verkaufen od. verpachten. Reflekt. bitte mit mir direkt in Verbindung zu treten. [6087] E. Lessin, Rügenwalde.

Eine Wassermühle sofort preiswerth zu verpachten. [6070] Grabowo bei Golzfeld.

Eine Parzelle von ca. 12 Morgen Weizenboden, a. d. Culmer Chaussee, nahe d. Stadt Driesen, ist fruchtbar, bei geringer Anzahlung zu verkaufen. Näheres zu erfahren durch F. Seymann, Besitzer, Labenz bei Driesen. [6123]

Ein Biergeschäft mit guter Kundsch. ist unter günst. Bedingungen wegen anderweit. Unternehm. abzugeben. Offerten unter Nr. 6083 an die Exped. des Gesell. erbeten.

Gastwirthschaft mit neuen mass. Gebäuden nebst 3 Mg. Gartenland, allein im gr. Bauerndorf n. unlieg. Gütern, ist mit 3000 Mark Anzahl. billig zu verkaufen. Off. zu richt. an Sommer, Lehrer a. D. in Maresee bei Marienwerder. Briefmarken erb.

Das Bauern-Grundstück Watterowo Blatt 3 B

steht am 10. April 1894, 10 Uhr Vormitt., Zimmer Nr. 3, an hiesiger Gerichtsstelle zum Verkauf. [4546] Das Grundstück besteht aus 75 Morgen bestem Getreideboden 1. Klasse mit geräumigem Hofgrundstück, hart an der Chaussee gelegen, unweit der Stadt Culm und werden käuflich oder darauf aufmerksam gemacht. Auf Anfragen unter Chiffre J. H. postlagernd Culm a. W. wird nähere Auskunft ertheilt.

Rentenguts-Auftheilung. Ich beabsichtige meine Besitzung in Kuppen bei Saalfeld i. Thür., an der Chaussee und in der Nähe der Eisenbahnstation gelegen, mit 131 Hektar schönem Acker und Wiesen, vorbehaltlich der Genehmigung der königlichen General-Kommission, in Rentengüter aufzuthellen. Zur weiteren Information resp. zum Abschluss von Pachtungen habe ich Termin auf Sonntag, den 15. April, Vormittags 11 Uhr, in meinem Wohnhause in Kuppen anberaumt. Strebsamen Rentern ist hier Gelegenheit geboten, sich ein schönes und gesichertes Besitzthum zu erwerben. Beim Abschluss von Pachtungen ist eine Kaution zu hinterlegen. Nähere Auskunft wird Herr E. Henneberg in Pr. Holland und der unterzeichnete Besitzer jederzeit zu ertheilen bereit sein.

Rentenguts-Posiadłości rentowe. W Kamionce (Steinberg) pod Prabutami są jeszcze około 150 mórg na parcele różnej wielkości do rozdzielania; grunt łagodny gliniasty. Pruska morga kosztuje 100 marek, zaliczka 10 marek za morgę. Ziemia po większej części jest zytym zasiana. Termin sprzedaży odbędzie się w Poniedziałek, dnia 16-go Kwietnia r. b., o godzinie 11-tój przed południem w pomieszkaniu rządzczy. Ernest Dan, Malborg.

Geleitetes Geschäft-Verkauf. Gangb. Kurz-, Wollw.-Geschäft, Lage gut, direkt an Markt, Miethe billig, fogl. Krankheitsweg. billig zu verkaufen. Näh. bei W. Winkelsdorf, Selbstverkäufer, Driesen, Prov. Brandenburg. Im Wege der Zwangsversteigerung sollen die Böttcher'schen [5639] Grundstücke in Deutsch Eylau am 23. d. M., Vormittags 10 Uhr, versteigert werden. Dieselben umfassen:

- a. eine gut eingerichtete Brauerei mit vorzüglichen Eis- u. Lagerkellern,
 - b. eine massive, sehr praktisch konstruirte holländ. Windmühle,
 - c. ca. zwei Hektar Land, zu Baustellen geeignet,
 - d. ca. fünf Hektar Acker und Wiesen separatt gelegen.
- Reflektanten auf sämtliche wie auf einzelne dieser Grundstücke erhalten jeder Zeit nähere Auskunft durch Herrn Mühlenwächter C. Brendtke in Deutsch Eylau.

Skollwitten bei Miswalde wird Termin Sonnabend, den 14. April cr., 10 Uhr Vormittags, im Gutshause dortselbst anberaumt. Zum Verkauf gelangen:

1. ein Restgut mit neuen massiven Gebäuden, in Größe von circa 250 Morgen. Inventar: 15 reinblütige holländ. Kühe und 2 Stieren, 10 Pferde, 3 Schweine. Anzahlung ca. 30 Mark pro Morgen incl. Gebäude und Inventar.
 2. eine Parzelle von 50 Morgen nebst 5 Morgen Wiesen und 2 Morgen Torfstich; zugetheilt: 2 Pferde, 2 Kühe, 1 Wagen. Anzahlung 10 bis 20 Mark pro Morgen.
- Die Ländereien werden bestell. übergeben. Der Aufbau der Gebäude kann durch Unterzeichneten vermittelt werden.

Ernst Dan, Marienburg.

Rentenguts-Auftheilung. Meine in Roschlo, Weichselniederung, gelegene Besitzung beabsichtige ich mit Genehmigung der kgl. General-Kommission in Rentengüter von ca. 20 Morgen ab umzuwandeln. Die Besitzung liegt in der fruchtbarsten Weichsel-Niederung an zwei Chausseen, ist ca. 12. Kilometer von der Kreisstadt Culm mit Bahnhof entfernt und hat außerdem Bahnverbindung nach Lunsow, ca. 6 Kilomtr. Boden ist in bester Kultur und jede Parzelle zum Zuckerrübenbau geeignet. Zwei Zuckerrübenfabriken befinden sich in der Nähe. Wiesen, die einen sehr hohen Ertrag liefern, sind mit abzugeben. Beste Verkaufsbedingungen werden durch die General-Kommission gewährt. Kaufinteressenten wollen sich gefälligst an den unterzeichneten Besitzer wenden. Carl Jahnke.

Ein in der Hauptstraße von Graudenz gelegenes Geschäftshaus mit großem Laden, hauptsächlich zu einem Möbelgeschäft passend, ist mir zum Verkauf übertragen. Näheres zu erfahren durch F. Czwiklinski.

Ein Hotel z. Verkauf a. ländl. o. städt. Grundst. v. Veränd. J. Mann, a. verber., d. 3000 Mk. Anzahl. u. 100 Thaler. Näheres zu erfahren durch F. Czwiklinski.

Ein in der Hauptstraße von Graudenz gelegenes Geschäftshaus mit großem Laden, hauptsächlich zu einem Möbelgeschäft passend, ist mir zum Verkauf übertragen. Näheres zu erfahren durch F. Czwiklinski.

Ein in der Hauptstraße von Graudenz gelegenes Geschäftshaus mit großem Laden, hauptsächlich zu einem Möbelgeschäft passend, ist mir zum Verkauf übertragen. Näheres zu erfahren durch F. Czwiklinski.

Ein in der Hauptstraße von Graudenz gelegenes Geschäftshaus mit großem Laden, hauptsächlich zu einem Möbelgeschäft passend, ist mir zum Verkauf übertragen. Näheres zu erfahren durch F. Czwiklinski.

Beig. Aufg. d. Wirthsch. mögl. bald zu verkaufen e. vorzügliches Grundst. l. Danz. Oberwerder, 4/4 Dufen culm. sehr gute Gebäude und gutes reichliches Inventar, Preis 111000 Mk., Anzahl. 25000 Mk. Kostenfreie Auskunft erth. Th. Miran, Danzig, Wattenbuden 23, I.

Wassermühlengrundstück mit 4 Gängen, in mahlr. Gegend des Kr. Neidenburg, 200 Morgen gutes Land mit Wiesen, Inventar in bestem Zustande, ist fruchtbarshalber sofort günstig zu verkaufen. Gerichtl. Taxe 83000 Mk. Anzahlung 15-18000 Mk. Auskunft ertheilt D. Borkowich, Soldan Wpr. [6152]

Materialw.- u. Schuh-Geschäft mit flotter Restauration, an belebtester Ecke einer kleineren Reichthumsstadt, ver. bald oder später zu verkaufen. Zur Ueberrahme einchl. Waarenlager 7- bis 10000 Mk. erforderlich. Meldungen verb. briefl. m. d. Anführ. Nr. 5764 d. d. Exp. d. Gesell. erbeten.

Vermietungen u. Pensionsangelegen. Zum 1. Mai cr. suche ich eine Wohnung von 6 bis 7 Zimmern, Küche nebst Zubehör und erbitte mir baldigst Offerten mit Preisangabe. Der Stadtbaurath Bartholomé.

Eine kleine Wohnung, bestehend aus 2 Zimmern, wird ver. sofort in der Nähe des Getreidemarktes oder Unterthornerstraße zu mietben gesucht. Offerten erbeten unter Nr. 6118 an die Expedition des Geselligen.

Hausbesitzer-Verein. Bureau: Schuhmacherstraße 21 daselbst Miethsverträge 3 Std. 10 Pf. 6 Jim. Untertornerstr. 18 mit Balkon, hochgeleg. u. m. allem Zubeh. Kirchstr. 11 . . . 150 Mk. II. Etage Marienstr. 12/13. Oberbergstr. 36 . . . 300. Oberbergstr. 36 . . . 165. III. Et. Getreidem. 4/5 m. Bahnhst. III. Grabenstr. 50/51 ev. 3. ver. III. Grabenstr. 50/51 einig. m. Wasserl., comfort. Einrichtung. Kallinerstr. 4 b. I. Et. Schuhmacherstr. 22. Schloßbergstr. 30, 288 Mark. möblirte Zimm. Marienwerderstr. 24. 1 Pferde Stall 1-2 Pferde Getreidem. 4/5. 3 aneinanderhängende Kellerräume Markt 5. [6177] 2 neuerr. Wohnz. zu verk. 60000 Mk. 1 Bauplatz u. g. Beding. a. verk. 5-60000 Mk. allerrh. Hyph. Stelle gel. Kleine Wohnung, im Seitengebäude, von gleich zu vermieten. Moritz Hau, Schuhmacherstr. 5. 1. Wohnung zu verm. Kallmerstr. 26.

Colonialwaaren-, Farben- und Destillations-Geschäft mit Grundstück fruchtbarshalber unter günstigen Bedingungen zu verkaufen. Offerten unter Nr. 6250 an die Expedition des Geselligen.

Gastwirthschaft bei Thorn, in der Nähe vier Kasernen, allein am Orte, zu verkaufen. Auskunft ertheilt gegen Freimarke S. Krüger, Neu-Weisshof bei Thorn. [4944] Zum 1. Oktober d. J. ist der hiesige, an belebter Chaussee gelegene [5630] **Dominialfrug** zu verpachten. Sehr gute Prodstelle, besonders geeignet zur Anlage einer Bäckerei. Bewerber nur persönliche Vorstellung. Briefe bleiben ohne Antwort. von M. Ullrich, Rittmeister, Sohn u. Weystr.

In einer größeren Stadt ist ein **Grundstück**, worin seit 30 Jahren **Destillation u. Effigabril** mit bestem Erfolg betrieben wird, zu verkaufen. Offerten unter Nr. 5128 an die Expedition des Geselligen.

Schönes Landgut ca. 580 M. guter Acker u. Wiesen, in Weichselniederung, an Chaussee, unweit Bahn u. Molkerei, tgl. ca. 200 Q. Milch à 8 Pf., durchweg massive prächtige Gebäude, Ställe gewölbt, Wohnhaus zweistöckig, compl. leb. u. todtes Inventar, Dampfmaschine etc., sehr billig für 116000 Mk. verkäuflich. Gest. Off. unt. Nr. 5223 an die Exped. des Geselligen.

Bin Willens m. Grundst. in Wilschle bei Gruppe, ca. 15 Morgen gr., guter fruchtbarer Boden u. Wiesen, mit geringer Anzahl. sofort zu verk. Franz Roskentin, Wilschle per Gruppe. Nachdem die königliche Special-Kommission mein Gut [5934] **Grzywna** zwischen Stadt, Bahnhof, Zuckerrüben-Culmiee und Gemeinde Grzywna, für Rentengüter als ausgezeichnet geeignet befunden hat, theile ich Grzywna in **Rentengüter** beliebiger Größe weiter auf. Grzywna liegt an der Chaussee, zwei Kilometer von obigen Orten mit Kirchen und Schulen. Pachtungen täglich hier, wobei Anzahlung erforderlich. Weinschend, Grzywna bei Culmssee. **Wein Bäckereigrundstück** beste Lage, am Markt, nebst 30 Morg. gutem Boden und Torfstich, will ich unter günstig. Bedingungen verkaufen. Nähere Auskunft bei B. Lopy, Samotshin. [6194] Eine kleine Wind- oder Wassermühle wird von sofort oder später zu pachten oder zu kaufen gesucht. Offerten werden brieflich mit Aufschrift Nr. 5889 durch die Expedition des Geselligen in Graudenz erbeten. **Ein Restaurant** ist sofort oder später zu pachten gesucht. Gest. Angaben unter J. K. 100 postlagernd Bogutken erbeten. [6136] Suche eine gangbare **Bäckerei** von sofort zu pachten. Gest. Off. erbet. u. Nr. 5988 an die Exped. d. Geselligen. Preiswerthe u. reelle Güter, wie auch Pachtungen jeglicher Größe werden stets nachgewiesen durch [6796] Max Wobbel, Posen, St. Martin Nr. 33.

Ein Pferdewall nebst Futterraum, von sofort zu vermieten. F. Kriedte, Zimmermeister, Getreidemarkt 12. **Pust- und Wassercur Mühle Watta** unweit Schießplatz Grunbe, ist eine Wohnung zu haben, auf Wunsch möblirt. **Briesen Wpr.** Arcisstadt. (6055) **Sichere Existenz f. einen jungen, tüchtigen Kaufmann.** **Ein Geschäftslokal** am Markt, beste Lage, nebst angrenzender Wohngelegenheit, passend zu einem Manufakturwaaren-Geschäft oder ähnlichen Branchen, von sogleich eventuell 1. April d. J. unter günstigen Bedingungen zu vermieten. **J. Alexander.** **Neumark Wpr.** Von sofort oder später ist ein **Laden** mit angrenzender Wohnung, zu jedem Geschäft sich eignend, zu vermieten. E. Lemke, Uhrmacher, Neumark Wpr. **Stuhm Wpr.** Zur Ueberrichtung meiner einzigen Häßrigen Tochter suche [4885] **ein kath. Kind.** Unterricht in fremden Sprachen und Musik. Vorzügl. Staats- und Privat-Lehrerin. Clara Quin, Stuhm Wpr. welche ihrer Niederkunft entgegengehen, finden in hause eines Arztes in einer kleinen, hübsch gelegenen Stadt Westpreußens Aufnahme. Meldungen werden brieflich mit Aufschrift Nr. 5198 an d. Exped. d. Geselligen. **Damen** finden freundl. Aufnahme bei A. Tylliska, Seebannu Bromberg, Anjawierstr. 21. (6046) **Damen** mögl. vertrauensv. a. Fr. Seb. Meilke u. Weh. a. n. d. Naturheilk. Berlin, Wilmshst. 122a, 2. Sprechw. 2-6.

Heute Vormittag 10 Uhr verschied nach sehr schwerem Leiden, im Alter von 35 Jahren mein ungeliebter Mann, unser lieber, theurer Sohn, Bruder und Schwiegersohn, der Fleischermeister

Carl Hapke

was wir hiermit tiefbetrübt anzeigen. [6202]
Wer ihn gekannt, wird unseren tiefen Schmerz ermeßen.

Seine **Courbiere**, den 7. April 1894.
Die trauernden Hinterbliebenen.

Die Beerdigung findet Dienstag, den 10. d. Mts., Nachmitt. 4 Uhr, vom Trauerhause aus statt.

Donnerstag Abend 7 Uhr verstarb plötzlich an Herzschlag mein lieber Mann, unser guter Vater, Schwieger-, Großvater und Onkel, der Schuhmachermeister **Paul Midzianowski** im 65. Lebensjahre, was tiefbetrübt anzeigen. [6103]

Graudenz, d. 7. April 1894
Die trauernden Hinterbliebenen.

Die Beerdigung findet Montag Nachm. 5 Uhr vom Trauerhause Fischerstr. 4 aus statt.

Weitern entschlief nach schwerem Leiden meine liebe Frau, unsere gute Mutter **Johanna Bolte** geb. Effer im Alter von 52 Jahren 9 Monaten.

Graudenz, d. 7. April 1894.
Friedrich Bolte nebst Sohn und Tochter.
Beerdigung Montag Nachmittag 3 Uhr von der Leichenhalle aus. [6028]

Bekanntmachung.

Am 15. April d. Js. wird in Marienburg eine Koch-, Näh- und Blättchenschule eingerichtet werden. Zur Theilnahme an diesem hauswirtschaftlichen Lehrgange werde junge Mädchen, die aus der Schule entlassen worden sind, aufgefordert. Erkundigungen, Anfragen, Meldungen sind zu richten an Rektor **Pador-Marienburg**.

Bahnhof

Schönsee bei Thorn.

Staatl. concess. Militärpädagogium. Vorbereitung für das Freiwilligen-Examen, die die höheren Klassen der Lehranstalten. Schnelle und sichere Förderung Zurückgebliebener. Tüchtige Lehrkräfte, beste Erfolge. Prospekt gratis. 9770] **Hr. Dienutta**, Direktor.

Schindeldächer

aus bestem fernigen Kiefer. Lannenholz gefertigt, nur auf Latten eingelegt, wodurch das Dach bedeutend leichter und billiger als andere Bedachungen wird und auch über 30 Jahre ohne Reparatur liegt, übernehme ich z. bill. aber festen Preise v. Mk. 1,10 Pf. v. Quadratmeter. Unter Zusicher. gültig. Zahlungsbeding. erb. gefl. Auftr. v. Hr. David Heymann in Tuchel Westpr. [6189]

Dem hochgeehrten Publikum die ergebene Anzeige, daß ich mit heutigem Tage im Hause des Herrn **Schütz** ein **Frisir-, Rasir- und Haarschneide-Salon** eröffnet habe. Mit der Bitte, mein Unternehmen gütigst unterstützen zu wollen, zeichnet Hochachtungsvoll **P. von Jentzkowski** Seine **Courbiere**. [6089]

Privat-Entbindungs-Anstalt.
Damen finden unter den solidest. Beding. streng discr. Aufnahme. Wwe. Wierich, Stadtthorwall, Berlin, Oranienstr. 119.

Lessen.

Mein Tanzunterricht beginnt Freitag, d. 13. April, Nachm. 5 Uhr, nur im neu renovirten Saale des Herrn **D. Gensler**. [6201] **F. Held**, Tanzlehrer.

Dienstag, d. 10., können einzelne Betten von Motten, Milben, Schmutz und allen Krankheitsstoffen gut gereinigt werden in der **Dampfbettfedernreinigungsanstalt** 3. Nonnenstr. 3.

— Seit 1872. — Aeltestes Geschäft dieser Branche am Platze hält alle landwirthschaftlichen und technischen Bedarfsartikel in bester Qualität stets auf Lager.

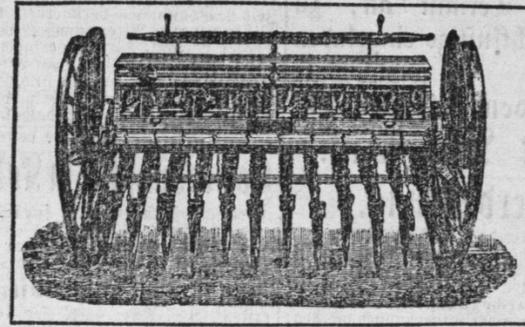
Ferd. Ziegler & Co., Bromberg

Säcke, Pläne, Troibriemen aller Art, Maschinenöle, consistentes Fett, Wagenfett, Drahtseile, Tauwerk, Stopfbüchsenpackungen, Wagenwinden, Tankloben, Flaschenzüge, Schmierbüchsen, Riemenverbinde und dergl. mehr.

Zur Frühjahrs-Bestellung

Ringelwaken, Croscillwaken ein- und dreitheilig Schlichtwaken mit Wasserfüllung

Drill-Maschinen Dehne's „Ideal“, Sack etc.



A. P. Muscate Dirschau

Maschinenfabrik und Eisengiesserei.

Die Erneuerung der Loose zur 4. Klasse 190. Lotterie mit Verlegung des alten Looses bei Verlust des Kurechts bis zum 9. April planmäßig geziehen. Auch hat noch einige Viertel-Loose abzugeben. **Wodtke**, Strassburg, (6053) Königl. Lotterien-Einnehmer.

Garderobenreinigung
Helle Anzüge, Mäntel, Jackets, weisse Kleider etc. etc. werden chemisch sauber u. gut gereinigt. **A. Hiller**, Nonnenst. 3.

Bischofswerder.
Wegen Umbaues und Umzugshalber halten wir **Musverkauf** in sämmtlichen Artikeln zu bedeutend herabgesetzten Preisen und bitten um gefälligen Zuspruch. [6138] Hochachtungsvoll **Geschwister v. Willig.**

Woggen kauft zu höchsten Preisen [6168] **C. F. Piechotka.**

Gebirgs-Waldmeister empfehlen [6117] **Thomaschewski & Schwarz.**

Echtes Berliner **Tafel-Weiß-Bier** ist eingetroffen und bittet um geehrte Bestellungen [6116] **Gustav Brand.**

Farbenhdlg. Drogenhandlg. **Fritz Kyser**, Graudenz, am Markt, empfiehlt gerieb. Oelfarben, feinst geschlemmte Erdfarben, rein. Leinöl-Firniss, Oel- u. Spiritus-Lacke, Maler-, Maurer- und Tischlerleim, Schellackpolir u. Pinsel.

Der Aecht Kuanik Blod ist mir aus meinem Dienst entlaufen. Ich warne Jedem, denselben in Arbeit zu nehmen. [6061] **Gr. Wolf**, den 6. April 1894. Krüger, Mühlenbesitzer.

Zuchttauben-Versand.
1500 Paar Zuchttauben in allen Farben, 4 Paar Postkoll 7 Mk., 800 Paar Ober-Defferr. Hühnerlaub, hochtragend, 3 Paar Postkoll 9 Mk., 100 Paar Matleseer in blau-weiß, schwarz-roth, 3 Paar Postkoll 12 Mk., liefert franco incl. Emballage und garantirt lebende Ankunft (7706) **Jos. Veit**, Hoflieferant, Passau.

Garnirte und ungarirte **Spizen- und Stroh-Damenhüte** **Trauer- und Kinderhüte** **Knabenhüte** von 30 Pf. an, neueste, geschmackvolle Form. **Wiederverkäufern gewähre besondere Vortheile** en gros. **L. Wolfsohn jr.** en detail.

Ich verende als Specialität meine Schleiße Gebirgs-Haubelein 74 Ctm. breit, für 13 Mk., 80 Ctm. breit, für 14 Mk. **Schleiße Gebirgs-Keinelein** 76 Ctm. breit, 16 Mk., 82 Ctm. breit, 17 Mk., in Schoden von 39 1/2 Metern, bis zu den feinsten Qualitäten. Musterbuch von sämmtlichen Keinen-Drifaten franco. Viele Anerkennungs-schreiben. **Ober-Glogau i. Schl.** **J. Gruber.**

Couvertz von Mk. 3.— pro 1000 Stück an **Rechnungen, Briefbogen, Circulare** in guter Ausstattung fertigt **Gustav Röthe's Buchdruckerei** **Graudenz.**

Carbolineum I bewährter Anstrich gegen Schwamm, Pilze, Fäulniß etc., empfiehlt a Centner 10 Mark **Fritz Kyser, Graudenz.**

Ein Oderfahn ist zu verkaufen in Graudenz. [6005]

Zuckerrüben kaufe ich noch 600 Morgen und liefere Divy'schen verbesserten H. Wanzlebener Samen. [6143] **Julius Springer, Culmsee.**

Saatkartoffeln **Imperator, Athene, Simson, Fürst Lippe** u. a. offerirt zu 1,30 Mark pro Centner franco Station **Gerwinst Dominium Kopittowo.** **Bernsteinlackfarbe** zu Fußboden-anstrich a Pfd. 80 Pf. **E. Dossoneck.** empfiehlt [6169] **C. F. Piechotka.**

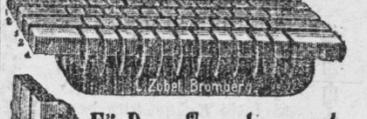
Holzjagaren in großem Hagen und guter Qualität empfiehlt billigst [6052] **Moritz Cohn, Lautenburg Wpr.**

Unsere besten **Musik-Automaten** sind für Gastwirthe eine gute Kapitalanlage und erzielen täglich großen Nutzen! **Spezial-Prospecte** versendet gratis und franco das **Erste Schleißische Musik-Instrumenten-Versand-Geschäft** (W. W. Klambt) **Neurode in Schlesien.** (Mit Adressen von Gastwirthen dorriger Gegend, die Automaten besorgen haben, setzen zu Diensten.)

Sommerroggen empfiehlt [6169] **C. F. Piechotka.**

Zahntocher ohne Kasse, 1000 St. 1 Mk. empfiehlt [6192] **Fritz Kyser, Graudenz.**

Fahrräder u. Zubeh. Glöden, Gepäckträger, Reitschellenhalter, Pedalgummis etc. z. billigen Preisen b. **Otto Röser, Graudenz.**



Für Dampfkessel- u. sonst. Feuerungs-Anlagen empfehle meine **Hartguss-Roststäbe mit Stahlpanzer.** Bedeutende Kohlenersparnis, höchste Dauerhaftigkeit. Jede Größe stets vorräthig. **L. Zobel, Bromberg,** Maschinen- und Dampfkessel-Fabrik.



Ein sprechender Staar ist zu verkaufen. **H. Gabriel, Tabackstr. 9.**



Ratten und Mäuse werden durch das vorzüglichste, giftfreie „Rattentod“ (E. Musche, Cöthen) schnell u. sicher getödtet u. ist unschädlich für Menschen, Hausthiere und Geflügel. Packet a 50 Pfg. und 1 Mk. Niederlagen bei: **Fritz Kyser, Drogerie, Paul Schirmacher, Drogerie.**

Eine elegante Zuchstute **Goldamiel** geb. 1884 zu Weidhof v. Drion a. d. Goldelse vom Vollblut-Hengst Belfort; 4" groß, komplett geritten, mit vorzüglichem Gängen, steht preiswerth zum Verkauf. **L. Victorius.**

Ein Besitzer bei Trachten u. bereit für die Herren Gutsbesitzer dortiger Gegend auf schriftlichen Auftrag

Fohlen zu kaufen oder zum Verkauf zu behandeln. **Friedrich Bliquet, Braunkanten bei Walterlehmen.**

Jungen Jagdhund 5-6 Monate alt, braun, verkauft billigst **Rentmeister G. Schaedel, Kunst Wpr.**

Geldverkehr.

5000 Mark sind zur nur 1. Stelle auf städtisches resp. landl. Grundstück sofort zu vergeben. [6092] **H. Gabriel, Agent, Tabackstr. 9.** Suche auf mein 1000 Morgen gr. Brennereigut in der Stadt **25000 Mark** zu 5 pCt. als 3. Hypothek v. 1. Mai um gekündigte Bankgelder zu zahlen. Als Sicherheit wird eine Hypothek von 30,000 Mk. hinterlegt. Off. werd. briefl. m. Aufschr. Nr. 6086 a. d. Erb. d. Gef. d.

12. Forts.] Eine seltsame Heirath. (Alle Rechte vorbehalten) Von Fr. v. Bülow.

Der Graf geleitete Hilda stumm an die Thüre ihres Zimmers, die er für sie öffnete. Aber er trat nicht mit ihr über die Schwelle.

„Ihre Befehle ist genügt worden,“ sagte er mit kühler Höflichkeit, „Sie wissen, daß Sie auch ferner über mich zu verfügen haben.“

Sie senkte stumm den Kopf zum Zeichen des Einverständnisses, worauf er sich vorbeugte und sie allein ließ. Hilda sank, von schmerzlichen Empfindungen eines Augenblicks überwältigt, auf den nächsten Stuhl, faltete die Hände über den Knien und sah mit glanzlosen Augen starr vor sich hin.

Ihm war diese Trauungsfeier offenbar nichts gewesen als ein lästiger Zwang, den er froh war, hinter sich zu haben!

Wenn er geahnt hätte, wie viel näher gerückt sie sich ihm fühlte durch das vor dem Altar gegebene Wort! Jetzt mußte sie versuchen, ihn zu lieben, wenn auch freilich in ganz anderer Weise, als er es verlangte, jetzt war es ihre Pflicht! Sie hatte sich, von den Worten des Geistlichen tief bewegt, danach gesehen, zu dem Mann, der ihr Herr sein sollte, ein verschöndertes Wort zu sprechen, und er stellte sich ihr so kühl und schroff gegenüber, daß ihr erste Zweifel aufstiegen, ob seine Liebe ihre letzte herbe Zurückweisung überdauert hatte.

Wenn sein verletzter Stolz die Oberhand gewann und er anfangte sie zu hassen, jetzt, nachdem er sie gewaltsam an sich gefesselt hatte?

Ihr graute vor der Aussicht, die sich ihr bei diesem Gedanken erschloß.

„Nun, ich werde als Hausfrau meine Pflicht thun und das Weitere sich überlassen,“ dachte sie, sich energisch aufrassend. Dann schaltete sie nach ihrer Kammerjungfer, die ihr beim Ablegen der Brauttoilette behülflich sein mußte.

In den letzten zwei Tagen hatte Hilda ihre Besuche am Krankenlager Xaver's unterlassen; nicht, weil sie etwa die Zeit dazu nicht gefunden hatte, sondern weil sie sich scheute, dem Kranken vor die Augen zu kommen, seitdem sie bemerkt hatte, daß mit dem Sinken des Fiebers ihm das Bewußtsein zurückkehrte. Wie vernichtend mußte bei ihrem Anblick die Erinnerung an das Geschehene in ihm aufwachen! Sie erinnerte sich, sobald sie daran dachte.

Heute freilich hatten sich ihre Gedanken so ausschließlich mit ihrem Gemahl beschäftigt, daß für Xaver nichts übrig geblieben war. Wald genug indessen sollte sie an dessen Erfinden erinnern werden.

Sie kam, frisch und sommerlich in blaurosa Musselin gekleidet, die Treppe hinab, als ihr in der Halle der Hofrath sichtlich bestürzt in den Weg trat.

„Ich habe Sie heute gar nicht kommen hören, Herr Hofrath,“ sagte sie, dem alten Herrn die Hand zum Gruße bietend, die er ehrerbietig küßte.

„Ach meine beste Frau Gräfin,“ sagte er, „jetzt weiß ich mir wirklich nicht zu helfen!“

Sie erschraf. „Geh's mit dem Doktor nicht gut?“

„Leider nein. Er hat mich eben recht erschreckt.“

„Was ist ihm denn?“

„Wenn ich das nur wüßte! Nekrovalenzenstimmung ist's vielleicht und weiter nichts. Aber er geberdet sich heute wie ein Verzweifelter, sodaß ich im Ernst um seinen Verstand besorgt bin.“

Hilda erblachte. „Was that er denn?“ fragte sie erschrocken.

„Er redete ganz wunderliches Zeug und richtet die bittersten Vorwürfe gegen ihren Herrn Gemahl, dem er das Scheitern... hm, hm — das Pistol muß ihm aus der Hand geschlagen worden sein.“

„Doktor, beruhigen Sie sich! Mein Gott, wenn man jetzt käme. Bitte, stehen Sie auf!“

„Wie kann ich Ihnen je wieder in's Auge sehen!“ stöhnte er. „Ach, warum hatte er nicht so viel Erbarmen, mir das wenigstens zu ersparen!“

Im Vorzimmer hörte man einen raschen Schritt. Jetzt wurde energisch angeklopft.

„Doktor!“ rief sie in tödlicher Angst, „so stehen Sie doch nur auf! Wie soll man diese Szene deuten?“

Das Klopfen wiederholte sich, dann verfuhr jemand die Thüre zu öffnen; und dann war es still. Vergebens strengte Hilda sich an, von der Umklammerung Xaver's loszukommen. Er schien sinnlos in seiner Zerrnürzung, das Bewußtsein für die Lage der Sache ganz und gar verloren zu haben. In schnellem Wechsel wurde sie roth und blaß, sie siebte beinahe! Dabei wagte sie kaum einen Laut von sich zu geben aus Furcht, ihre Anwesenheit in dem verriegelten Zimmer zu verrathen. Sie entsann sich auf einmal so manches neugierigen und mißtrauischen Blickes von Seiten der Dienerschaft, der es ja unmöglich entgangen sein konnte, daß zwischen ihr und dem Grafen nicht alles so war, wie es hätte sein sollen! Hatte sie doch selbst der würdige alte Hofrath in einem Verdacht, der ihren Stolz auf's empfindlichste verletzte! Wenn sie nur jetzt nicht bemerkt wurde!

Aber was war das? Wie von Geisterhänden gehoben, bewegte sich plötzlich ihr gegenüber die Gobelintapete, eine Hand wurde sichtbar und im nächsten Augenblick stand ein Mann im Zimmer. Es war der Graf. — Sein Blick überflog die seltsame Gruppe in dumpfem Staunen, aber Hilda, der das Kritische des Moments die Fassung zurückgab, ließ ihm nicht Zeit zur Formulierung eines gefährlichen Gedankens. Er erschien ihr in diesem Augenblick wie ein Retter in der Noth.

„Gott sei Dank, daß Du es bist!“ rief sie. „Hilf mir, ihn zur Vernunft zu bringen! Der thörichte Mensch will verzweifeln. Er scheint nicht zu wissen, daß wir uns inzwischen geeinigt haben.“

Sein Blick ruhte einen Augenblick lang auf ihr mit einer Bewunderung, deren stummes Schmeicheln sie wohl empfand. Er durchmaß das Zimmer mit wenigen geräuschlosen Schritten und ergriff den Knieenden bei den Schultern. „Sei vernünftig, Franz. Du hörst ja, daß Hilda Dir nicht zürnt.“

Taumelnd richtete sich Xaver auf und starrte in sprachloser Verwunderung die beiden an, die offenbar in bestem Einvernehmen waren. „Ist so etwas denn möglich!“ dachte er.

„Mein Mann und ich,“ sagte Hilda mit ruhiger Freundlichkeit, „bitten Sie dringend, sich nicht länger um jenes Streiches willen aufzuwegen, der sich schließlich ja zum Guten gewendet hat.“

„Zum Guten? Ich verstehe nichts von alledem, Baronesse!“

„Gräfin,“ verbesserte der Graf. „Es ist doch einfach genug,“ sagte Hilda, „das, wozu ich mich aus freier Wahl nicht entschließen mochte, erweist sich, nachdem ich der Wahl durch Ihr Eingreifen entzogen, als recht annehmbar. Ich fühle mich sehr wohl als Herrin von Tiefenhagen.“

Aber Belchendorff? Sprachten Sie nicht von unilberwindlicher Abneigung?“

Sie schlug die Augen nieder. „Ich gebe zu, daß ich Heinrich's Liebe in der Weise, wie er sie auffaßt, nicht erwidern kann. Aber eine derartige, über aller Vernunft stehende Leidenschaft ist meiner Natur überhaupt fremd. Dafür weiß ich das Glück zu schätzen, daß mir an seiner Seite ein schöner und reicher Wirkungskreis zugefallen ist.“

Der Graf lauschte ihren Worten wie einem Evangelium. Sie waren ihm süß und bitter zugleich. Alles, was sie sagte, klang echt, aber wie verstandesmäßig kühl wehte es ihn an!

Xaver zweifelte noch immer. „Ich möchte Ihnen so gerne glauben,“ seufzte er, „aber ich kann nicht!“

Sie hatte in diesem Augenblick nur eins im Sinn: ihn zu überzeugen. Von diesem lebhaften Verlangen erfüllt, legte sie einen Arm um den neben ihr stehenden Belchendorff und lehnte ihren Kopf an seine Schulter.

Weder sie noch Xaver bemerkten, wie entsetzlich bleich der Graf wurde.

„Der halbstarrige Mensch will uns nicht glauben, Heinrich,“ sagte sie schmolend. „Nun, er soll nur ein paar Tage unter uns leben! Dann wird er wohl sehen, wie ich den Kopf hänge, nicht wahr?“

Der Graf nickte stumm.

Briefkasten.

N. S. Die Wahl zum Offizier erfolgt durch das Offizier-Korps desjenigen Landwehrbezirks, welchem Sie angehören.

N. B. Unter den russischen Großfürstinnen befindet sich, wie Sie vermuthen, allerdings eine, die trotz aller Verurtheile, sie zum orthodox-russischen Glauben zu bekehren, bis heute evangelisch geblieben ist. Es ist dies die Großfürstin Bladimir, geb. Prinzess Marie von Mecklenburg. Ihre Ehe mit ihrem Gemahl ist freilich schon unter der Regierung des Zaren Alexander II. geschloffen worden.

N. v. G. in D. Sie haben sich geirrt. Die Fürstin Elisabeth, geb. Johanna von Puttkamer, vollendet am 11. April ihr vierzigstes Lebensjahr.

E. 100. 1) Die Raine zwischen benachbarten Grundstücken sind in der Regel gemeinschaftliches Eigenthum, so daß sie von keinem der benachbarten Besitzer ohne Einwilligung des andern geschmälert werden dürfen. 2) Ueber die Höhe der Raine giebt es keine Vorschrift.

X. 100. Der unterhalb liegende Besitzer ist zur Gestattung der Vorflut nicht verpflichtet, sobald es ihm durch natürliche Hindernisse unmöglich wird, das aufzunehmende Wasser wieder abzuleiten. Doch kann er auch in diesem Falle zur Gestattung angehalten werden, wenn die Vortheile des oberen Besitzers den Schaden des untern überwiegen und ersterer bereit und im Stande ist, den Schaden des letztern zu vergüten.

M. R. 1) Wenn der Nachbar sich in bindender Form zur Lieferung der Raine verpflichtet und Sie nicht verjagt haben, ist die Klage auf Schadenersatz gerechtfertigt. 2) Es ist nicht abzu-sehen, weshalb Sie zwei Jahre haben ansetzen lassen, bevor Sie Ihr Recht suchten; denn der Verlust desselben trat ein, wenn Sie es unterlassen haben, dem Verkäufer die bemerkte Krankheit zu zeitig anzuzeigen, daß noch eine Untersuchung über den Zeitpunkt des Entstehens möglich war.

Wetter-Aussichten Nachdr. verh. 8. April: Vielwolke heiter, Wolkengug, warm. Später strichweisse Regen. — 9. April: Volkig mit Sonnenschein, milde, später bedeckt, Strichregen, windig. — 10. April: Volkig, theils sonnig, lebhaft windig, strichweise Niederschläge, ziemlich kühl.

Bromberg, 6. April. Antiquarischer Handelskammer-Bericht Weizen 127-132 Mt., geringe Qual. 121-126 Mt. — Roggen 105-112 Mt., geringe Qualität — Mt. — Gerste nach Qualität 120-130 Mt. — Bran- 131-136 Mt. — Erbsen Futter- nom. 130-140 Mt. Koch- nominell 150-165 Mt. — Hafer 125-138 Mt. — Spiritus 70er 30,00 Mt.

Posen, 6. April. 1894. Marktbericht der kaufmännischen Vereinigung. Weizen 12,20-13,80, Roggen 11,10-11,30, Gerste 12,00-14,40, Hafer 12,00-14,00.

Preis-Courant der Mühlenverwaltung zu Bromberg vom 6. April 1894. — Ohne Verbindlichkeit. — pro 50 Kilo

Table with 3 columns: Weizen-Fabrikate, Roggen-Fabrikate, Gersten-Fabrikate. Lists various flour types and prices.

Butter. Gebr. Lehmann & Co. Berlin, 6. April 1894. Die hiesigen Engros-Verkaufspreise im Wochenberichtsstand sind (Alles per 50 Kilo): Für feine und feinsten Sahnenbutter von Göttern, Milchpachtungen u. Genossenschaften Ia 105, IIa 100, IIIa —, abfallende 96-93, Landbutter: Preußische und Litaner 90-93 Sommerische 90-93, Reibrücker 90-93, Polnische — Mt.

Berliner Produktmarkt vom 6. April. Weizen loco 133-144 Mt. nach Qualität gefordert, Mai 143,50-142,50 Mt. bz., Juni 144,25-143,50 Mt. bz., Juli 145,25 bis 144,50 Mt. bez., September 147,50-146,50 Mt. bez. Roggen loco 114-122 Mt. nach Qualität gefordert, guter inländischer 118,25-120 Mt. ab Bahn bz., April 122,50-122,75 bis 122 Mt. bez., Mai 125,75-124,25 Mt. bz., Juni 126,50-125 Mt. bez., Juli 127,25-126 Mt. bz., August 128,50-127,50 Mt. bz., September 130,25-129 Mt. bz. Gerste loco per 1000 Kilo 104-100 Mt. nach Qualität gef. Hafer loco 131-173 Mt. per 1000 Kilo nach Qualität gef. mittel und gut oft und westpreussischer 136-158 Mt. Erbsen, Kochwaare 150-185 Mt. per 1000 Kilo, Futterw. 131 bis 143 Mt. per 1000 Kilo nach Qualität bez. Rüböl loco ohne Faß 42,8 Mt. bez.

Stettin, 6. April. Spiritusbericht. Loco flau, ohne Faß 50er —, do. 70er 29,30, per April-Mai 29,80, per August-September 31,70.

Das Waaren-Versand-Geschäft von Gebrüder Siebert Königl. Holi.feranten, Königsberg i. Pr. Altstadt, Langgasse Nr. 31, 32, Altstadt, Schulstr. Nr. 7, Wassergasse Nr. 35 u. 9. Altstädtische Hofgasse Nr. 1 u. 2. empfehlen seine reich ausgestatteten Spezial-Läger zur vortheilhaften und bequemen Beschaffung von Leinen-, Manufaktur-, Mode- und Seidenwaaren, Damen-u. Kinder-Confection, Tuchen, Buxkins, Paletotstoffen, Herren- und Knaben-Confection, Tricotagen, Jagd-Bekleidung, Strümpfen, Socken, Handschuhen, Schirmen, Damen-, Herren- und Kinderwäsche, Trikot-Tailen, Blousen, Morgenröcken, Fantasie-, Haus- und Wirthschafts-Schürzen, Tüchern, Chales, Echarpes, Plaids, Reisedecken, Schlafdecken, fertiger Bettwäsche, geschütteten Federbetten, Bettdecken, Steppdecken, Teppichen, Gardinen, Möbelstoffen, Portieren, Tischdecken, wie auch Pferddecken, Säcken, Wirthschaftsplänen u. s. w. Reelle und leistungsfähigste Bezugsquelle für Braut- u. Kinder-Wäsche-Ausstattungen. Reich illustrierte und mit vielen Proben ausgestattete Kataloge sowie complete Stoffproben-Collectionen und Waarensendungen von 20 Mk. ab erfolgen portofrei.

[Eine „Froschkur.“] Ein 18jähriges Mädchen war kürzlich in die Klinik der Universität Erlangen gebracht worden, weil sie behauptete, ein Frosch hüpfte in ihrem Magen und freige manchmal aufwärts in die Speiseröhre, was ihr Uebelkeiten, Appetitlosigkeit und Erbrechen bereitete. Dieser offenbar wahre des Mädchens war durch zweimalige Vernunftgründe, durch keine Medizin, auch nicht durch zweimalige Magenanspülung zu heilen gewesen. Der Arzt versuchte es mit dem harmlosen Mittel der Täufchung. Der Kranken wurde ein starker Schlauch eingeführt, in welchen ein kleines Lebewesen des Froschleins in prattigirt war, welches alsbald aus der Schlauchöffnung fidel ins vorgehaltene Becken sprang. Ein muthwilliger jüngerer Arzt setzte es in Spiritus und versch das Gefäß mit der Aufschrift: „Aus einem Magen herausgeholt!“ Die Kranke aber athmete beim Anblick des Froschleins tief auf; nach Verlauf einer Stunde erklärte sie sich mit seligem Lächeln von ihrem Leiden befreit und daß sie nach langer Zeit zum ersten Male — mit außerge-wöhnlichem Appetit.

Sterbekasse deutsch. Lehrer
 Berlin N., Lottumstraße 9
 versichert Lehrer, Lehrkräfte und
 Bekleidungsbedürfnisse von 100 bis 1000 Mark.
 Mitglieder 2900, Vermögen 142,000 Mk.
 Dividende 20%. Prospekte werden
 kostenfrei versandt. (3813)

Red Star Line
 Rote Stern Linie
 Postdampfer von
Antwerpen
 nach
New York
 und
Philadelphia

Auskunft erteilen:
Die Direktion in Antwerpen.

Durch Kauf v. bestig.
 gr. Wadungen bin ich
 i. d. Lage, Schindel-
 Dächer unter 30jähr.
 Garantie zu billigeren
 Preisen als meine Konkurrenz an-
 zufertigen. Zahlung nach Ueber-
 einkunft. (3085)
**M. Reif, Schindelbedeckmeister,
 Zinten Str.**

Die Eindeckungen von
Schindelbedeckern (1896)
 aus gutem gesundem Holze der hiesigen
 Wäldungen gefertigt, übernehme zu be-
 deutend billigeren Preisen als meine
 Konkurrenz herzustellen im Stande ist,
 unter Zuzicherung bester und reellster
 Ausführung. **Samuel Din,
 Schindelbedeckmeister, Zapien.**

W. Neumann
 Lautenburg Wpr.
 Dampfsgewerke
 und
 Bangeschäft
 empfiehlt
 kiefl. Bauhölzer, Bohlen
 Bretter und Latten
 Eichen-, Birken-Bohlen
 sowie Speichen
 und übernimmt komplette
 Bauausführungen. 1707

Ein Schornstein
 10 m lang, 25 cm Durchmesser, gut er-
 halten, zu kaufen gesucht. B. Nieb,
 Volkereibeitzer, Schlaichau. (5853)

Gebr. Torfstechmaschine
 gesucht. System Brosowski sogenannte
 Sommerische, komplett. Offerten erbittet
 Dom. Gr. Satrian b. Gr. Koslan Wpr.

A. Meseck
 Culm a. W.
 Dampfsgewerk und
 Bangeschäft
 übernimmt komplette Bau-
 Ausführungen.
 Großes Lager von Bohlen,
 Brettern und Bauhölzern
 in allen gangbaren Stärken.

Eine Lokomotive
 mit Dreiflachen hat preiswerth ab-
 zugeben Adolf Aronson, Soldau Wp.

Ausführung von Brunnen-
 bauten zur Beschaffung guten
 und reichlichen Wassers nebst
 den dazu gehörigen
 Pumpen
 und
 Wasserleitungen
Tiefbohrungen
 durch
 E. Bieske,
 Königsberg i. Pr.
 Hintere Vorstadt Nr. 3.
 Gutachten, Kostenanschläge
 umgehend.
 Preisverz. für Pumpen postfrei.

Gesundheits-Sigarrenspitzen
 sowie Gesundheitswolle
 aus der Fabrik von A. Reil u. Co.,
 Wien, empfiehlt (5541)
L. A. Weick, Heiden.

Hotel Victoria. Berlin
 46, Unter den Linden, Ecke Friedrichstrasse.
 Telefon-Amt I, 2749.
Feinste Lage Berlins, inmitten aller Sehenswürdigkeiten.
 Zimmer incl. Licht und Bedienung von 2.50 Mk. an.
 Die Direction: Oscar Brüche.
 4001

Nordseebäder
 WESTERLAND
 und
 WENNINGSTEDT auf
Sylt
 Jetzt im Besitze der Gemeinde
 Westerland. Direction:
 Oberstlieut. a. D. v. Schöler.
 Stärkster Wellenschlag der Westküste. 2
 Heilkräftigstes Seebad Deutschlands.
 Sommer- und Rundreise-Fahrkarten auf allen grösseren Stationen.
 Alles Nähere durch die Seebade-Direction in Westerland-Sylt.
 1901

C. F. Raether-Elbing
Dachpappen- u. Dachdeck-Materialien-Fabrik
 gegründet 1866, empfiehlt:
Dachbedeckungen: durch Ueberklebung, zur Wiederherstellung alter nicht
 mehr reparaturfähiger Dachdächer,
 nach glatter, einfacher Klebe-Methode,
 in einfacher Leisten-Deckung,
 als doppellagiges Klebedach, ohne Nagelung an der
 Oberfläche,
 als doppellag. Klebedach mit Kies- oder Schindelschicht. (Spezialität.)
Holzementdächer.
Schieferdächer in blau, rot, grünen Schablonen von jeder Größe.
Umdenkung und Wendekung von Ziberschwanzdächern.
Eindeckung von Dachpappendächern unverkahlend mit innerem Ce-
 mentverstrich.
Asphaltierung für Fußböden von Brauereien, Molkereien etc.
Isolierung von Fundamenten, Gewölben etc.
 Kosten-Anschläge, sowie Angabe von genaueren Details werden
 seitens der Fabrik gern erteilt, auch alte Dächer auf Wunsch kostenfrei
 besichtigt, um nur wirklich praktische Arbeiten zur Ausführung zu bringen.
 Tüchtige Dachdecker unter strengster Controle eines Meisters.

 Automat. Massenfänger für Motten . . . 4 Mark für Mäuse . . . 2 Mark fangen wochenlang ohne Waus- schigung 20-50 Stück in einer Nacht. Stintzerlöcher keine Witterung, fressen sich von selbst wieder.	 Eclipse, beste Schwabenfalle der Welt. fängt bis 1000 Stück Schwaben, Russen und Küchenkäfer in einer Nacht. Pr. Stück 2 Mk.
 Fliegenfänger „Fliegenlust“, befreit unter Ga- rantie sämtliche Räume von Fliegen, Wespen etc. Grösste Reinlichkeit. Kein widerlicher An- blick u. Geruch, wie bei angeseuchtem Papier, Tellern u. Gläsern. Preis per Stück Mk. 1.-	 Vogel-Bade-Cabinen, ganz aus Glas, der Vogelweil die Gesun- dheit erhal- tend, kein Rollen, keine schädliche Anstrich- farbe; stets reines Trink- und Badewasser. Preis pr. Stück Mk. 1.-.
 Wanzen- Ausrottung mittels Dampf Neu! ist die einzig mögliche radikale Ausrottung von Wanzen und deren Brut aus Wänden, Tapeten, Möbeln, Jagen, Rissen, Löchern etc. Anwendung für Jedermann leicht. Preis eines Dampfapparates: Größe I Mk. 2.50, Größe II Mk. 5.-. Radikale Ausrottung bei sämtlichen Apparaten garantiert. Anerkennungs-scheine laufen täglich unverlangt ein. Bei Übernahme von 3 Stück auf einmal 10%, von 6 Stück 15% Rabatt. Versand gegen vorherige Geldeinsendung oder Nachnahme durch: Leop. Feith, Dresden-A. 16.	

Freiburger Münsterbau-Lotterie.
 Ziehung bestimmt 12. u. 13. April cr.
Hauptgewinne: 50000, 20000, 10000 Mk. baar.
 Originalloose à 3 Mk., - Porto und Liste 30 Pf., empfiehlt
J. Eisenhardt, Berlin C.,
 (4906) Kaiser Wilhelmstr. 49.

Freiburger Geld-Lotterie
 Ziehung 12. und 13. April cr.
Hauptgewinne 50,000, 20,000 Mark.
 3234 Geldgewinne im Gesamtbetrage Mk. 215,000
 pro Loos Mk. 3, 1/2 Amt. 1.75, 1/4 Mk. 1.6, 1/2 Mk. 9. Liste und
 Porto 30 Pf.
Leo Joseph, Bankgeschäft, BERLIN W.
 4496, Potsdamerstr. 71.

Puteneier
 à Dbd. 3 Mk.,
Aylesbury-Puteneier
 à Dbd. 2 Mk.,
Plymouth-Rock-Hühnererier
 à Dbd. 1.20 Mk. (6045)
 verkäuflich in
 Korstein b. Reichenau Wpr.
Russische Steckwiebeln
 zu haben bei (5725)
 Daniel Maruse, Köbau Wpr. 41301

Dom. Slogowicz bei Amsee hat
 zum Verkauf: (5706)
Eier
 von Italiener Riesen-Euten, à
 Mandel 1 Mk. 50 Pf.,
 von Bronce-Ruten, à Mandel
 2 Mark.

1 Kanalpumpe
 mit Rohr und Spiralschlauch, fast neu,
 zwei gebrauchte Feldschmieden u.
 Amboss, Erdhaden, ein neu. Ham-
 stan, ein zweifelhafter Holzschuppen,
 stark und fast neu, sowie etwas Bau-
 holz, hat billig zu verkaufen
E. Brendel, Antinsec.

Deutsches Reichspatent a.
Unerbrennbare Feueranzünder,
 3-4000mal als Kleinholz zu benutzen,
 verbrennt gegen Einzündung von 1 Wp.
 zwei Stück (445)
Gustav Goerke, Köbau Wpr.
 Wiederverkäufer erh. hohen Rabatt.

Vom Guten das Beste
 ist
**Huth'scher
 Magenbitter**
 vortreflich wirkend bei allen Krank-
 heiten des Magens, ist er ein unent-
 behrliches, altbekanntes Haus-
 u. Polheimittel, welches in keinem
 Haushalt fehlen soll. Bei allen Krank-
 heiten des Magens, bei Scharrothol-
 leiden u. s. w. hat sich der
Huth'sche Magenbitter
 als kräftigendes Mittel stets re-
 erprobt. Alleiniger Fabrikant:
F. L. F. SCHNEIDER, Dessau.
 Verlangen Sie eine Musterflasche
 Huth'schen Magenbitters nebst
 Preisliste. Auch empfehle meine reich-
 haltige, **Cafel-Liquour-Fabrikate,**
 die den französischen Liqueuren in
 keiner Weise etwas nachgeben,
 und in bekannter Güte seit Genera-
 tionen von der Familie Schneider
 destilliert werden. Da Bahnsendungen
 billiger als Postsendungen sind, ich
 auch bei Entnahme von 6 Flaschen,
 wenn auch diverser Liqueure, **Postbat-
 tische**, so empfehle ich, **Sammel-
 bestellungen** für Familien, Weichkäse
 etc. zu machen.

**Ein elegantes
 Petroleummotor-Boot**
 mit 6 HP. Daimler-Motor, als Schiffs-
 und Passagierboot zu benutzen, ist billig
 zu verkaufen. Näheres brieflich mit Auf-
 schrift Nr. 5776 durch die Expedition des
 Gefelligen in Graubenz.

Ein Versuch
 führt zweifellos zu wei-
 teren Bestellungen.
**Empfehle 9 Pfund ganz
 vorzügliche
 Daunen-Federn**
 zu Mk. 13.00,
 9 Pfund Halb-Daunen
 zu Mk. 17.00,
 9 Pfund sehr füllkräf-
 tige Federn zu M. 8.50
 Garantiert neu
 und doppelt gereinigt,
 franco überallhin
 gegen Nachnahme.
A. Danziger
 Coblenz a. Rh.
 Gegründet 1883.

**Ein sehr gut erhaltener großer
 Schmiedebalseg**
 ist billig zu verkaufen. Näheres brieflich
 mit Aufschrift Nr. 5777 durch die Exped.
 des Gefelligen in Graubenz.

**Große Kaninchenart, rarerart,
 belg. Riesen, i. all. Alterslag., offerirt
 W. Berndes, Jilowo
 Ostpreußen. (7856)**



Ebendorffselbst sind Saatkartoffeln
Hoebus zu Rnt. 3.00
Magnum bonum zu Rnt. 2.00
 incl. Saat zu haben. Rückporto er-
 beten. Versandt gegen Nachnahme.

Weizen, glattährigen (2589)
Sommer-Weizen
 bestgeeignet, offerirt zur Saat ver-
 Tonne 145.- Mark.
**R. Rohrbed, Gremblinerfeld
 bei Eubau.**

**IV. Freiburger
 Münsterbau-Geld-Lotterie**
 Ziehung 12. u. 13. April cr.
 Haupttreff. 50,000 M., 20,000 M.,
 10,000 M. i. S. 3234 Geldgewinne.
 215,000 Mk. ohne Abzug zahlbar.
 Loose à 3 Mk., Porto u. Liste
 30 Pf. extra, empfehlen u. versend.
 auch gegen Nachnahme
Oscar Bräuer & Co.,
 Bankgesch. Berlin W., Friedr.-Str. 181.

Dünger-gyp
 offerire billigst ab Lager und allen
 Bahnstationen. (5959)
Jacob Lewinsohn
 Eisenhandlung.

**Ga. 2000 Str. Daber'sche
 Speise- u. Pflanzenkartoffeln**
 ca. 2000 Centner
frühe Rosenkartoffeln
 (rosa-clara), franco Bahnhof Stolno
 oder Weichselufer Culm, sind zu verkaufen
 Dom. Grabno bei Culm.

Hochfeinen Berl. Kuchläse
 (5 Wp. Käse), Schock Mk. 1.60 versendet b.
 Abnahme v. mind. 3 Schock d. Kaiser v.
 M. Fischer, Görlitz i. Schl. Neunkirchstr.

Die größten Vortheile
 beim Einkauf von
Tapeten
 erzielt nur, wer seinen Bedarf im
 Tapeten-Verhand-Geschäft von
H. Schoenberg, Königs Wpr.
 deckt. Es ist dieses das größte Geschäft
 in Ost- und Westpreußen und bietet
 eine unübertreffliche Auswahl, wie
 solche nur bei dem seit 5 Jahren sehr
 umfangreich gewordenen Geschäft
 möglich.
 Neelle Waaren und konkurrenzlos
 in der Billigkeit der Preise.
 Bei Abnahme von 20 Mark Liefe-
 rung franco. Spezielle Anweisung
 zum Tapetieren gratis.
 Meine „Germania“-Tapete ist
 selbst für Salons hochgeleitet und ist
 ihrer Billigkeit wegen geeignet, jeden
 Käufer in Statten zu versetzen. Mit
 dieser Tapete ist selbst dem höchsten
 Anspruch Rechnung getragen. Muster
 gratis und franko.

Für nur 6 Mark
 verbende gegen Nach-
 nahme eine brillant,
 extra solide, 2störige
**Concert-Zieh-
 Harmonika**
 mit 10 Tasten, 2 Re-
 gistern, 2 Bässen, hochfeiner Claviatur, 2
 Doppelbälgen, daher großer, weit aus-
 ziehbarer Balg, 2 Inhaltern und Ridel-
 beschlägen, ferner sind die Balgfalten
 mit starken Stahl-Schubstücken versehen,
 wodurch also ein Beschädigen der Balg-
 eden unmöglich ist. Größe 35 Centimetr.
 Starke, klingende Musik. Prachtinstru-
 ment. (Werth das Doppelte). Jedem
 Instrument wird eine Harmonikschule,
 wonach das Spielen der Harmonika in
 einer Stunde zu erlernen ist, gratis
 beigegeben. Ausführlicher Preiscurant
 gratis und franko. (4230)

Rob. Husberg,
 Harmonika-Export,
 Neuenrade in Westfalen.

Bonner Lotterie.
 Ziehung bestimmt 8. Mai cr.
 Hauptgewinne baar:
M. 20000, 10000, 5000
 Loose à 1 Mk. - 11 Loose 10 Mk.
D. Lewin, Berlin C.,
 Spandauerbrücke 16.
 Porto u. Liste 30 Pf.

**10 Tonnen
 große Saatgerste**
 verkauft (4526) F. Rahm, Sullnowo
 bei Schwet (Weichsel).

Accord Zither
 mit patentirten, unterlegbaren Noten-
 blättern. Sofort zu spielen; mit
 Schule, 20 d. bel. Lieder, Stimmpfeife,
 Schlagring, Notenpult, in eleg. Carton
 verpackt, nur 15 Mk. Noten zum Unter-
 schieben nur 25 Pfg. Versandt nur
 gegen Nachnahme.
W. Chun, Berlin SW 46
 Anhaltstraße 10
 Musikinstrumenten-Verhandhaus.

3 Meter l. blau, Cheviot
 braun od. schwarz
 zum Anzuge für 10 M., 210 degl. zu
 Sommer- oder Herbst-Paletot für 7 M.
 versendet franco gegen Nachnahme
 i. Büttgen, Tuchfabrik, Expon bei
 Aachen. Anerkannt vorzügliche Bezugs-
 quelle. Muster franco zu Diensten.

1000 Meter Buchsbaum
 verkäuflich in
 Gärtnerei Adl. Dorpsch, Kr. Kulm.
 Dortselbst kann auch ein
Lehrling
 eintreten. (5756)

Rothe-Lotterie
 Ziehg. 18., 19., 20. April
 Haupt-Gewinne:
50000, 20000, 15000 M.
 baar ohne Abzug.
 Originalloose à 3 M.
 Porto und Liste 30 Pf.
M. Fraenkel jr.
 Berlin, Friedrichstrasse 30.

**Rotklee, Weisklee, Gelb-
 klee, Schwedischklee, Timothee,
 Luzerne, englisch u. italienisch
 Pappens**
 offerirt die Samenhandlung von
J. H. Moses,
 (59001) Briesen Wpr.

Bruteier
 von großen Schweden-Euten, à Mandel
 2 Mark, von großen Bronce-Ruten,
 à Mandel 3 Mark, gibt ab Dom.
 Chinow bei Gr. Woschpol, Pommern.

Das
 Teppiche und Tischdecken.
 emp
 Vor
 arte
 Mu
 voll
 Ga
 und
 den
 in
 N.
 F.

4^{te} Freiburger Münsterbau-Lotterie.

Ziehung am 12. u. 13. April 1894. — 3234 Baar-Geld-Gewinne.

Original-Loose à 3 Mk. (Porto und Gewinnliste 30 Pfg.) empfiehlt und versendet, auch unter Nachnahme, das General-Debit

Carl Heintze, Bankgeschäft,

Berlin W., Hotel Royal,
Unter den Linden 3.

In Grandenz bei Eugen Sommerfeldt.

Hauptgewinne:

1 a 50 000 M.

1 a 20 000 M.

1 a 10 000 M.

u. s. f.

Das Ausstattungs-Magazin für Möbel, Spiegel- und Polsterwaren



Franz Krüger

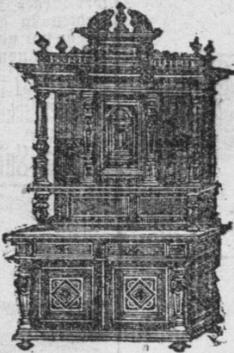
Bromberg, Wollmarkt 3



Teppiche und Tischdecken.

empfehlen seine grossen Vorräte in allen Holzarten und neuesten Mustern in geschmackvoller Ausführung und Garantie nur gediegenen und guter Arbeit zu den anerkannt billigsten Preisen.

Komplette Zimmereinrichtungen in stylgerechten, allen Anforderungen der Neuzeit entsprechend. Façons stehen stets fertig.



Eigene Tapezierwerkstatt und Tischlerei

im Hause unter persönlicher Leitung von **Franz Krüger, Tischlermeister** Bromberg, 3 Wollmarkt 3.

Lieferungen nach Ausserhalb franko.

Kaufen Sie nur

André Mauxions-Cacao

1/2 Kilo 2,40 Mk. Zu haben bei Jatzewski & Wieje, Markt 18. Rudolf Durandt, Colonialwaaren-Handlung, Grandenz.

St. Eylauer Dachpappen-Fabrik

Eduard Dehn

empfehlen ihre vorzüglichen, abgelagerten Fabrikate zu Fabrikreisen und übernimmt Pappeinbauten, als:

doppellagiges Klebepappdach,
einfaches Leistendach,
einfaches Klebepappdach,
Holzementdach einschliesslich der Klempnerarbeit, sowie die Herstellung alter devastirter Pappdächer durch Ueberklebung in doppellagige Pappdächer

ferner Asphaltnungen in Brennereien, Meiereien.

Sämmtliche Arbeiten

werden zu äusserst billigen Sätzen unter langjähriger Garantie zur Ausführung gebracht und werden Kostenanschläge wie auch Befichtigung der alten Dächer Seitens der Fabrik kostenfrei bewirkt.

Aufsehen



erregen unsere neu erfundenen (6073) in der Chicagoer Weltausstellung prämiirten **Drig. Genfer Goldin-Taschenuhren**

Remont-Savon. (Sprungedel) und 3 Goldin-Tabellen mit feinst. antimagnetisch. Präzisionswert, auf d. Sekunde regulirt, u. neu patentirter innerer Zeitstellung. Diese Uhren sind vermöge ihrer prachtvoll eleganten Ausführung, reichen kunstvollen Guillochirung (auch glatt vorrätig) von echtem Gold selbst durch Fachleute nicht zu unterscheiden. Die wunderbar einstellbaren Gehäuse bleiben immerwährend absolut unverändert, und wird für richtigen Gang eine dreijährige schriftliche Garantie geleistet.

Preis per Stück Mk. 15

portio- und zollfrei.
Nicht zu verwechseln mit minderwertigen Fabrikaten.
Dieselbe Uhr minder für nur: Mark 10.—
Damen-Uhren, 3 Goldin-Tabellen, ff. Wert, Mk. 15.50.
Hierzu passende echte Goldin-Uhrketten für Herren (Banzerfaçon), für Damen (feinste Façonkette mit Verloque) und Sicherheitsstarabiner garantirt nie schwarz werdend, per Stück Mk. 3.50 bis 6.— Ebenso echte Goldin-Herren- und Damen-Ringe, elegante Façon, ff. Steine, Mark 3.50 bei Einbindung der Steine mittelst Papierstreifens.
Die Goldin-Uhren sind in Folge ihrer vorzüglichen Verlässlichkeit bei den meisten Landwirthen und Beamten im Gebrauche und liegen Hunderte von Anerkennungs-schreiben zur Durchsicht auf. Für Deutschland einzig und allein nur gegen Vorberingung oder Nachnahme des Betrages zu beziehen durch den General-Vertreter der Ersten Genfer Goldin-Taschenuhren-Fabrik: S. Kommen, Berlin O., Schillingstrasse 12 b.
Für Nicht-Zusagendes Betrag zurück.

Die Fabrik französischer Mühlsteine

Robert Schneider

St. Eylau Westpr.

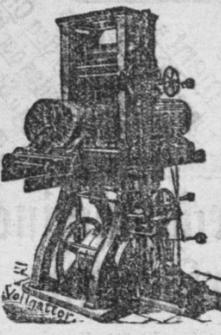
empfehlen ihre vorzüglichen französischen und deutschen Mühlsteine, Gußkahl- und Silberkahl- und Halter. Kakensteine, echt seidene Schweizer Gaze u. u. zu zeitgemäß billigen Preisen.

14 Bände „Gartenlaube“

gebunden, gut erhalten, pro Band mit 2 Mk., im ganzen oder getheilt zu verkaufen. Gesl. Offerten unter Nr. 5773 befördert die Expedition des Geselligen.

Feinste Harz-Käse

äußerst fein u. pikant i. Geschmack, 100 St. franco Mk. 3.60, größere Posten billiger, versendet geg. Nachn. die Harzkäseerei von **Wilh. Koch, Stiege i. Sarg.**



Kirchner & Co.

Leipzig - Sellahausen

Aelteste und leistungsfähigste Fabrik von **Säge-Maschinen und Holzbearbeitungs-Maschinen.**

Ueber 26 000 Maschinen geliefert.

— Specialität: —

Patent-Vollgatter.

Schnelle Bedienung. — Günstige Bedingungen. Weltausstellung Chicago höchste Auszeichnung 7 Ehrendiplome, 2 Preismedaillen.

Succaser Dampf-Thon-Werk

F. Moebus, Succase bei Lenzen Wpr.

offerirt aus geschlemmtem Thon in vorzüglichster Qualität: **Verblend- und Hintermauerungsziegel, Dach- und Firshpfannen, Kollschicht, Brunnen-, Thürfalz- und Krippenziegel, sowie Hohl-Ziegel-Räuser, Köpfe u. Drainröhren von 1 1/2" — 8" Lichtweite.** Ferner: **Klinker zu Wasserbauten und Fundamentierungen, sowie jede Art von Formsteinen.** Die **Wetterbeständigkeit und Druckfestigkeit** der Fabrikate sind durch Atteste der Königl. Prüfungsstation für Baumaterialien in Charlottenburg amtlich beglaubigt. (6048)

Lagerplätze in

Brandenburg Wpr., Danzig, Königsberg i. Pr. u. Neuteich Wpr.

Heinrich Tilk Nachfolger

THORN III

Inh.: Jos. Houtermans und C. Walter

Holzbearbeitungswerk.

Lager von

geschlittenem Holz, Mauerlatten, Bohlen, Brettern, Schirholz, rohen und bearbeiteten Bohlen und Fußboden-Brettern, besäumten Schaalbrettern, Schwarten und Latten. (972)

Gelichte Fuhrleisten, Thürbekleidungen, Kehlleisten jeder Art, sowie sämtliche Tischlerarbeiten werden, wenn nicht vorrätig, in kürzester Zeit angefertigt

C. Weykopf

Pianoforte-Fabrik mit Dampftrieb

Jopengasse 10 Danzig Jopengasse 10

empfehlen seine als vorzüglich anerkannten

(795)

Pianinos

neuester Konstruktion mit stets großer Auswahl zu billigen Preisen.

Tuch- und Buchskin-Versand.

Neuheiten für Frühjahr und Sommer

vom einfachsten bis elegantesten Genre in wirklich haltbaren, frumhfreien Qualitäten, in jeder Preislage. **Interartikel** zc. Waaren- und Musterverbindungen erfolgen portofrei. (3088)

F. W. Puttkammer, Danzig.

[Gegründet 1831.]

Milzbrand | Rothlauf

der Thiere (Schafe, Rinder, Pferde) der Schweine werden aufs Erfolgreichste bekämpft durch die (4934)

Pasteur'schen Schutzimpfungen

welche in Oesterreich-Ungarn, Frankreich, Spanien u. allgemein im Gebrauche stehen und fortgesetzt die grobhartigsten Resultate erzielen. Das behufs Herstellung der echten Pasteur'schen Lymphe unter fachmännischer Leitung neu errichtete, für ganz Deutschland einzig autorisirte Laboratorium Pasteur in Stuttgart, Canzleistraße 22, unter Aufsicht des kgl. Würtbg. Medizinal-Collegiums, thierärztl. Abtheilung, von welchem die Pasteur'sche Lymphe stets frisch zu billigen Preisen bezogen werden kann, versendet ausführlich. Prospekt mit Gebrauchsanweisung überallhin gratis u. franco. u. ertheilt bereitwilligst jede gewünschte Auskunft.

Freiburger-Geldlose

Ziehung 12 und 13 April 94.

Hauptgewinne: 50000, 20000 etc. baar. Original-Loose a 3 Mk., Anthelle 1/3 1,75 Mk., 1/4 1 Mk., 1/5 50 Pfennig. 1/4 10 Mk., 1/5 5 Mk. Porto und Liste 30 Pfennig extra.

Peter Loewe

Bankgeschäft Berlin W., Mohrenstraße 42.

Telegr.-Nbr. **Glückspeter, Berlin.**

Eine neue 3 HP. **Banddampfmaschine** komplett mit Schwungrad, sowie ein sehr gut erhaltener stehender

Dampfkessel

6 Atm. Ueberdruck und 13 qm Heizfläche, mit completer Armatur, und eine **eiserne Bandsäge** für Kraft- und Handbetrieb, habe sehr billig abgegeben. Näheres brieflich mit Aufschrift Nr. 5778 durch die Expedition des Geselligen in Grandenz.

Tapeten

kauft man am billigsten bei (1869) **E. Dessonneck.**

2000 Centner Achilles (ertragreich) (5280)

300 Centner Athene ertragreich, vorzügliche Speisefarbstoffe, mit der Hand verlesen, verkauft **Dom. Birkenau bei Tauer.**

500 Mark zahle ich dem, der beim Gebrauch von **Kothe's Zahnwasser** à Flacon 60 Pfg. jemals wieder Zahnschmerzen bekommt od. aus dem Munde riecht. **Joh. George Kothe Nachf., Berlin.** In Grandenz bei Fritz Kysar, Paul Schirmacher, Otto Hering und L. Wolfsohn jr., in Rosenburg bei S. Woserau, in Briesen bei A. Lucas.

Zum Wohl

meiner Mitmenschen bin ich gerne bereit, Allen unentgeltlich ein Getränk (keine Medicin od. Scheimmittel) namhaft zu machen, welches mich 80jähr. Mann von Sjähr. Magenbeschwerden, Appetitlosigkeit und schwacher Verdauung befreit hat. **F. Koch, Königl. Förster a. D. in Bellerken, Kr. Hörter, Westfalen.**

Gummi-Artikel.

Sanitäts-Bazar J. B. Fischer, Frankfurt a. M., versendet versch. Preisliste nur besser Spezialitäten geg. 10 Pf. (9434) Preisl. über sämmtl. Artikel send. die

Gummiwaarenfabrik

J. Kantorowicz, Berlin C., jetzt Rosenthalerstr. 52.

Gummi-Artikel

feinste; Preisliste gratis und franco. **Gustav Engel, Berlin Potsdamerstr. 131.**

Zu beziehen durch jede Buchhandlung ist die preisgekürzte in 27. Auflage erschienene Schrift des Med.-Rath Dr. Müller über das

gestörte Nerven- und Sexual-System

Freie Zusendung unter Couvert für eine Mark in Briefmarken. **Eduard Bendt, Braunschweig.**

Declamator Vorträge f. Herren und Damen franco Mk. 1.20.

Neues Volks-Liederbuch f. Sängers- u. Sangesbrüder franco 70 Pf.

Neuester Liebesbriefsteller f. Jünglinge u. Jungfrauen franco 90 Pf.

Geschäfts-Briefsteller für alle Lebenslagen franco 80 Pf.

Neues bürgerliches Kochbuch. Eine Anleitung f. d. Haus, franco Mk. 1.20. Katalog gratis und franco. **Reinhold Klinger, Berlin N.-O., Weinstraße 23. (1957 H)**

Wein-Liquetten **J.P. Teller** BERLIN W. 41. Buch- und Steindruckerei



Der Selbstschutz.

10. Aufl. Rathgeber in sämmtlichen Geschlechtsleiden, bes. auch Schwächezuständen, spec. Folgen jugendlicher Verirrungen. **Polst. Verf. Dr. Perle, Stabsarzt a. d. 74. II. Frankfurt a. Main, für Mk. 1.20 franco, auch in Briefmarken. (81)**

Bur Ausführung von
Malerarbeiten
empfehlen sich
G. Gutzzeit, Unterbergstr. 6.

P. P.
Dem hochgeehrt. Publikum v.
Schönsee und Umgegend
bringe ich hierdurch zur ge-
fälligen Kenntnis, daß ich mich
in Schönsee, Schulstr. 15, als
Herrenschneider
niedergelassen habe. [5816]
Bemerte noch, daß ich die
Zuschneidkunst in der Dres-
dener Schneider-Academie
gründlich erlernt habe. Folge-
dessen bin ich in der angenehmen
Lage, Anzüge von den ein-
fachsten bis auf die feinsten
auf's Modernste und geschmack-
vollen Sitz auszuführen.
Bitt höflichst, mein Unter-
nehmen zu unterstützen.
Hochachtungsvoll
A. Wronski,
Herrenschneider.

Durch günst. größeren Holzverkauf ist
es mir möglich, die Eindeckung von
Schindeldächern
billiger als meine Concurrenten z. über-
nehmen, v. reeller Ausführung. Lieferung d.
Schindeln franco nächsten Bahnhof. Um
gest. Aufträge b. L. Cyftein, Schindel-
deckermeister, v. Udr. Schefelowitz,
Königsberg i. Pr., Knochenstr. 18.

A. & G. Dreyer
Hannover, Dreyerstrasse
Hof-Schönfärberei
und chemische Waschanstalt
für Herren- und Damen-Garde,
robe, Möbelstoffe, Sammet-
Seide, Spitzen, Gardinen,
Federn, Handschuhe u. s. w.
Annahmestelle in Graudenz:
G. Biegajewski, Oberthorner-
Strasse 18, Neumark: **M. Ascher.**

Hoffmann
Pianos
neutreu, Eisenbau, größte
Tonfülle, schwarz od. weiß,
112, 3. Fahrtr., 10 jähr. Ga-
rantie, monatl. Mt. 20 an
ohne Versicherung, auswärts
schl. Probe (Katal., Zeugn. fr.)
die Fabrik **G. Hoffmann,**
Berlin SW. 19, Jerusalemstr. 14.

Die weltbekannte
Bettfedern-Fabrik
Gustav Busig, Berlin S., Reimstr. 46,
versendet gegen Nachnahme (nicht unter 10 Mk.)
garant. neue vorzügl. füllende Bettfedern,
d. 50 Stk. Halbdaunen, d. 25 Stk. 1,25
h. weiße Halbdaunen, d. 25 Stk. 1,75,
vorzügliche Daunen, d. 25 Stk. 2,85.
Von diesen Daunen genügen
3 Pfund zum größten Oberbett.
Verpackung wird nicht berechnet.

Empfehle (2072)
Essigsprit
von hohem Säure- & Hydrat, schönem
Aroma und Geschmack. Für größere
Abnehmer äußerst günstig. Bedingungen
Tägliche Production ca. 2000 Ltr.
Hugo Nieckau
Essigsprit-Fabrik, St. Eylan.

Spezialität:
Cheviots u. Kammgarne
versendet direct an die
Privatkundschaft
reichhaltige Muster-
Collection der im
Tragen bewähr-
ten Fabrikate,
gratis
und
franco.
Rheinische Tuch-Niederlage
Für
Schleier
aller
Stoffe wird
Garantie ge-
leistet.
Anerkannt
billigste und beste
Bezugsquelle
direct vom Fabrikplatz.

Musikwaaren aller Art, Violinen,
Gitarren, Saiten etc., Blas-Instrumente,
Zieh-Harmonikas bezieht man gut
und billig direct von der
Meinel & Herold,
Königsberg i. Pr., Nr. 22
Reichlichstrierter Catalog
gratis und franco.

Pianos kreuz. Eisenbau,
von 380 Mk. an
Ohne Anzahl. a 15 Mk. monatl.
kostenfreie 4 wöch. Probesonnd
Fabrik Stern, Berlin, Neanderstr. 16.

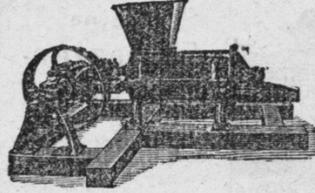
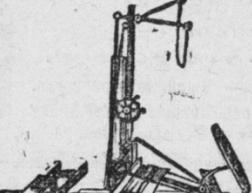
**Doppel-
Malzextract-Bier**
der Brauerei Voggnusch, mit und
ohne Eisen, empfehle
Fritz Kyser.

In den letzten 3 Jahren
ausgeführte
Arbeiten: Architekturtheile
u. Ornamente aus
rauhem Kunststein
zum neuen
Commandantur-Dienst-
gebäude Graudenz.
Trottoir-Anlagen aus
meinen hydraulisch
gepressten Platten
in Landsberg a/W.
Elbing
Königsberg i. Pr.
Hydraulische Pressen unter
1500 Atmosphären Druck arbeitend.
(1894)

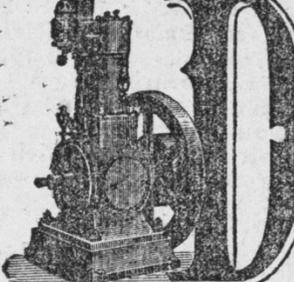
A. Kummer Nachflgr.
Cementröhren & Kunststeinfabrik
Elbing.

Ortels-
burg-Lyck
Goldap-Wehlau-Marien-
burg-Riesenburg-
Di. Eylau-Mey-
mark-Altenstein-
Neuteich-Tiegen-
hor etc.
Cement-
röhren-Durch-
lässe für Leibes-
fahrten an den Chaussee-
burg u. Stuhm während 1891 u. 92
mehr als 5000 laufende
Mtr. der Verschiebung
etc.

Torfstechmaschinen
Torfpresen
in anerkannt vorzüglicher Construction und mit den
neuesten Verbesserungen empfohlen zu billigsten Preisen
C. Jachne & Sohn, Landsberg a/W.
Eisengießerei, Maschinenfabrik und Kesselschmiede.

DAIMLER
MOTOREN
DAIMLER-MOTOREN-GESELLSCHAFT
CANNSTATT.



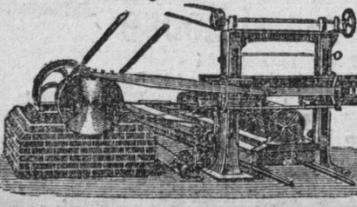
10 M. 10 Mark. **Sensation**
machen die neuerfundnen
Original Genfer Goldin-Remontoir-Taschenuhren.
Diese Uhren sind vermöge ihrer prachtvollen und eleganten Ausführung von echt goldenen Uhren selbst
durch Fachleute nicht zu unterscheiden. Die wunderbar ziselirten Gehäuse bleiben immerwährend abso-
lut unverändert und wird für den richtigen Gang eine dreijährige schriftliche Garantie ge-
leistet. Preis per Stück 10 Mark. **Echte Goldin-Uhren** mit Sicherheits-Karabiner,
Sport-, Marquis- oder Panzer-Facón, per Stück 3 Mark. Zu jeder Uhr gratis ein Leder-
futteral. Die Goldin-Uhren sind in Folge ihrer vorzüglichen Verlässlichkeit bereits bei den
meisten Beamten der österreichischen und ungarischen Staatsbahnen im Gebrauche und ausschließ-
lich zu beziehen durch das Central-Depot
Alfred Fischer, Wien I., Adlegasse No. 12.
Bestand per Nachnahme zoll- und portofrei.

Ulmer & Kaun, Thorn
49 Culmer Chaussee 49
Holzhandlung, Dampfsägewerk & Baugeschäft
empfehlen ihr reichhaltiges Lager in:
Bohlen, Brettern, geschnittenem Bauholz, Mauerlatten
Fussbodenbrettern, besäumten Schaalbrettern, Schwarten,
Latten etc. Eichen Bretter und Bohlen, besäumt und
unbesäumt, prima Waare für Tischler, eichen Rundholz
etc. pp. Fertige Stein- und Kammkarren, complet. Zur An-
fertigung von Fuss- und Kehlleisten, gehobelten und gespun-
deten Bohlen und Brettern, stehen unsere Holzbearbeitungs-
maschinen zur Verfügung. Anfertigen der bewährten
Patent-Gusswände mit Rohrgewebeeinlage.

Gegründet 1849 **Otto Preuss Nachfl.** Gegründet 1849.
Königsberg i. Pr., Wassergasse 23
empfehle als **Spezialität landwirthschaftl. Sämereien**
mit Garantie, unter Kontrolle der Königsberger Veruchsstation.

In der ganzen Welt
nennen meine unverwüthlichen, hocheleganten **Cheviot**
stoffe, in allen modernen hellen und dunklen Farben
für Anzüge und Paletots Anerkennung. (4959)
Jedermann verlange Muster.
Adolf Oster, Moers am Rhein 59.

Vollständige Schneidemühleneinrichtungen
Walzen-Gatter, Hori-
zontal-Gatter, Kreis-
sägen, Wendeljägen etc.
bauen als Spezialität
Karl Roensch & Co.
Maschinenfabrik u. Eisengießerei
Allenstein.



Musikinstrumente
aller Art u. Saiten billigst
direct aus der Fabrik von
Gustav Roth,
Marktenträgen i. S.
Neu! Neu!
Accordzithern
mit allem Zubehör 15 Mk.
Preislisten umsonst u. frei.



Grabeinfassungen
aus einem Stück bestehend
hell u. dunkel, mittelst Maschinen
hochfein polirt, fertig seit Jahren
und hält stets vorrätig
A. Kummer Nachflgr.
Cementröhren- u. Kunststein-
Fabrik (3087 U)
Elbing.

kreuzsaitige
Pianos
in solidester Eisen-
construction mit
bester Repe-
titions-Me-
chanik.
C. J. Gebauer
Königsberg i. Pr.
vorzüglich
geeignet für
Unterrichts- und
Übungswecke von
M. 450,- ab.

Tapeten!
Reichhaltige Auswahl. Fabrik-Preise
Musterbücher franco. (1953)
Tapeten-Fabrik
Max Schwarz,
Charlottenburg bei Berlin.

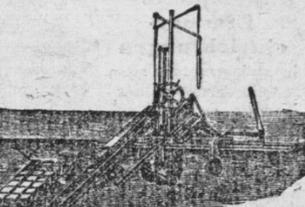
Glocken!
die früher auf den Bahnhöfen ge-
wefen, offerire billig.
Jacob Lewinsohn
Eisenhandlung.
(5960)

Musik! Musik!
Besser u. daher billiger als jede Con-
currenz. Berende für Mt. 6 Pracht-Hieb-
harmonika mit 10 Tasten, 2 Registern,
Kollifanberede mit schwarzen od. gelben
Leisten, Doppelbälge, Schallringe, Nickel-
eisen, Beschlag u. Zubehör. Tremolando,
bestes Instrument d. Zeit. Porto 80 Pf.
Julius Kauschel, Neuenrade
i. Westfalen. (4936)

Halt!
Für nur 6 Mk.
berende per Nach-
nahme eine brillante Con-
cert-Zug-Harmo-
nika mit 10 Tasten,
2 Registern, 2 Bässen, 2 Zubehörern, voll-
ständ. Beschlag, Füllung blau od. grün,
schwarze Rahmen, starke breite Stimmen,
Claviaturverbed mit vielen Ringen und
schöner Ausstattung, 2 Doppelbälge,
dabei großer, weit ausziehbarer Balg,
Walgalten mit fortirten Riemen; sodann
ist jede Balgfaltenede mit einem Balg-
schoner versehen, wodurch ein Verstoßen
derselben verhütet wird. Groß. Format.
Pracht-Instrument, 2 chr. Orgelmusik.
Porto 80 Pf. Verpackungsfiste kost. nichts.
Außerdem erb. jed. Käufer e. Schule z.
Selbsterlernen, wodurch jedermann so-
fort Lieber, Märche etc. spielen kann.
Bedienung gewisshast und reell; ich
warne vor neidischer Concurrenz, welche
meine Annoncen nachahmen; man be-
stelle beim nachweislich grössten, im
Jahre 1891 gegründeten (1959)
Westdeutschen Harmonika-Exportaus
von
Heinr. Suhr in Neuenrade i.W.



Wiesentall- & Torfstechmaschinen
mit stählernen Zahnrädern, prämiirt
1891, empfehlen zu sehr billigen Preisen
Bartsch & Mitschke
Torfstechmaschinenfabr., Jansen i. Pom.



CACAO SOLUBLE
Suchard
LEICHT LÖSLICHES CACAO-POUVER
VORZÜGLICHE QUALITÄT

Aus Verdwergewehren
umgeänderte
Hinterlader-
Püschbüchsen, Cal. 11 m/m & M. 9, 10,
12, Scheibenhüchsen, Cal. 11 m/m & M. 14,
17, 20, Schroffliten, Cal. 32 = 35 m/m
& M. 10, 11, 12, 5, solid, sicher und vor-
züglich im Schuss, vorrätig
Simon & Co.,
vormals Simon & Luck,
Gewehr-Fabrik in Suhl.

Ein Sortiment Vorhangschlösser
6 Stück
mit einem Hauptschlüssel
6 Mark
Neu!
Herrmann Dürfeld, Nossen i. S.
Jahrb. 1892, 1893, 1894
mit einem Hauptschlüssel
4 Mark 50 Pf.
franco gegen Nachnahme.



Tenderings
berühmte Cigarrenmarken
La Partura, v. 100 St. 5 Mk.,
Frieda, v. 100 St. 7,50 Mk.,
sind hochfein in Qualität u. Geschmack.
Tenderings Rauchtabak, 9 Pf.
9 Mk., ist unübertroffen. Nur zu be-
ziehen von **Adolf Tendering**,
Grösste Holl. Cig. u. Tabak-Fabrik,
Drieh, a. d. Holl. Grengre. (2421)

כשר על פסח כשר על פסח
Thorner Würst
und sämtliche Fleischwaaren
liefern zu den Osterfeiertagen in bester
und dauerhafter Qualität bei billigsten
Preisen. Aufträge erbitten rechtzeitig.
Man verlange neueste Preisliste. (5841)
B. Kuttner, Schillerstrasse 15.

Louise Gebrauder
Java-Kaffee
in verschiedenen Preislagen zu haben
bei **Adolf Michaelis**
Alleinverkaufsstelle **Lessen.**

Bettfedern
in den bekannt unübertroffenen
Qualitäten, das 1/2, 60 Pf., 90 Pf.,
Mt. 1,10, 1,35, 1,60, weiße Mt. 2,-
2,50, 3,-, 3,50, 4,-; Flaum Mt. 2,50,
3,-, 4,-, 5,-, 6,50 liefert gegen Nach-
nahme von 10 Pf. an frei ins Haus
St. Josephs-Haus-Loretto,
Freiburg i. S. (3090)
Umtausch gerne gestattet.

Ein Bretterchuppen
z. Abbruch bill. verkauft. Zu erfrag. bei
Herrn Geyer, Thorn, Trinkestr. 15.

„Gustav Adolf“

Festspiel von Dr. Otto Devrient, wird bekanntlich vom 20. Mai ab im Stadttheater zu Danzig unter der Regie des Verfassers zur Aufführung kommen. Am 11. Mai trifft Devrient in Danzig ein und dann werden die Proben beginnen. Es werden in diesen Proben, wie uns unser Herrm-Korrespondent schreibt, anfangs nur einzelne Szenen geprobt werden, bis die Darsteller und namentlich die Mitwirkenden in den mächtigen Volksszenen, auf denen ein großer Theil der Wirkung des erhabenen Festspiels beruht, ihrer Sache sicher sind. Bei den Volksszenen ist dies umgemein schwierig; z. B. ein wohlhabendes Volksgemurmel zu erzeugen, bringt für den Regisseur mehr Schwierigkeiten, wie die Einstudirung einer großen Soloscene. Jedoch dürfen wir über diesen Punkt beruhigt sein, denn Herr Dr. Devrient, dessen Kritiken von Kunstleistungen sich einer großen Offenheit erfreuen, ist ein tüchtiger Regisseur, der so manches Dilettantenheer geduldet hat. Nach diesen Proben werden dann zwei Generalproben in Kostümen folgen.

Für Danzig sind vorläufig acht Aufführungen in Aussicht genommen, Extrazüge werden dazu, wie wir heute schon mittheilen können, aus verschiedenen Orten der Provinz und auch aus Graudenz abgelassen werden, und es ist mit Sicherheit anzunehmen, daß das historische Charakterbild „Gustav Adolf“ in unserer Provinzialhauptstadt ebenso großen Erfolg erringen wird wie z. B. in Dortmund, Jena, Eisenach u. s. w. In diesem Jahre wird das Devrient'sche Stück außer in Danzig noch in Königsberg Ostpr., Landsberg, Stettin, Pom. Stargard, Potsdam und Altenburg aufgeführt werden.

Nächst Luther giebt es für unser deutsch-evangelisches Volksbewußtsein keine so allgemein und anerkannte Lieblingsgestalt wie Gustav Adolf. Dabei ist Gustav Adolf in der That eine tragische Erscheinung und in höherem Grade als Luther zum Helden eines Trauerspiels geeignet. Nicht in dem Sinne, wie es gewöhnlich verstanden wird, als hätte sich seinen ursprünglich rein-religiösen Beweggründen im Verfolg der Siege je länger je mehr das trübe Element selbstthätiger, habgieriger Pläne zugemischt und wäre das die Schuld, die er nach Gottes sittlicher Weltordnung im frühen Tode bestraft. Mit Recht ist, wie Prof. Beyschlag-Halle in den deutsch-evangelischen Blättern vor kurzem schrieb, O. Devrient dieser historisch nicht zu begründenden Auffassung nicht gefolgt, sondern läßt seinen Helden die allerdings vorhandene Versuchung zu dieser Trübung seiner Sache auf der Höhe seiner Erfolge innerlich überwinden. Das Tragische in Gustav Adolfs Leben liegt tiefer: es liegt darin, daß er einem Volke und einer Sache zu helfen kam, denen im Rahmen eines Menschenlebens und zumal von einem Fremden, und wenn er der Größe war, gar nicht zu helfen war. Die innere Zerfetzung des deutschen Reiches durch die Gewalt und List, welche die spanisch-habsburgische Dynastie gegen die Reformation — die größte That des deutschen Volksgeistes — anstrebte, die innere Zerfetzung des deutschen Protestantismus selbst, der zum elenden Dogmatismus heruntergekommen, sich in sich selbst zerfleischte und wechselseitig verrieth, war viel zu tiefgeschwurzelt und zu weit fortgeschritten, als daß der Schwedenkönig, und wenn er ein Engel vom Himmel gewesen wäre, hier hätte durchgreifende Hilfe bringen können. Er hat dem deutschen Protestantismus die nationale Existenz gerettet, er hat ebendamit dem ganzen Deutschland die geistige Grundlage seiner Zukunft erhalten, jene Lebenswurzeln, welche nach unglücklicher Verwüstung allmählich doch wieder auskeimten und die Früchte trieben, von denen wir heute leben: den Hohenzollernstaat, die Bildung des achtzehnten Jahrhunderts und die vaterländisch-religiöse Erhebung der Freiheitskriege; aber mehr hat er nicht vermocht.

In diesem Sinne hat Otto Devrient, auf Grund ernster Geschichtsstudien und zugleich mit dem Tiefblick eines echten Dichters, sein historisches Charakterbild verfaßt. Er zeichnet seinen Helden als einen echten König, der sein Leben vor dem Angesichte Gottes führt, der im Gefolge selbstbewußter Kraft, staatsmännischer wie kriegerischer, ein reiches, tiefes, liebevolles Gemüth trägt, stolz auf seines schwedischen Volkes Kraft, Zucht und Treue, und doch voll mittheilvoller Liebe zu dem unglückseligen Deutschland; bei aller notgedrungenen Schärfe und Strenge leutselig, duldsam, hochherzig. Diesem leuchtenden Nordlandshelden, der wie der gute Valdur dem frühen Ende einer lichten Bahn entgegengeht, hat der Dichter in dunklen Farben das ganze Elend Deutschlands gegenübergestellt.

Der erste der fünf Aufzüge zeichnet die geschichtliche Lage in lebendigster Weise. Flüchtlinge suchen vor den kaiserlichen Bürger- und Plündererheeren, die das friedfertige Pommern verwüsten, Zuflucht in Stettin. In das Elend dieser Zustände fällt die Kunde von der Landung des schwedischen Retters, er tritt in seiner ganzen leutseligen Hoheit auf, muß aber erst mit Mühe und Noth den greisen Herzog, der sein eigenes Land nicht zu schützen vermag, dazu drängen, die Ketterhand anzunehmen. Der zweite Aufzug spielt in Köpenik und führt die schmachvolle Politik deutsch-protestantischer Kurfürsten vor, die nach Pommerns Befreiung den Entsch. Magdeburgs hinstanhalten. In einer reizenden Scene begrüßt hier der kleine brandenburgische Kurprinz, der nachmals zum „großen Kurfürsten“ erwachsen sollte, seinen schwedischen Oheim und zeigt in kindlicher Weise bereits die Charakterzüge, die ihn später zum Nachfolger Gustav Adolfs in der Wiederaufrichtung des evangelischen Deutschlands gemacht haben. Der dritte Akt zeigt Gustav Adolf auf der Höhe seiner Erfolge. Der große Sieg über Tilly bei Leipzig hat halb Deutschland zu seinen Füßen gelegt, und eine Waffenruhe gestattet ihm, in Frankfurt die ihm aus Schweden nachgeeilte Königin, die zärtliche Marie Eleonore, zu empfangen. In ihr hat der Dichter den „guten Engel“ des Königs gezeichnet, eine kindlich-unpolitische weibliche Natur, die dem König arglos seine politischen Entwürfe durchkreuzt, aber auch sein Gewissen rein bewahrt: die Scene unter vier Augen, in der sie den inzwischen durch seine Erfolge zu politischen Ansprüchen fortgerissenen König sittlich überwindet und ihn die volle ideale Reinheit seines Unternehmens wiederfinden läßt, ist tief ergreifend. Der vierte Akt im Feldlager bei Nürnberg ist ein Nach-

bild, das die im Heere des Schwedenkönigs eingetretene Zuchtlosigkeit zeigt. Die Deutschen beleidigen Gustav Adolf, leisten ihm dann aber wieder Abbitte und er unternimmt mit ihnen den berühmten Sturm auf Wallenstein's Lager. Der fünfte Akt führt uns nach Erfurt und Weisensfeld, wo die Entscheidung zwischen Gustav und Wallenstein nach der beiderseitigen Zurückziehung von Nürnberg sich vorbereitet. Die Abschiedsszene, in der der König dies seinem getreuen Kanzler Ogenfierna auseinandersetzt, ebenso der Abschied von der in Friedenshoffnungen schwärmenden Königin, der Aufbruch des der Wallenstein'schen Uebermacht entgegenziehenden kleinen Heeres unter dem verhallenden Gesang des Feldliedes „Verzage nicht, du Häuflein Klein“ bereiten uns auf die Katastrophe vor. Nächstens im Schloß zu Weisensfeld erwartet die Königin die Siegesbotschaft. Sie kommt, aber mit immer ängstigerem Vermissen des Siegers, bis endlich die furchtbare Kunde gebracht und die Bahren hereingetragen wird. Inmitten der ergreifenden Totenklage der Siegesgenossen bringt Bernhard von Weimar im Namen Deutschlands abbittenden Dank dar.

Schwurgericht in Graudenz.

Sitzung am 6. April.

Der Arbeiter Franz Schramm aus Abbau Morroschin ist des Jagdvergehens und der verübten Tödtung eines Menschen angeklagt. Am 8. Januar hatte der Inspektor Klabunde aus Alt-Janischau durch einen Arbeiter in Erfahrung gebracht, daß sich in dem zum Rittergut Alt-Janischau gehörigen, beim Vorwerk Ferienthal gelegenen Walde wiederum, wie schon öfters, Wildjagd geübt hätte. Klabunde durchsuchte mit einem Nachbarn den Wald, sie fanden aber nichts. In der Nähe des Vorwerks Ferienthal angekommen, sah Klabunde aus dem jenseits der Ferie gelegenen Gehöfte des Besitzers August Dubiella zwei Männer treten, welche sich umblühten und nach dem Walde zu kamen. Sie mußten aber Verrath gemerkt haben, denn nach ca. 100 Metern kehrten sie um und gingen nach dem Gehöfte zurück. Klabunde ging nun nach dem Vorwerk Ferienthal und holte sich den Arbeiter Johann Jachlewski zur Hilfe. Beide gingen in den Wald zurück und stellten sich gegenüber dem Dubiella'schen Gehöft versteckt auf. Um 5 Uhr Abends, es war noch Schneelicht und Mondschein, sah sie eine Person von dem Gehöfte des Angeklagten nach dem des Dubiella gehen. Hier traf diese Person noch 2 Männer auf dem Gehöfte an. Diese Personen unterhielten sich laut in polnischer Sprache. Offenbar haben die zwei Männer dem hinzugekommenen Angeklagten abgerathen, denn dieser sagte schließlich: „Ach... h, ich werde doch gehen und schießen“ und als er mit einem Gewehr nach dem Walde zu ging, sagte er noch: „Ich werde feste knallen.“ Der Angeklagte ging durch die Ferie in den Janischauer Wald und gerade zu auf die im Versteck stehenden. Als er bis auf 10 Schritt herangekommen war, wurde er mit „halt, wie heißen Sie?“ angerufen. Der Angeklagte entgegnete kurz: „Warum“ und wandte sich zur Flucht. Da er aber merkte, daß er verfolgt wurde und Jachlewski, der bis auf 4-5 Schritt herangekommen war, ihn bald eingeholt hatte, drehte er sich plötzlich um, und hob sein Gewehr, es dem Jachlewski grade auf die Brust richtend, an; hierbei stellte er den einen Fuß zurück, trat in ein Loch und fiel rüchlings zu Boden. Jachlewski sprang nun zu und ergriff das gegen seine Brust gerichtete Gewehr und versuchte es dem Angeklagten zu entreißen. Klabunde war inzwischen hinzugekommen und gab dem Gewehr eine von Jachlewski abgewendete Richtung. Im selben Augenblick, als der Lauf grade zwischen Jachlewski und Klabunde war, ging der Schuß los. Da es ein Doppelgewehr war und die Weiben auch den zweiten Schuß färdeten, schlug J. dem Angeklagten mit einem Stock auf die Hand, bis dieser das Gewehr freigab. Der Angeklagte giebt den Vorfall an sich zu, behauptet aber zunächst, daß er nicht die Absicht, Jemanden zu tödten, gehabt habe, daß der Schuß vielmehr durch das Ringen losgegangen ist. Ferner bestritt er entschieden, unbefugt die Jagd ausgeübt zu haben und behauptet in ganz naiver Weise, daß er in den Wald gegangen sei, um einen Wolf zu verfolgen, der kurz zuvor einen Hund des Dubiella angegriffen habe; ein so gefährliches Raubthier zu verfolgen, halte er sich auch auf fremdem Jagdterrain für berechtigt.

Nach dem Ergebnisse der heutigen Verhandlung gelangten die Geschworenen nicht zu der Ueberzeugung, daß der Angeklagte die Absicht der Tödtung gehabt oder einen Versuch dazu unternommen habe, vielmehr wurde nur angenommen, daß der Angeklagte den Klabunde mit Gewalt und zwar mit einem Schießgewehr bedroht hat (§ 117 Abs. 2 R.-G.-B.) und daß er sich des Jagdvergehens (§§ 292, 293) schuldig gemacht habe. Dem Angeklagten wurden mildernde Umstände zugebilligt und er kam mit der Strafe von 6 Monaten 14 Tagen Gefängnis davon, auch wurde auf Einziehung des Gewehrs erkannt.

Verschiedenes.

— Eine allgemeine Elektrizitäts-Ausstellung plant Frankreich für nächstes Jahr, welche vom 1. Juli bis zum 31. Oktober 1895 zu Paris im Maschinenpalaste auf dem Marsfelde und im Industriepalast auf den Champs-Élysées veranstaltet werden soll. Auf dem Marsfelde sollen hauptsächlich alle Motoren zur Erzeugung der Elektrizität aufgestellt werden, der Strom alsdann nach den Elfyseischen Feldern geleitet und dort in den verschiedensten Formen zur Anwendung gebracht werden. Hauptsächlich will man, einer Mittheilung vom Patent- und technischen Bureau von R. Lüders in Görlitz zufolge, der Kraftübertragung auf elektrischem Wege die größte Aufmerksamkeit widmen und die beiden genannten Industrie-Paläste durch elektrisch betriebene Eisenbahnen verbinden, wobei die verschiedensten Systeme zur Konkurrenz zugelassen werden sollen; auf der Seine werden elektrisch betriebene Boote den Verkehr vermitteln und auf diese Weise werden die Fortschritte der Elektrotechnik auch auf diesem Gebiete vor Augen geführt werden.

— Gegenüber dem schönen Neubau der Post zu Weimar steht ein einfaches älteres Haus, an dessen Gitterthür die Inschrift zu lesen ist: „Geschäftsräume der Renten- und Pensionsanstalt für deutsche bildende Künstler.“ Eine gegenwärtige Wert hat in diesem Hause seine Stätte gefunden. Der Gedanke gemeinschaftlichen Zusammenschlusses der Berufsangehörigen zur gegenseitigen Hilfe in den Zeiten der Noth, für die Tage des Alters hat auch die Kreise der bildenden Künstler ergriffen, und auch sie haben organisiert, was schon die deutschen Bühnenangehörigen, die deutschen Schriftsteller sich geschaffen haben: einen einheitslichen, festen Versicherungsverband, eine Versicherungsanstalt, die allen deutschen bildenden Künstlern offen steht, welcher Kunstgattung und Kunstrichtung sie auch angehören mögen und wo auch immer sie ihren Wohnsitz aufgeschlagen haben. Die Verwaltung der Anstalt, welche die Rechte einer juristischen Person erhalten hat, liegt in den Händen der Versicherter selbst. Die Mitglieder sind der Anstalt gegenüber lediglich zur Zahlung der statutenmäßigen Beiträge verpflichtet. Das in Hypotheken und Staatspapieren mündelicher angelegte

und im staatlichen Depositem verwahrte Stammvermögen weist bereits eine ansehnliche Höhe auf.

— [Entdeckte Betrüger.] Der Wiener Polizei ist es gelungen, eine seit mehreren Jahren thätige mehrköpfige Betrügervande zu entdecken, deren Haupt ein in Galizien gebürtiges, wiederholt bestrafes Individuum Namens Schapira ist. Durch aus London an Personen in Galizien gerichtete Briefe, in welchen die Abgabe angeblich falscher Rubel und falscher Banknoten zu ermäßigtem Preise angeboten wurde, lockte die Verbrecherbande Personen, welche jene Briefe erwiderten, zumeist nach Rotterdam sowie nach verschiedenen Städten Deutschlands, wo ihnen größere Geldbeträge abgeschwindelt wurden.

— [Grund zum Konkurs.] Im Städtchen Vobersberg (Kreis Krossen a. Oder) sind in den letzten 14 Tagen zwei Kaufleute in Konkurs gerathen. Als Grund seines Bankrotts hat nun der Eine die gesetzlich eingeführte Sonntagsruhe angegeben. In der Zeit vor Einführung der Sonntagsruhe seien die Dorfbewohner an den Sonntag-Nachmittagen scharenweise in die Stadt gekommen, so daß mancher Geschäftsmann an einem solchen Nachmittage mehr verdient habe, als in den sechs Werktagen zusammen.

— [Schlechter Trost.] Der Kleine Karl (der heulend zur Tante kommt): „Tante, der Papa hat mich eben furchtbar durchgeprügelt!“ — Tante: „Sei ruhig, liebes Kind, Papa meint's nicht so!“ (Bl. Bl.)

Dieht das Ziel auch noch so fern, Was man wünscht, das glaubt man gern. Fr. v. Bodenstedt.

Frühjahrs-Kontrollversammlungen

finden in diesem Jahre wie folgt statt:

Im Bezirk des Hauptmelde-Amtes Graudenz: In Graudenz, im Schützenhause am 16. April 1894, Vormittags 9 Uhr für die gebienten Mannschaften der Provinzial-Infanterie aus der Stadt Graudenz, Nachmittags 3 Uhr für die gebienten Mannschaften der Specialwaffen aus der Stadt Graudenz. — Am 17. April 1894, Vormittags 9 Uhr für sämtliche Mannschaften aus der Stadt Graudenz, welche der Erjab-Reserve angehören, Nachmittags 3 Uhr für sämtliche Mannschaften aus dem ländlichen Bezirk des Kontrol-Plazes Graudenz. — In Reichen am 18. April 1894, Vormittags 9 Uhr für die Mannschaften aus: Bialoblotz, Briesen, Abl. Dombrowen, Fürstena, Kitznau, Kressau, Lindenthal, Kgl. Neub. Dkonin, Ollenrode, Powiatel, Proch, Stadt Reichen, Dom. Reichen, Abl. Reichen, Kgl. Reichenwalde, Schökan, Seehausen, Zaubendorf, Winitzlow, Nachmittags 3 Uhr für die Mannschaften aus: Altorwerth, Wlinitz, Braunsfelde, Gschlitz, Debenz, Sawlowitz, Grüneburg, Hansguth, Wastanzen, Ostrowo, Wlement, Dorf Reichen, Rosenthal, Sellnowo, Starzewo, Tursniz, Victorowo, Wieworcken. — In Grutto, am 19. April 1894, Vormittags 9 Uhr. — In Gr. Leistenau am 19. April 1894, Nachmittags 3 Uhr. — In Lessen am 20. April 1894, Vormittags 9 Uhr für die gebienten Mannschaften, Nachmittags 3 Uhr für die Erjab-Reservisten. — In Dossow am 21. April 1894, Vormittags 9 Uhr.

Zu diesen Versammlungen haben zu erscheinen: a) Die Offiziere, Sanitäts-Offiziere und oberen Militärbeamten der Reserve und Landwehr I. Aufgebots, b) sämtliche Reservisten und Dispositionsurlauber, c) die zur Disposition der Erjab-pp. Behörden Entlassenen, d) die Landwehrlente I. Aufgebots, e) sämtliche Erjab-Reservisten.

Diejenigen Wehrlente, welche in der Zeit vom 1. April bis Ende September 1882 in den activen Dienst eingetreten sind, sind von der Theilnahme an der Frühjahrs-Kontrollversammlung befreit, müssen aber dafür zu den Herbstkontrollversammlungen 1894 erscheinen. Die Offiziere, Sanitäts-Offiziere und oberen Militärbeamten werden zu den Kontrollversammlungen besonders beordert.

Unentschuldigtes Fernbleiben von den Kontrollversammlungen wird mit Arrest bestraft. Die Militärpapiere sind zu den Kontrollversammlungen mitzubringen. Bei den Reservisten, Landwehrlenten und geübten Erjab-Reservisten der Fußtruppen werden im Anschluß an die Kontrollversammlung Fußmessen vorgenommen werden. Die betreffenden Mannschaften haben daher mit rein gewaschenen Füßen und reinen Strümpfen zu erscheinen.

Graudenz, den 1. April 1894.

Königliches Bezirks-Kommando. Stettin, Oberstleutnant.

Im Kreise Kulm: In Damerau am 18. April Nachmittags 2 Uhr für Land- bezw. Seewehr I. Aufgebots und Erjabreserve, in Damerau am 19. April Vormittags 9 Uhr für Reserve, in Daiersee am 19. April Nachmittags 2 Uhr für Reserve, in Culm am 20. April Vormittags 8 Uhr für Erjabreserve, in Culm am 20. April Nachmittags 3 Uhr für Reserve, in Culm am 21. April Vormittags 8 Uhr für Land- bezw. Seewehr I. Aufgebots, in Gr. Lunau am 21. April Nachmittags 2 Uhr, in Lissewo am 23. April Vormittags 9 Uhr für Land- bezw. Seewehr I. Aufgebots und Erjabreserve, in Lissewo am 23. April Nachmittags 2 Uhr für Reserve.

Im Kreise Thorn: In Thorn für die Landbevölkerung: Am 11. April, Vorm. 9 Uhr für Land- bezw. Seewehr I. Aufgebots, am 12. April Vorm. 9 Uhr für Reserve, Nachm. 3 Uhr für Erjabreserve. Für die Stadtbevölkerung: Am 13. April Vorm. 9 Uhr für Reserve vom Buchstaben A bis K, Nachm. 3 Uhr für Reserve vom Buchstaben L bis Z, am 14. April Vorm. 9 Uhr für Land- bezw. Seewehr I. Aufgebots, am 16. April Vorm. 9 Uhr für Erjabreserve. In Benia am 17. April Vorm. 9 Uhr, in Birglau am 17. April Nachm. 2 Uhr für Land- bezw. Seewehr I. Aufgebots und Erjabreserve, am 18. April Vorm. 9 Uhr für Reserve. In Culmsee am 24. April Vorm. 8 Uhr für Land- bezw. Seewehr I. Aufgebots, Nachm. 3 Uhr Reserve vom Buchstaben A bis K, am 25. April Vorm. 8 Uhr Reserve vom Buchstaben L bis Z, Nachm. 3 Uhr für Erjabreserve. In Steinau am 26. April Vorm. 9 Uhr, Leibitz am 26. April Nachm. 3 Uhr, Podgorz am 27. April Vorm. 9 Uhr Reserve und Erjabreserve, Nachm. 3 Uhr Land- bezw. Seewehr I. Aufgebots, in Ottlochin am 28. April Nachm. 1 Uhr. — Die Kontrollversammlungen in Thorn finden im Gzerzierhause auf der Kulmer Esplanade statt.

Die für den Marienwerder Kreis bestimmten Termine sind bereits in Nr. 79 abgedruckt.

*) Für die Kreise Kulm-Thorn sind dieselben Bestimmungen geltend, wie solche unter Graudenz hier angeführt sind.

Stettin, 6. April. Getreidemarkt. Weizen loco still, 133-135, per April-Mai 135,50, per Juni-Juli 140,00. — Roggen loco still, 113-116, per April-Mai 118,00, per Juni-Juli 122,50. — Sommerlicher Hafer loco 135-143.

Magdeburg, 6. April. Zuckerbericht. Kornzucker excl. von 92% —, Kornzucker excl. 88% Rendement —, Nachprodukte excl. 75% Rendement 10,00 Rubig.

Bosen, 6. April. Spiritus. Loco ohne Faß (50er) 47,40, do loco ohne Faß (70er) 28,20. Ründig

Für den nachfolgenden Theil ist die Redaction dem Publikum gegenüber nicht verantwortlich.

C. Kausch & Tuchversand • Ottweiler (Trier), gegr. 1858, u. vielseitig empfohl. als reelle Bezugsquelle f. Tuch, Buckskin, Ramme, Anzug, Paletot, Joden-, Jagdstoffe, Grobe Musterwahl, über 400 Tuchproben, überallhin portofrei.

Stetig steigenden Absatz seit 1880 findet der Holländ. Tabak bei B. Becker in Serfen a. S. 10 Pfd. heute noch so. 8 Mk.

Ausführung einfacher wie feinsten (6101)
Malerarbeiten
Max Breuning,
 Dekorationsmaler.

Wohne seit dem 1. April d. Js. [5527]
Marienwerderstrasse No. 51

gegenüber dem „Geselligen“. Meine Privat-Klinik verbleibt in dem Hause Gartenstrasse No. 1.

Dr. Herzog
 Augenarzt.

Sterbekasse [3248] modernisiert, verlangt a. allen Orten tücht. Agenten u. Requisitionäre bei ganz neuer Provisionsberechnung. **Großer Erfolg!** Melbg. sind zu richten an das General-Agentur-Bureau in Danzig, Vorstadt, Graben 49.

Rohe prima Zickel-Felle kauft und zahlt die höchsten Preise Die Handschuh-Fabrik von **Oscar Schneider** Graudenz, Kirchenstrasse Nr. 5.

Dom. Montag bei Raubitz Wstpr sucht zu mieten bzw. kaufen [5424]
1800 m Gleis u. 10 Ripploswies.

Dom. Hartowik bei Montowio sucht [6022]

ca. 200 m Geleise und 2 Ripploswies mit ca. 1 m fb. Inhalt zu kaufen.

Grubenhölzer Kiefern, geschält, 6 1/2-10 resp. 12 cm Zopist., kauft. fr. Danzig Kahn o. Bahn **Emil Schultze & Co., Stettin.**

Pferderüben 20 Ctr., zu kaufen gesucht. Offerten mit Preisangabe zu richten an [5886] Brem.-St. Bieler, Dt. Eylau.

Dachdecker-Arbeiten übernimmt und führt aus [9668] **A. Dutkewitz, Graudenz.**

Schönes Häcksel von reinem Roggenstroh, offeriert [5920] **Alexander Loerke.**

Euzerne, Weißflie in feiner Waare, Weißflie mit etwas Besah, Rothflie, Thymothee, Nahgras, Runkel-, Bruden- und Währen-Samen, sowie alle anderen Sämereien offeriert billigt [5921] **Alexander Loerke.**

Leinkudjen, Rübinkudjen, Weizen- und Roggentleie offeriert billigt [5922] **Alexander Loerke.**

Bratenschmalz, Speisefett, Speisetalg, Margarine offeriert [5923] **Alexander Loerke.**

Dankagung. Mein Sohn litt an den Augen. Die Augenlider waren stark gerötet, und es hatten sich Krusten und Borsten an denselben gebildet. Auch konnte mein Sohn zeitweise sehr schlecht sehen. Wir wandten uns daher an den homöopathischen Arzt Herrn Dr. med. **Hope in Magdeburg.** Unter dessen Behandlung hörte in kurzer Zeit die Rötung auf und die Krusten u. Borsten verschwanden. Herrn Dr. Hope unsern herzlichsten Dank! (gez.) Frau Schuldt, Forst.

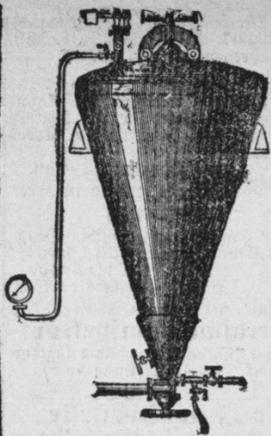
Saat-Kartoffeln. Frühe Rose, Chili, Alkohol, Weltwunder, gelbe Rose, Daber, Prof. Kühn, Amtsrichter, Seed, Champion, Galico, Saxonia, Javel, Dr. von Edenbrecher, Dr. v. Lucius, Jumo, Simson, Richter's Imperator, Weltersdorfer, Reichskanzler, Aspasia, Freigga, Fürst von Lippe, Blaue Niesen, Athene verkauft [5607] **F. Rahm, Eulsnowo** bei Schwab a. W.

200 Ctr. Futterrüben & 50 Btg., giebt ab [6032] Hoffmann, Sanstau.

Gelben Senf empfiehlt zur Saat [4769] **Max Scherf.**

Hohrad 54er billig zu verkaufen [6112] Hamburg 3, Marienwerderstrasse 53.

Gypsfacetten Ausführung einfacher wie feinsten (6102)
Zürverkrönungen etc. billigst vorrätig 6099
Max Breuning
 Atelier für Studaturen.



Genossenschafts-Brennereien
 baut als erste Specialität die
Act.-Gesellsch. H. Paucksch
Landsberg a/w.
 welche bisher

25 Genossenschafts-Brennereien

in Pommern, Bayern und der Schweiz installirte und insgesamt über 1400 Spiritus-Brennereien in allen Ländern der Erde baute und vollständig einrichtete. [6018]

Feinste Referenzen.



Verlangen Sie nur

„Zacherlin“

denn es ist das rapidest und sicherst tödtende Mittel zur Ausrottung jeglicher Art von Insekten.

Was könnte wohl deutlicher für seine unverrichtete Kraft und Güte sprechen, als der Erfolg seiner enormen Verbreitung, derzufolge kein zweites Mittel existirt, dessen Umsatz nicht mindestens Dutzendmale vom „Zacherlin“ übertroffen wird.

Verlangen Sie aber jedesmal eine versiegelte Flasche und nur eine solche mit dem Namen „Zacherlin“! Alles Andere ist werthlose Nachahmung.

Die Flaschen kosten: 30, 60 Bfg., N. 1., N. 2.,; der Zacherlin-Sparer 50 Bfg.
 Graudenz Fritz Kysler, Rulm J. Rybicki & Co.,
 Bromberg Carl Wenzel, Rulmsee B. v. Wolski,
 Bromberg-Carlo Carl Grosse, Lautenburg E. Rutkowsky,
 Bromberg-Carlo W. Strenzke, Löbau L. M. v. Hulewicz,
 Priesen Chr. Bischof, H. Rudbaum, Apoth.,
 Bischofswerder E. Brossmann, Herm. Wiebe,
 Deutsch-Eylau R. Böttcher Drog., Richard Schmidt,
 Freystadt i. W. R. Kroll, Ad. Grabowski,
 Gorzno W. R. Salewski, Frz. Nelson,
 Oskar Burgin, Niemark S. H. Landshut.

Ca. 1000 Stück Eichen weisser und starke Alleebäume, kräftig und gesund, verkauft billig Dom. Gr. Baglau bei Konitz.

Ausschneiden. Illustr. Katalog über Bedarfs-Artikel für Herren und Damen gegen 10 Pf.-Marke versendet **H. Gumpel, Berlin, Weinstr. 31.**

Gebrauchte **graue Pappen** etwa 4 Millimeter dick, und zwar in runden Tafeln von ca. 85 Centimeter Durchmesser und in viereckigen Stücken von 45 Centimeter Breite und 1/4 bis 1 1/4 Meter Länge, sind zum Preise von Mk. 2,50 pro Centner veräußert. (135) **Gustav Rötke's Buchdruckerei, Graudenz.**

25 Ctr. Futterrübenkerne Ederndorfer und Oberndorfer, feine Waare, habe noch abzugeben. [5943] **Fr. Kurze, Sangerhausen.**

Circa 50 Centner trodene (6060) **weiße Saatlupinen** & 6 Mark per Centner hat zu verkaufen **Enß, Abbau Dirschau.**

Runkelnamen Ederndorfer, Riesen-Walzen, gelbe und rothe, Oberndorfer, gelbe und rothe, Lentewitzer gelbe, Mammoth, rothe, halblange rothe Riesenpfahl, goldgelbe Walzen, Klumpen, gelbe und rothe, **Möhren**

weiße, grünlöpfige Riesen-Futter-, sowie sämtliche Gemüße-Sämereien offeriert die Samenhandlung [5901] von **J. H. Moses** Briesen Westpr.

J. H. Moses Briesen Westpr.

Dank! Unser Kind Anna litt seit 3 Jahren an Scropheln, besonders aber an harter Schwerebrigkeit. Das Kind hörte fast gar nichts mehr, man mußte fürchtbar laut schreien, wenn es etwas begreifen sollte, was auch der Herr Lehrer in unierem Ort bestätigen kann. Ein Spezialarzt für Ohrenleiden wollte unser Kind heilen, aber, wie er jagte, nur durch Operation. Da uns dies zu gefährlich schien, baten wir den homöopath. Arzt, Herrn Dr. med. Volbeding in Düsseldorf um Hilfe. Durch die innerliche Arznei, die wir von ihm geschickt bekamen, heilte das jahrelange Leiden; die Schwerebrigkeit in 4 Wochen, so daß unser Kind jetzt wieder bis hört, was jeder in Dreie bestätigen kann. Herrn Dr. Volbeding unsern innigsten Dank. [5812] **Schneidermstr. Peter Duhs und Frau, Wabaassen bei Saarlouis.**

100,000 M. baar betragen die ohne Abzug zahlbar. Hauptgewinne der **Rothem-Lotterie** Ziehung schon 18., 19., 20. April Original-Loose à M. 3 Porto und Liste 30 Pf. **Georg Prerauer, Berlin SW, Jotzt Krausenstr. 42** Dönhofs-Platz **Schaufenster.** Schaufenster und Ladenhülle, gut erhalten, hat zu verkaufen [99] **E. Dessonneck.**

Gypsfacetten Ausführung einfacher wie feinsten (6102)
Zürverkrönungen etc. billigst vorrätig. 6100
Max Breuning
 Atelier für Studaturen.

Mehrere Aktien der Zuderfabrik Schwab sind abzugeben. Offerten werden brieflich mit Aufschrift Nr. 5877 durch die Expedition des Geselligen in Graudenz erbeten.

Zür Mühlenbesitzer. Wegen Verkauf des Grundstücks, stehen noch folgende Mühlensteine sofort zum Verkauf: [6010] 1 Paar franz. Roggensteine von 4' 6" Dm. 1 franz. Käufer von 4' 2" Dm. 1 Paar feine schwarzförmige schlesische Sandsteine von 4' Dm. Sandsteinläufer von 2' 10" Dm. **C. Günther, Nakel (Netze), Mühlenbaumeister.**

Zür Saat: Seine's verbesserter Hafer weiße Erbsen pro Ctr. 8 Mk. verkäuflich Gut Gruppe.

Saat- und Speise-Kartoffeln Athene, Andersen, Achilles, blaue Niesen, Reichstauer u. s. w. habe in Waggonladungen abzugeben. [8978] **Friedmann Moses, Briesen Wpr.**

Leinsaat **Leinkudjen** **Rübinkudjen** **Roggen- u. Weizenkleie** offerirt vom Lager [5902] **J. H. Moses, Briesen Wpr.**

Großtes **Patent** Bureau DEUTSCHLANDS **H. W. Pataky** CENTRALE BERLIN N.W. 500 Luisenstr. 25a. VERTRETER FÜR PATENT-VERWERTUNG! Bis 22. Nov. 1893 für über 2 Millionen Mk. VERWERTUNGS-VERTRÄGE abgeschlossen. PROSPECTE gratis & franco!

Sommerweizen sehr lohnend, zur Saat v. Lo. 140 Mk. verkäuflich. [5731] **1 Hahrdachdecker** **2 Brettschneider** für sogleich gesucht. Dom. Gr. Blomenz bei Ostrowitt, Bahnstation.

Kanarienvogel!!! Versende per Post meine herrlichen tiefenreinen Sänger nach allen Orten Europa's, mit jeder Garantie. Je nach Gejangsleistung das Stück 9, 12, 15, 20, 25 und 30 Mk. Betragseinsendung oder Nachnahme. **Julius Häger, St. Andreasberg (Harz),** Bäckerei edler Kanarien, gegr. 1864. Kränzt mit ersten Ehrenpreisen: Ausstellung St. Andreasberg 1893 erh. wiederbereinigt und höchst. Stadt-Ehrenpreis, Silberne Medaille. [6028]

Mehrere hochedle (6047) **Foxterriers** von höchstprämiierten Eltern abstammend, im Alter von 3 bis 8 Monaten, sind wegen Ueberfüllung sehr preismäßig veräußert. [6047] **Beloch, Rechnungsführer, Dom. Schwirien, Kreis Thorn.**

An Liebhaber sind sieben vorjährige und ein Paar dreijährige **Schwäne** von sofort abzugeben. Preis nach Vereinbarung. Off. an Dom. Ludwigs-thal ver Berent Westpr.

Pflanzkartoffeln Frühe Rosen, Chili, Magnum bonum, blaue Niesen, Seed, Daberische, Zwiebel, offerirt zu zeitgemäßen Preisen Dom. Parlin, Stat. der Ostbahn. [6049]

Ausführung einfacher wie feinsten (6102)
Malerarbeiten
Max Breuning,
 Dekorationsmaler.